Thome Lirers von Ranckweil Alte
Schwäbiſche Geſchichten
ſamt
Chronick
eines ungenandten Authoris
von
Päpſten / teutſchen Kayſern und Königen / beſonders von Caroli M. zeiten an biß aufs jahr 1462.

Mit angehängten Anmerckungen
von
Licentiat Wegelin Burgermeiſter.

K. KREISBIBLIOTHEK REGENSBURG

Lindau, in Verlag
Jacob Otto Buchhändlers, 1761.

57.

IN Gottes namen Amen. In diſer Cronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geſchrifft zu leſen und lieplich die kürze zu hören begriffen gar vil mengerley ſchöner alter Geſchichten. ſo vor mer dann tauſent jaren geſchehen. zu den Zeiten do die ſchwäbiſchen Land und andere Land Haiden geweſen ſind. Und durch wen ſie zu chriſtenlichen Glauben genotdrengt und gebracht ſeind worden.

Item des erſten wie ain kayſer zu Rom iſt geweſen der hat Kurio gehaiſſen. nach der geburt Criſti hundert und vier iar. der iſt mit weib und mit kinden criſten worden. Und darumb von ſeinem Bruder Antiochius und den Römern von Rom her aus biß in Kurwalhen auff Dalfatz vertriben worden.

Item was der ſelb kayſer Kurio darnach guts an chriſtenlichem glauben gethun und was von ym kummen iſt. Und was er von ſchloſſen und andern dingen gebauwen hat.

Item wie und von wem Ulm das dorff und ander ſtett gewunnen und gebauwen und mit notdrang zu chriſtenlichem Glauben gebracht ſind worden.

Item wie die ſälig Reichenaw auff iſt kummen. und durch wen ſie gebauwen und gemacht iſt worden.

Item wie und durch was urſach das tal im Hego allſo haiſt. Vnd durch wen ym der namen allſo geben iſt. und ſtett und ſchloß darinne und anderſwo im Schwabenland gebauwen ſind worden.

Item wie von den Römern vil Grafen Ritter und knecht durch den criſtenlichen glauben von Rom vertriben ſeind worden. und in teutſche Land kummen. und was ſie guts darnach getun haben. und wardurch ſich der adel allſo gemeret und geöffnet hat.

Item wie die hertzogen von Schwaben auffkummen ſeient. und was ſie von ſtetten und ſchloſſen gebauwen habent. und inſunderheit wie ain hertzog von Schwaben ainem Römiſchen kayſer halff die römer zwingen und notdringen das ſie yn ainig zu ainem kaiſer haben mußten. und was der ſelbig kaiſer den hertzogen von Schwaben von ſtetten ſchloſſen und freiheiten gegeben hat.

Item wie ain hertzog von Schwaben ainem kaiſer halff wider die vnglaubigen ſtreitten. und durch ſein hilff yn abgeſiget.

Item wie ain hertzog von Schwaben kriegt ainen Marggrafen von Bairn. und ſigt ym ab. und zwang und notdrang yn criſten zu werden. Vnd ſelb zwölffter auff den Rechberg iar und tag zu beleiben. den gelauben zu lernen. und muſt do ſchwören den zu vben.

Item wie die kayſerin Helena das heilig kreutz vnd vil heiligtumbs zu wegen bracht. Und wie ſie ain ſtück des kreutz vnd ſunſt vil Heiligtumbs durch ainen teutſchen man in teutſche land ſchicket. Vnd den heiligen Berg ließ bawen. Vnd das ſo vil groſſer zaichen do geſchahen dardurch manig ſtett ſchlöſſer und klöſter gebauwen wurden.

Item wie vnd durch wen Weingarten das gotzhawß Heiligkreutzſtal und Sefling die frawen klöſter vnd vil andere ding gebawen und gemacht ſeind worden.

Item

Item ſunſt vil andrer hübſcher ſachen vnd getaten ſo durch die Graffen Ritter und knecht in dem land zu Schwaben durch ſie einander geſchehen gemacht vnd gehandelt ſind worden.

Item ſunſt auch vil andrer hübſcher gethaten ſo von den ſchönen Frawen vnd Jungfrawen gehandelt ſeind. dardurch ain iunger man vil außerlernen mag ſich deſter Ritterlicher vnd ehrlicher wiß zu halten.

Item wie lang von anbeginnen der welt biß zu der Sündflut geweſen iſt. Vnd von der Süntflut biß zu vnſers herren geburt. Vnd wie vil Bäbſt vnd römiſcher Kayſer von do dannen biß zu des groſſen Kayſer Karolus zeitten geweſen ſind. Was todes ſie geſtorben vnd wie ſie ir yeglicher gehalten hab in ſeinem regiment. Vnd was guts vnd böß vnder ynen gehandelt iſt worden.

I. ES was in dem Jar nach der geburt
Criſti vnſers herren hundert vnd in
dem vierten iar ain kaiſer zu Rom
Kurio. des nam was Kurio. der het vier
Brůder. ainer hieß Antiochius.
der ander Barochen. der dritt Schweffenhain. der vierd
Docka. Eleſechen. Vnd het ain weib die hieß Docka. Vnd drei
töchter vnd acht ſün. Nun was der vngelaub vaſt groß
vnd merer vnd ſtercker dann der criſten gelaub. Vnd dat-
Theoneſtus. zumal thet Theoneſtus zu Rom predigen den criſten glau-
ben. vnd kam zu der kaiſerin vnd ſaget ir wie Criſtus ge-
martert wär. vnd wie er der wär der alle ding geſchaffen.
vnd himel vnd erden gemacht hette. Vnd alle creatur
dem menſchen vndertänig můſt ſein. vnd auch wie Adam
vnd Eva gemacht vnd geſchaffen wäre worden. vnd das
ſie das gebot gottes vbergangen hette. vnd wir alle dar-
durch verloren wären. Das het Criſtus wider gebracht.
vnd wär geborn worden von ainer rainen magt. der lere
vnd predig macht er ſo vil das er die kayſerin zu criſten
gelauben bracht. das ſie ſich tauffen ließ haimlichen. Da
ret ſie mit dem kayſer ihrem gemahel wie das ſie ain cri-
ſtin wär worden. vnd ſagt ym der criſten gelauben vnd
wer ſie zu criſtenlichen gelauben gebracht hette. Da ſandt
er nach Theoneſtus. der bracht yn auch zu dem glauben
das er den tauff name. Da het Theoneſtus ains Bruders
ſun der was in dem fünfften iar. der hieß auch Theone-
ſtus. den het er auch bei ym. vnd leret yn die geſchrifft
vnd criſtenlichen gelauben. Nun was er gar zumal ain
hübſcher knab. den nam der kaiſer Kurio zu ym. Vnd in
etwe vil zeit ward des kaiſers Bruder gedencken wie das
der kaiſer den criſten gar geholffen vnd gelaubig wäre.

Vnd

Vnd do auff ain tag der Senat vnd die gewaltigen in ainem geſprech bei einander warent. do gieng kaiſers Kurio Bruder Antiochius. und nam die andern drei Bruder mit ym. vnd giengen für den Senator vnd die andern rät. vnd ſagten yn wie der kayſer ir Bruder criſten wäre. Nun was ainer in dem rat der hieß Amor. der was deß Geſchlächtes Columbo. vnd noch ainer der hieß ventrum Vrſeum. die gabent den rat das man nit gahete vnd den kaiſer horte. Dann der Bruder het lang darnach geſtellet wie er ſeinen Bruder vertribe damit er an ſein ſtatt erwellet und kaiſer wurde. den zwaien ward gefolget. der kaiſer ward beſendet für ſie. Do hub ainer an zu reden vnder yn der hieß Paule Vrſeum vnd ſprach zu dem kaiſer. Ain gelid der obern vernunfft. ain verweſer der vndertanen. ain beſchirmer wittwen vnd waiſen. ain behüeter der gerechtigkeit. ain ſtarcker fluß der barmherzigkeit. ain vorpild der demütigkeit. und merer vnſers hails. Mich haiſſend reden die gegenwürtigen euwer gehorſamen in aller billikeit bitent euch als den grund aller verſtentlicheit yn zu erlauben vnd zu günnen ain frag zu thun. Der kaiſer on alles gedencken ſprach. Alle gerechtigkeit vnd notdurfftigkeit euch zu fragen vnd mir zu antwurten ſeien wir zu baiden ſeitten ſchuldig vnd den notdurfftigen gebunden. Vnd ain freies billichs vrlaub gib ich dir zu reden. Da hub Paule an vnd ſprach. der Senat vnd der gewalt der höchern römer fragent euch warum ir Jheſum und ſeinen nachvolgern ſo gelaubig vnd hilflich ſeient. Do antwurt er ym vnd ſprach. deiner vernunft vnd euch allen iſt zu wiſſen wol nainßwern her kumbt das leben vnd alle beweglicheit vnd alle creatürliche ding auff erden vnd die ſele darinne wonet. Hierumb ſo glaub ich an Jheſum der vns alle geſchaffen hat. vnd alle creatürliche ding dem menſchen vndertänig gemacht. Vmb vnſert willen von himel auff erd kummen iſt. vnd geborn worden von ainer rainen magt vnd marter vnd auch tod

vmb

Antiochius

Amor

Columbo

Ventrum Vrſeum

Paule Vrſeum

vmb vnſert willen geliten hat. leben vnd glauben an Jheſum. vnd bin getaufft worden. Do wurdent ſie erzürnet vnd woltent nach ym gegriffen haben. Do wich er vnd

Capito=lium.

zway der beſten geſchlächt mit ym in ain hauß Capitolium ſcripture genannt. do nam Antiochius die vngelaubigen an ſich vnd wolt yn gefangen und getöt haben. da halff man ym darvon mit den zwaien geſchlächten Columbo vnd

Jurgo und Hego.

Vrſeo. Vnd koment mit ym ſeiner ſchweſter ſün Jürgo vnd Hego. vnd auch die kaiſerin vnd ir töchter vnd acht ir ſün. vnd viel von frawen vnd mannes pilde der beſten geſchlächte von Rom. Nun was der vngelaubigen in der ſtat vnd auf dem land vaſt mer dann der glaubigen. darumb er nit dorft in dem land beleiben. vnd zog vber das hoch gebierg auß gen teutſchenlanden wertz. vnd fürt mit ym Theoneſtum den knaben. Do ward Antiochius genomen zu kaiſer. vnd Kurio floch vber das hoch gebierg. vnd kam auff den plan dalfatz.

II.

S. Lucius. A. 80.

Dann davor als man zalt achtzig iar nach gottes geburt do was ſant Lucius ain geborner künig von Schotten. an der art vnd in dem gebirg wohnhafftig. vnd het ſein zell vnd kirchen dahin gemacht. do es noch zu ſant Lutzen haißt.

St. Lutzen. Wunder=werck.

vnd ain Ber ſchlug ain Ochſen zu tod als er bauwet. do pant er den Beren an deß Ochſen ſtat. vnd muſt ziehen als der Ochs gethun het. Vnd vil ander wunderzaichen die man yetz beleiben lat thet der lieb ſant Lucius. Vnd an derſelben art do warent criſtenleut die dann ſant Lucius bekört het. Vnd do ſo vil walhe von Rom dahin kament von iungkfrawen weibern vnd kinndern. welliſch und teutſch vnder einander wohnhafft warent.

rent. Do ward ein beſundere ſprach daraus. als böſe
römiſche welliſch vnd etliche teutſche wort darunter ge-
miſcht. als man die lange zeit bißher gebraucht vnd geret
hat. Vnd hieß man die ſprach vnd das land an der art
Kurwalhen. und gieng herab biß an den Bodenſee. vnd **Kurwalhen.**
vber ſich auff biß an den Settner do Mayland anſtöſt. **Settner.**
Aber es hat ſich darnach faſt bekört. und die Kurwalliſch
ſprach zu teutſch worden. Nun hat auch Appollomor ain **Appollomor.**
Bruders ſun der hieß Alban. der was in ſeiner kintheit **Alban.**
verſchickt worden von ſeinem vatter die Bücher zu lernen.
Do er nun außfur criſten glauben zu predigen. deſſelben
was Alban wol gelert vnd ain gut criſtenman. vnd kam
zu Kurio dem kaiſer in Dalfatz. dannocht was gar we-
nig criſten in dem land. und in allen teutſchen landen.

Nun fraget Alban den kayſer Kurio wo ſeine **III.**
ſün wärent. Do ſagt ym der kayſer wie er
gebauwen het ain veſten die gab er ſeinem
elteſten ſun. vnd nannt die veſt Hochen- **Hochentrentz.**
trentz. vnd hieß yn Magne von Hewen. vnd macht ym
ain ſchilt getailt. vnd oben darein ain ſtern zu ainem
zaichen criſtenlichs glaubens ym erſchinen wäre vnd auff-
gangen. vnd ſolt den glauben meren vnd die leut dabey
behalten. Dem anderen ſun bauwet er ain veſten auff ain
ſinbelen velſe vnd berg die hieß er Gutenberg vnd gab ym **Gutenberg.**
ain ſchilt weiß vnd ain rots kreutz darein zu ainem zaichen.
das er des leidens Criſti nit vergeſſen ſolt. vnd das lob
gottes all tag meren. vnd gab ym den namen Egloff von **Egloff von Warthaw.**
Warthaw. Vnd darnach gab er dem dritten ſun ainen
berg vnd bauwt ym darauff ain veſt die hieß er Starcken- **Starckenberg.**

berg. vnd gab ym ain ſchilt weiß mit ainem roten fanen zu ainem zaichen das er die criſtenlichen ordnung halten ſolt. vnd darumb fechten ob es not geſcheche. vnd hieß yn Anßhelm von Starckenberg. Dem teutſch nach wirt

Die von Rotenfan.

das geſchlächt vaſt gehaiſſen die von dem rotenfan. Vnd darnach als ſich die welliſchen Kurwalhen gemeret heten.

Die von Montfort.

do ward der namm in welliſch beköret vnd gehaiſſen von Montfort.

IV. Bolando.

Nun hett der kayſer Kurio ain ſtat gewunnen oder ain kaſtel. der nammen was Bolando die was vngelaubig. darein bauwet er ain kirch in der ere vnſer lieben frauwen. vnd der heiligen dreier künig. Vnd gab die dem vierden ſun. vnd ain ſchilt mit ainer luikirchen. vnd nannt yn herr Wil-

Luikirch.

part von luikirchen. Vnd nannt das kaſtel auch luikirch. Den fünfften ſun macht er zu ainem patriarchen. der was der erſt patriarch in criſtenlichem gelauben. Vnd macht ym ain wonung auff ain bergk bey dem dorff Vlm. vnd

Kirchberg.

nannt es Kirchberg. Nun het er vnd fürt gar ain ſälig leben. das vil herren vnd edelleut ire kinder zu ym theten. das ſie gaiſtliche zucht vnd erberkeit lerneten. vnd het vil

Patriarch Burgundus.

edeler kinder zu ym geſamlet. Vnd hieß der patriarch Burgundus. Nun was zu denſelben zeitten ain hertzog in Schwaben. der het ſein wonung zu Rauenaw. das yetz

Ravenau Saturninus Hertzog.

Rauenſpurg haiſt. des nam was Saturninus. dem ward geſagt. wie der Patriarch Burgundus den criſten glauben ſo vaſt öffnete vnd meret. das die gemainſchafft der leut der mer tail ſich an yn kórten vnd glaubten. vnd er wölt den abgöttern vnd ym nit mer gehorſam ſein. Do ward er ertzürnet vnd ſamlet ſich mit macht vnd leget ſich

Vlm.

in das dorff Vlm vnd auch darumb in das gew. vnd trib es ſo lang das der Patriarch bekümert ward. vnd nit

mer

mer zu eſſen hette. Do vielend ſie vber die mauren aus. vnd entran mit allen den ſeinen. Vnd ſatzt der Hertzog ain richter in das dorff Vlm. der hieß Sigwaldus. vnd Sigwaldus.
entpfolch dem wer Iheſum zu got veriäch vnd criſtenlichen gelauben het den ſolt er martern vnd töten.

Und zoch aus vnd wolt wider daim. do V.
kam er auf ain Bühel gar mit hübſchen gewächs vnd baummen. dar auff bauwet er ain weſen wann er wolt kurtzweil haben. das er alldo wäre. vnd gab ym den namen Warthauſen. Nun Warthauſen.
lag ain kaſtel gar nahent da bey des namen was Bibrach Bibrach.
do verharret er neun monat. Do was der Patriarch Burgundus mit den ſeinen geflohen in ainen wald der ligt an dem tieffen ſee. darein het er gebauwen ain zell vnd wonung. darinnen er got dem herren gar ſtrengklich dienet. Do kam die klag Kurio vnd ſeinen ſünen für wie der Patriarch Burgundus von dem hertzogen Saturnino vertriben wäre. do ſterckent ſie ſich vnd zugent auf den hertzogen mit macht. vnd gewunnent ym das land vnd das dorff Vlm ab. vnd bauwenten dar ein gotzhauß criſtenliches glaubens. vnd ſatzten vil prieſter dar ein. Vnd gabent es ainem herren ein der hieß Hercules von Wullenſtetten. Wullenſtetten.
ſeind darnach grafen von Kirchberg genannt. Der ſolt yn Kirchberg Grafen
rechte reformatz geben vnd machen. Vnd zugent wider auff den hertzogen mit macht. vnd erſchlugent ym vil volcks. vnd zugent wider auff gen Rauenaw vnd nament das mit gewalt ein. Nun ward Prius kayſer zu ſant Albanus Kayſer Prius.
zeitten. do kam ſant Alban zu dem vertriben kayſer Kurio auff Dalfatz vnd fraget yn wie er mit ſeinem weib vnd mit Dalfatz.

ſeinen kinden daruon kummen wäre. Do ſaget ym der kayſer Kurio all ſach wie es ym ergangen was. vnd wie der hertzog von Rauenaw ſein ſun den Patriarchen vetriben het. Do zumal was theoneſtus zu Augſpurg. Augſpurg den gelauben predigen. vnd wurden vil criſten Vrſeus. gemacht vnd getaufft. Vnd ließ den ſäligen Vrſeum do. das er die leut ſterckte vnd manet das ſie veſt beliben an criſtenlichem glauben. Nun was der kayſer Kurio vnd Vrſeus zwaier Brůder ſůn. Vnd ward Vrſeus ertötet zu Augſpurg. Nun fur Theoneſtus aus vnd wolt gen Mentz. dahin wolt Alban zu ym kummen. als er auch thet. Indem het ſich der hertzog von Schwaben widerumb geſterckt. vnd Vlm vnd was er vor verlorn het wider gewunnen. Darnach nam Kurio zu ym ſein ſun vnd groß volck von den criſten. vnd kam yn wider zu hilff vnd zugent wider für den hertzog zu Schwaben vnd gewunnent ym den ſig ab. Vnd ward der hertzog auch erſchlagen. vnd gab die ſtat Rauenaw ſeinem ſun Rumulo. vnd nannt Hertzog Rumulus von Schwaben. Schildt. yn hertzog Rumulus von Schwaben. Sein ſchilt was gůlden vnd darinn ſchwarz lewen. der auch der erſt criſtenlich hertzog in Schwaben was.

VI. Vlm. ALſo zugent ſie auff Vlm vnd zwungent ſie auch mit gewalt wider zu criſtenlichem glauben. wann ſie woltent Hercules von Wullenſtetten nit gehorſam ſein. Allſo gewunnen ſie es. Vnd gab leut vnd gut rechten zehent. vnd alle andere nůtzung in das gotzhauß do der Patriarch innen was. das Reichenaw. man datzumal nannt die ſälig Reichenaw. vnd ſolt darůber ain beſchirmer vnd vogt haiſſen. vnd ſein ain hertzog von Schwaben. als hernach ſtat. Vnd ward beſtetigt ewig vnd ymmer zu halten. Do fieng man an die Auw zu bauwen vnd ain ſchön münſter zu machen. vnd ward geſtifft

ſtifft vnd angeſehen ob ain fürſt ain graff oder ain freier herr ain kind het. vnd nit ſo vil guts das er ym gehelffen möcht nach ſeinem ſtand. der möcht ain ſun hinein thun das er gaiſtliche zucht vnd die buch lernete. biß er zu ſeinen tagen käme ſo möcht er dann gaiſtlich werden ob er wölte. oder in die welt kumen. deß het er ſeinen freien willen. doch ſo ſolt man kainen rittermeßigen noch keinen burger darein auff nemen. Nun was der kayſer Kurio vaſt alt worden. vnd het gebauwen ain waidenliche ſtarcke veſten die hieß er Dockenburg nach ſeiner frauwen Docka. vnd gab die ſeiner frauwen. vnd ſatzt ſich darauff vnd wont er bei ir. Sein ſchilt was weiß mit aim ſchwartzen wind. der het ein gelb windpand vnd macht ain kloſter nit fern dauon das hieß Fiſchingen. Vnd ſtarb der kayſer Kurio do man zalt von der geburt Criſti hundert vnd zwai und ſibentzig iar. Vnd ward begraben in dem kloſter Fiſchingen.

Dockenburg.
Schilt mit ſchwartzen Wind.
Fiſchingen.
Kurii tod A. C. 172.

VII.

Item allſo was Jurgo und Hego in ainem weiten tal und land. und bawten auff ainem ſtarcken berg ain veſten die hieſſent ſie Heu vnd das land darumb Hego nach ym. Vnd der kayſer Kurio het ſein tochter ertöt. vnd vber die zinnen ausgeworffen/ wann er fand ſie bei ſeinem capelan. die hieß Cleopha. die ander hieß Magdalena. der gab er künig Steffan von Italia. der lebt nit lang. Vnd ſie was bei ir mutter biß ſie geſtarb. Darnach nam ſie ain anderen man. der hieß graff Dolmus von Maliers aus Franckreich. Nun het Hego ain frawen genommen. die was Columbans tochter. der auch von Rom vertriben was worden. von des glaubens wegen. vnd bawt deß erſten Kumb. Der het ain Bruder der was der erſt biſchoff zu Kumb. Er het auch zwen ſün vnd ain tochter. ainer hieß Petrus. der

Hegow.
Cleopha.
Magdalena. Kurii töchtern.
Graf Dolmus.
Biſchoff zu Kumb.

Cleopha ſälige Jungfrau.

ander Johannes. die tochter hieß Cleopha. vnd was ain ſälige iungkfraw vnd wolt kain man nemen. Nun was ſie gar ſchön vnd het gar vil anfechtung von den herren vnd der welt. Die bat vnſer frawen das ſie vngeſtalt würde. vnd nit vberwunden von der welt. Allſo ward die feltſiech.

Cloſter Wetenfeld

vnd bauet mit irem gut vnd klaineten ain kloſter gehaiſſen Wetenfeld. da ligt ſie begraben. Vnd Petrum iren Bruder nam Hego vnd macht yn ſein erben. dann er kain kind het. vnd ward biſchoff zu Mentz. Nun was Wartaw ain groß man. vnd bawt ain veſten die nannt er

Wartaw. Thurn End.

nach ym Wartau. vnd bawt auch an den tieffen ſee ain turn den nannt er End. Nun was er gar ain ſeltzam wunderlich man das ym niemant ſein tochter wolt geben. Vnd ſtarb allſo on leibs erben.

VIII. Starckenberg.

DEn dritten ſun nant er auch nach der veſten Starckenberg. der nam ains herren tochter von Vincentz aus Lamparten. Bey der het er ſechs ſün. vnd was gar vaſt mechtig. vnd gab dem ainen ſun ſein ſchloß. vnd nannt

Wolffrant von Rotenfan.

yn ain herren vom rotenfan. vnd Wolffrant was ſein nam. ſein ſchilt was weiß ain roter fan darinn. Dem andern ſun gab er ain veſten die nannt er Werdenberg. ſein ſchiit was rot vnd ain weiſſer fan darinn. vnd nannt yn ain

Werdenberg.

herren von Werdenberg. Dem dritten ſun gab er Reinegk ſein ſchilt was weiß mit ain ſchwartzen fan. ſein nam

Reinegk.

was herr Anßhelm von Reinegk. derſelb erbt den turn End von ſeim Bruder Wartaw. der nam ains grafen tochter

Badenweiler. Schellenberg.

von Badenweiler. bei der het er vil kind. Nun gab er dem vierden ſun ain veſten hieß Schellenberg. deß nam was Hainrich. ſein ſchilt was ſchwartz mit aim weiſſen fan.

fan. Dem fünfften gab er ain gelben ſchilt mit ainem roten fan. der kam an deß römiſchen Pfaltzgrafen hof. vnd hielt ſich mit ſo frumer ritterſchafft das ym der pfaltzgraff ſein tochter gab hieß Benigna. vnd gab ym ain groß kaſtel do vil lands zugehört. deß namen was Tůbingen. ſein *Tůbingen.*
nam was Wilhelm. der ward gehaiſſen ain pfaltzgraff von Tůbingen. Do nam er ſein bruder zu ym hieß Ruland. vnd ain herr ſaß nit fern von ym auff ainer veſten hieß Herrenberg. vnd er hieß Balthaſer von Herrenberg. ſein *Herrenberg.*
fraw was aine von Klingen. bei der het er ain tochter. *Klingen.*
do bat er yn umb dy tochter. die gab er ym. do ſtarb der von Herrenberg. darnach ward er genannt ain herr von Herrenberg. ſein ſchilt was rot vnd ain gelber fan darinn. Der beſaß allſo die herrſchafft Herrenberg erblich von ſei-nem weib.

Nun was herr Wilpart von luikirch von dem IX.
roten fan ain groß fraidig man. Sein weib *Wilpart von Luikirch.*
was ain gräfin von Sunnenberg hieß Cleo-pha. die het bei ym zwo töchter vnd ain ſun. *Sunnenberg.*
aine hieß Amelei. die ander Katharina. der ſun Hego. Er gab der ain tochter ain herrn von Rotenburg. die an- *Rotenburg.*
dern ain herren von Rapenſtain. Hego ſtarb do er was *Rapenſtain.*
im xij. iar. Da bawt er ain veſten in aim tannen tobel. dem gab er den namen Hochentan. vnd gab ſie ainem ſeim *Hochentan.*
diener hieß Ruland von Hochentan. der nam ain frawen deß herr von Angelberg tochter. die töt er in aim gahen *Angelberg.*
zorn vnverdient. Darumb ward er von all ſein freunden gehaſt vnd vertriben. vnd fur vber mör vnd ſtarb. Vnd do herr Wilpart von luikirch geſtarb do erbt yn der herr vom rotenfan. do zoch der herr vom rotenfan auf ain ſchloß genant Dawenfelt darunder lag ain kaſtel hieß auch Da- *Dawenfelt.*
wenfelt.

wenfelt. Nun het der herꝛ von Werdenberg vnd ſein
bruder vom rotenfan gar ain groſſen vnwillen vnder yn.
das ſie nit ſicher warent gegen einander. Der herꝛ von
Fadutz. werdenberg bawt ain veſt hieß Fadutz wider ſein bruder.
nun was Dawenfelt kurtzlich criſten worden vnd woltent
ſich nit criſtenlich halten als ſie ſolten. darumb ward yn
der herꝛ vom rotenfan feind. Do riet ym der von Werden-
berg das ſie vnd das land wider yn wårent ſo wölt er yn
helfen. Do ſie ſeins bruders willen verſtundent do zugent
ſie für das ſchloß vnd woltent den herꝛen gefangen haben.
Ritter von Emß. Do entran er yn. vnd fiengent ſeiner diener ain ritter von
Emß hieß Albrecht. vnd bezwungen den das er muſt den
erſten ſtain abprechen. den ſein vatter gelegt het in der ere
ſant Johanns.

X. Nun ſamlet ſich der herꝛ vom rotenfan vnd
kam zu ym hertzog Rumulus von ſchwa-
ben mit vil criſten. vnd zugent auff Da-
wenfelt vnd gewunnent es. vnd zwungen
ſie wider zu criſtenlichem glauben. vnd der herꝛ vom ro-
tenfan nam ſie wider ein vnd beſetzt das mit ſeinem baſt-
Felltkirch. hart. und verkört ir den namen vnd hieß fürbatz Felltkirch.
Wegk. Nun was dannocht ain graff von Wegk der was nit cri-
ſten vnd was gar mechtig an land vnd leuten. deß ward
hertzog Rumulus innen. vnd ſein bruder Wilpart mit ym
vnd zugen für Wegk. vnd die ſtat darbei hieß auch Wegk.
Deß ward ain Marggraff von Bairn innen. deß wonung
Burgau. was zu Burgaw. der was ſeiner ſchweſter ſun vnd beſamelt
ſich ſo ſterckeſt er mocht. vnd zug auf zu der Filß. Nun
het ain herꝛ von der Filß genannt Helffens ain veſten ge-
Helffenſtein. bauwen auff ain felß der nam was Helffenſtain. ſeim wapen
nach.

nach. wann er ain Helffant zu aim wapen fürt. vnd haiſſent darnach grafen von Helffenſtain. Der het wonung auff demſelben ſchloß vnd was ain gut criſten. Do kament die criſten wol mit vier undtzwaintzig tauſent manen. vnd die vngelaubigen heten wol bei acht undtreißig manen. vnd ſlugent einander in dem tal zu Hawſen. Da ward ain kirch in dem tal gebawen in vnſer frawen ere. gehaiſſen Hawſen. Do ward der Marggraff gefangen. vnd vier mit dem roten löwen mit ym. Vnd wurdent der vnglaubigen dreitzehentauſent erſchlagen. vnd der criſten viertauſent. Darunder waren zwen herren von der Filß. der Pfaltzgraff von tübingen. ain herr von Stöfel. ain herr von Gerhauſen vnd ain graff von Achalm. Do begab ſich der Marggraf mit allem ſeinem volck criſten zu werden. do nam yn der hertzog auff.

Hawſen. Filß. Tübingen. Gerhauſen. Achalm.

XV.

Rechberg.

Non was ain berg nahent dabey hieß Rechberg. do muſt derr marggraff vnd zwölff mit ym ſchören do iar vnd tag zu ſein. Do ward der marggraff mit allen den ſeinen getauffet. vnd nam zwölf zu ym. do warent die fier brüder vom roten löwen zween von Ybach ainer von Lomberg. ainer von Portigall. drei von Weſterſteten. zwen von Ringnigen. vnd ainer von Mülhawſen. Do ergab ſich der graff von Wegk vnd ward auch criſten. Do bawt man auff den berg ain wonung. do hielt ſich der marggraff ſo wol vnd ſo ordenlich in criſtenlichem glauben. vnd muſt ſein vetter der graff von Wegk ſein kaſtel haiſſen Kirchen. vnd bat das man ym ain kirchen dar ein bawete in der Ere vnſer lieben frawen an der ſtat do er gefangen was worden. Das gefiel dem hertzogen ſo wol das er yn zu ym nam gen Rauenſpurg vnd bawet ym ain

Mülhawſen. Kaſtel Kirchen. Rauenſpurg.

S. Veitsberg.
veſten darob. die ward gehaiſſen ſant Veitzberg vnd dem-
Hertzog von Tegk.
ſelben nach nannt man den grafen von Weck hertzogen von
Tegk. Nun het der hertzog kain kind. vnd nam den
marggrafen zu aim erben. vnd gab ym das hertzogtum
auf bei ſeinem leben vnd huldet ym das land vnd warent
ym vaſt hold. Allſo gab ym hertzog Rumulus ain frawen
was ain gräfin von Soffay hieß Clena. vnd der marg-
graff hieß Wendel. Die hyſtori von hertzog Wendel
kumbt hernach. Item hertzog Rumulus nam zu ym etwen
mengen diener vnd beſant zu ym maurer vnd ander werck-
Bienburg.
leut. vnd bauwet ain veſten die hieß er Bienburg. vnd ain
berg lag nahent dabey do lag ain groß dorff vnder. do
bawt er ain ſchöne kirch in der ere ſant Johanns. vnd
macht ym ain wonung darbey mit ſchön reben vnd gerten
Weingart. Altdorff.
vnd mengerhant frücht. vnd nannt es Weingart. vnd das
dorff Altdorff. Nun het er ainen diener der hieß Gebhart.
dem gab er ain Jaghauß das was vor der Haiden ge-
Waltpurg.
weſen. vnd nannt es Waltpurg. wann es in ainem tann-
wald lag. Vnd gab ym ain ſchilt mit ainer grünen tan-
Truchſäß.
nen. vnd gülden tantzapffen dar ein. vnd hieß yn Truch-
ſäß von Waltpurg. Er het auch ain andern diener dem
Radrach.
gab er ain veſten hieß Radrach. vnd ain ſchilt mit aim
weiſſen rad. vnd hieß yn Schenck von Radrach. Ainen
Martdorff.
andern gab er ain kaſtel das hieß Martdorff. den
nannt er Marſchalck von Martdorff. ſein ſchilt was rot
vnd drei weiß ſtral darinne. Dem fierden gab er ain ve-
Kemerling.
ſten hieß Kemerling. vnd gab ym ain ſchilt gelb mit ainem
4. Aemter des Hertzogthums Schwaben.
ſchwartzen ſchlüſſel darinn. Das thet er das die vier ampt
von dem hertzogthum verſehen wärent.

Und allſo gewan hertzog Wendel zwen ſün. vnd ain tochter. Nun het der hertzog geordnet wenn er abgienge ſo ſolt Bienburg die kantzeley ſein in dem land zu Schwaben. Vnd Waltpurg truchſäſſen des hertzogthumbs. Vnd Radrach ſchencken. Martdorff marſchalck. Vnd Kemerling kamerer. Vnd macht vier vndtzwaintzig prie-

ſter

ſter auff dem berg. vnd ordnet den ir gut. vnd wie ſie ſich halten ſoltent. als ſie in iren büchern wol verſtünden. Hertzog Rumulus was alt vnd het ſein leben vaſt criſtenlichen gehalten. er was ſchwach vnd het das botegram an den füſſen. Vnd ſtarb nach der geburt Criſti zwaihundert vnd zwai undtzwaintzig iar. an dem vierden tag Nouenbris. Hertzog Rumulus ſtarb A. C. 222.

Alſo het hertzog Werdel noch zwen Brüder in Bairn. der ain hieß Ernſt. der ander Ludwig. Die entboten ym das er ſich verſech die Vngern zůgent mit macht die Donaw herauff. In dem kamen mär wie das der kayſer Conſtantinus käm. der was dannocht nit criſten. Vnd zoch ym entgegen vnd verainet ſich mit ym das ſie den Vngern ain widerſtand thun möchtent. In der nacht kam dem kayſer für. wölte er ſeinen feinden anſigen ſo ſolt er machen ain weiß Baner vnd ain rots kreutz darein. vnd an der andern ſeitten ain raine magt vnd ain kind auff ir ſchoß. mit der ſunnen vmbgeben. ſo geſiget er yn ab. dann es warent allweg wol dreißig man an ain. Am morgen ſagt er es hertzog Werdel vnd macht das Baner. vnd zugent den Vngern entgegen. vnd mit ym hertzog Werdel vnd ſein freund vnd vntertanen des lands Schwaben. Do kament ſie zuſamen. vnd lag der kayſer vnd hertzog Werdel ob nach dem willen gottes. Kayſer Conſtantinus. Panier. Schlacht mit den Vngern.

Alſo zoch der kaiſer wider gen Rom vnd vil criſten mit ym. er ward mit freuden empfangen. Do kam er zu ſeiner mutter Helena vnd bat ſie das ſie ym hülff umb das kreutz do got angemartert wär worden. Do was zu Rom ain prieſter hieß Euſebius der ſagt wie das kreutz zu finden wäre. In dem ſamlent ſich die Vngern wider vnd zugent mit groſſer macht XII. Helena. Euſebius.

auff

auff das römiſch reich. Do bracht der kaiſer vil volcks zuſamen. doch was ir gar wenig gegen den Vngern. vnd ward ſich vaſt förchten vnd beſorgen. vnd thet ſich dannocht belegern gegen yn in das feld. Nun ſprachen die teutſchen zu dem kaiſer. es wär beſſer mit yn ritterlich zu ſtreiten. dann das ſie auff ſie zugent vnd yn leib vnd gut nemen. vnd thet man das nit ſo verdürb das römiſch reich.

Conſtantini Fahn mit dem H. Creutz.

Da lag der kaiſer derſelben nachts an dem pet vngeſchlaffen vor ſorgen. vnd ſach auff gen himel do bedunckt yn der offenſtan. vnd wie er das heilig creütz vor ym ſech ſton. Er ſach es gar ernſtlich an. do ſprach ain ſtimm zu ym. Conſtantine vertzag nit. hab hoffnung zu dem zaichen. vnd zu dem der den tod daran geliten hat. Vnd du ſolt ain ſolich zaichen wie vor an dein fan machen. ſo wirdeſt du innen das du yn an geſigeſt. Er ſtund des morgens frü auff vnd hieß ym machen ain zaichen deß heiligen kreutz an den fan. vnd hieß die ſeinen frölich wider dy Vngern ſtreiten. vnd manet ſie das ſie kain ſorg heten dann ſie ſoltent mit dem heiligen kreutz ob ligen. Vnd der fan flog ob den ſeinen.

Streit mit den Vngern.

Sie thetent ſich nahent zu den Vngern. Da die Vngern die ordnung vnd den fanen ſahent do trauwet ir ainer nit geneſen. Dann welicher ſein leben wolt haben der floch ſo er beſt mocht. Derſelben zeit wurdent der Vngern vil erſchlagen. vnd behub der kaiſer die walſtat mit groſſen eren.

Landgerichte.

Do aber der kaiſer den ſig gewan do rufft er zu ym die lantz herren aus Schwaben Sachſſen Francken vnd andern teutſchen landen. vnd ordnet vnd ſchuff das in yeglichem land zwölff richter ſoltent ſein die die land vnd leut in irer vnainigkeit entſchiedent. vnd vber die zwölff all mal ainer vber die andern damit ain mererß gemacht möcht werden. Alſo zugent ſie wider mit dem kaiſer gen Rom mit groſſen freuden. Do fragt der kaiſer den prieſter Euſebium von dem zaichen deß heiligen kreutz ob ym darumb icht wiſſent wär. Da antwurt ym der prieſter. Ym wär wol wiſſen darvon. es wär got der allerding gewaltig

waltig wär. vnd geboren von der rainen magt Maria. vnd hat beſchaffen anfang mittel vnd das end vnd welicher Menſch nach ſeiner lere vnd nach ſeinem leben thut deß ſel hat freud ewigklich. dann er dem menſchen hat geben freien willen. vnd will ym helffen ſtreiten wider die drei feind. das iſt wider ſein aignen leib. wider die welt. vnd wider die böſen gaiſt. Vnd wer ym nachuolgt deß freud wirt werden ewigklichen on end. Er iſt auch allſo mechtig vnd gewaltig das ym nichts wider ſein mag. Vnd ſein gewalt iſt vber alle welt.

Mit ſolicher lere bracht er yn dartzu das er ſein mutter Helena bat das ſie mit ir ſelbs leib für vber mör vnd beſech ob ſie möcht das kreutz finden do Jheſus den tod angelitten hat von den iuden. Vnd ſagt ir von dem zaichen wie er den Vngern darmit obgelegen wär. Do Helena erkant ires ſuns ernſt vnd gepet do macht ſie ſich auff vnd fur vber mör mit vil arbeit gen Jeruſalem. vnd do ſie dahin kam do ward ſie gar ſchon empfangen. Die iuden ſchanckten ir groß gab. vnd ward ain geſchrai die kaiſerin von Rom wär in dem land zu Jeruſalem. vnd in Samaria vnd vberal in Judea. vnd fieng die mechtigen. Allſo kament ſie all zu ir. do fieng ſie an vnd ſprach zu yn. Jr herren ich bin nit vmſuuſt herkomen. ir habent wol in der geſchrifft gehört das got nach ſeiner barmhertzigkeit wolt geborn werden vnd an aim kreutz gemartert. darumb will ich nit enperen ir tund es gern oder vngern das ir etweuil der weiſeſten aus euch erwelent die mir ſagent was ich ſie frag. vnd tund das heut bei dieſem tage. Do die iuden das erhortent do erſchrackent ſie gar

XIIII. Creutz Erfindung.

vbel vnd forchten irn zorn. Sie nament pald vnd erwelten
aus yn ſibentzig mann vnd ſchickten ſie zu der kaiſerin. Do
ſie zu ir kament do ſprachen ſi. Fraw Kaiſerin was iſt
euwer pet. wir habent ſibentzig gewelt. vnd ſie zu euch ge-
ſchickt den iſt all vnſer geheim kund vnd wiſſent vnd ků-
nent euch das wol ſagen. Do ſprach die kaiſerin. brin-
gent ſie mir oder ir muſſent euwer leben verlieren. Die iu-
den wurdent gar traurig. ſie forchtent die frawen gar vbel.
Sie giengen an ain rat zuſamen vnd ſprachen. Vnſer ſach
ſtat vbel. vnd was die fraw mit uns anfahen will das
wiſſent wir nit. Vnder den ſibentzig was gar ain weiſer
mit namen Judas der was vaſt alt der ſprach. Ich main
ich wiß wol was ſie wöll ich main gentzlich ſie wöll das
holtz do Jheſus an gemartert iſt worden. Do ſprachen
die iuden. es lebt niemant der das wiß. Do ſprach Ju-
das. do Zachäus gar alt was do ſagt er meinem vater
Symon vnd zaigt ym das holtz. do zaigt es mir mein va-
ter vnd ſprach. Lieber ſun nun hůet dich bei deinem leben
das du niemant das kreutz zaigſt. wann es geſchicht das
man die iuden wirt nöten das ſie es ſuchen vnd geben.
oder ſie müſſent ſterben vnd den tod darumb leiden vnd ee
du den tod leideſt. ſo ſoltu es ſagen vnd zaigen wie es
Annas in das hör gelegt hat. Mein vatter ſagt mir auch
wie das vnſer reich von vnſer ſünd wegen vns werd geno-
men vnd den criſten vndertan. Die kaiſerin hört vngern
das ſie ſo lang zu rat giengent. vnd in ainer gähe hieß ſie
ſy all vahen vnd verprennen oder ir das kreutz zaigen. Da
ſprachent ſie. Fraw ſind uns gnädig. wir zaigen euch ain
vnder vns der es euch zaigen kan. vnd wie es ain geſtalt
darumb hat. vnd euch wol vnterrichten kan. Er iſt ains
weiſſagen kind. vnd zaigten ir Judas. Die künigin nam
yn zu ir vnd het yn vaſt wol in hut vnd ſprach zu ym.
Willtu leben ſo zaig mir das holtz daran gemartert ward
Jheſus. Da ſprach Judas. das iſt mir vnkůndig. vnd
ſwur mengen aid das er es nit weſte. Mit lieb noch mit
laid

laid kund ſie yn nit zwingen das er ir das wölt zaigen. Vnd do die fraw ſein hertigkeit ſach do ſprach ſie in zorn. Du muſt mir es zaigen oder in dem moſigen ſee hungers ſterben. Er wolt es nit zaigen. Da hieß ſie yn in den ſee werffen. vnd yn gar wol bewaren. das ym niemant zu hilff käme. noch niemant zu eſſen gäb. Do lag er ſiben tag gantz vngeſſen. an dem achten tag ſchrai er mit lauter ſtimm. varent herein nach mir ich will euch drů ding zaigen. Da die fraw das erhort. do ward ſie von hertzen fro. vnd hieß yn von ſtund an herwider bringen. vnd beſant ir herzen vnd diener. vnd er gieng von ſtund do er das kreutz weſt. Da ſie kament an die ſtat. do bat er got den ſchöpffer himel vnd ertrichs das er ſich vber yn erbarmet. wann du ſitzt ob kerubin vnd ſeraphin die kör der engel. vnd haſt alle ding von nicht geſchaffen. vnd all creatur veriehent dich zu ainem ſchöpffer. nun zaig vns das kreutz do du deinen feinden an abgeſiget haſt. vnd du kameſt denſelben iuden in dem feur zu troſt. Vil innigklichen er zu himel auffſach. Do er das gebet geſprochen het do gieng gar ain ſüſſer geſchmack aus der ſtat do das kreutz inn lag das nie kain man ſüſſern ſchmack befand dann do was do man das ertrich regen begund. vnd Judas in das ertrich graben was do das kreutz lag. An derſelban ſtat do er xx elbogen eingrub do fand er drů kreutz ligen. den ward da von menigklichem groſſe er erboten. Da weſt Judas nit welichs das recht kreutz wär. Do ſtarb ain menſch in derſelben ſtund in der ſtat. do hieß man pald lauffen vnd den toten darbringen. dann er het groſſe hoffnung er wölt das recht kreutz finden. Allſo nammen ſie ain kreutz nach dem andern vnd legten ſie auff den toten. er ragt ſich nit biß das recht kreutz kam. vnd do man das auf yn legte do ſtund der tod zu hant auf vnd do er lebendig ward do ſchrai der teufel auſſer den lüfften herab das es alle menſchen horten die da warent. Judas du vnſelliger man was haſt du getan. du ſolt on zweifel ſein ich bring ain an das kreutz

der

der deß gemarterten gottes verlögnen wirt. der kaiſer in meinem namen ſoll ſein. derſelb wirt mich an dir rechnen. Vnd da daſſelbig zaichen beſchah do ſtifft die fraw ain kirchen vnd ain münſter an dieſelben ſtat. vnd füret das kreutz mit ir haim vnd beklaidet es mit gold vnd edelm geſtain. Judas ließ ſich tauffen. vnd der biſchoff hieß yn Cirtabus. Darnach ſtarb der biſchoff vnd die künigin ſatzt yn zu ainem biſchoff gen Jeruſalem. Er ward der welt gar lieb. Da bat die künigin den biſchoff das er ir hülff umb die drei negel die Jheſu durch hend vnd füß wurden geſchlagen. Do der biſchoff ir gebet erhört do nam er zu ym die prieſterſchafft vnd fur von ſtund an gen Cauariam. ſein gebet hub er an vnd bat got von himelreich mit gantzem ernſt vnd andacht. das er ym zaigte die drei negel. Da er das gebet volbracht het do erſchain ym ain liecht an der ſelben ſtat. do die drei negel lagent. vnd do Cirtabus die fand do ward er von hertzen fro vnd kam zu der künigin helena. die macht gar ain köſtlichen peutel darein ſie die negel legen wolt. Vnd macht ain brieff für das gotzhauß das es allweg frid ſolt hon in allen kriegen vnd ſolt got darin gelobt vnd geert werden. Da ſie nun het geſchaft weß ſie begehret het do fur ſie wider gen Rom vnd ward gar hübſche ordnung von ir angefangen. In den zeiten was ain herr zu Biſſena in der ſtat des nam was Emerius den beſant Helena wann ſie het von ym gehört wie das er von teutſchen landen wär vnd fragt yn von wannen er wär. Er ſagt ir er wär von trier vnd wär mit dem Margrafen hinein kumen. vnd het vier ſün vnd ain tochter. ſein weib hieß Marina vnd ſein geſchlächt von Marpach. vnd der zwölff geſchlächt ainer von Trier. Da fraget ſie yn ob er ain criſt wäre. Ja ſprach er. Do bat ſie yn gar tür das er in teutſche land züg vnd ir ain ſtat erwelte da ſie das loblich heilitumm ain tail hinſchickte do es geert wurd. Emerius was ir willig vnd gehorſaz vnd zoch aus vnd beſach manig end. Zuletſt kam er in Schwaben

Die drey Negel JEſu.

Emerius von Trier.

ben auff ain berg der gefiel ym wol vnd macht ain capell darauff in der ere des heiligen kreutz. Vnd zoch wider zu Helena vnd ſagt ir was er geſchaffen het funden vnd gebawen. Da danckt ſie ym vnd bat yn zu beſuchen ob yemant an das end komen wolt vnd ſein wonung do haben. Da antwurt er vnd ſprach. wär ich naißwer zu nütz vnd euch zu eren ſo wölt ich ſelbs darziehen mit weib vnd mit kinden. dann es mir aus dermaſſen wol gefelt. deß ſagt ſie ym danck. vnd bat yn zurůſten. als er auch thet. Er kam wider zu Helena do gab ſie ym ain michels ſtück von dem heiligen kreutz. vnd deß ſtuls do Jheſus auff gekrönt ward. der kron. ſeul. gaiſel. rut. des ſchwambs. des hars Marie. irs mantels. vnd des tuchs ab irem haubt. des klaides Herodis das Criſtus anhet. des klaides ſant Johannſen das er verließ do Criſtus gefangen ward. auch des ſtains do er auff kniet an dem ölperg. vnd ſunſt mengerlei heiltumbs. vnd ain michel gut von gold vnd ſilber. Do zoch er aus vnd bauwet alldo ain ſchöne wonung vnd veſten. Do er nun wol gebawen het do kam als gott wolt ain iämerlicher ſiechtag in die welt. das die leut niderfielent vnd ſchrirent. vnd gieng yn der ſafft zu dem mund aus das gar vil leut ſturbent.

Heiligthůmer.

Jämmerlicher Siechtag.

XIV.

Tieffe See.

Nun was ain ſtain an dem tieffen ſee gelegen do was ain ſälige fraw auff die hieß Clareta. die lag einer nacht an irem pett. do kam ir für das ſich die menſchen ſoltent antwurten auff den neuwen berg. ſo wurd der gebreſt ain end nemen. Da ward dem volck des landes das geöffnet. vnd ward ain faſt groſſer lauf auff den berg. wer

S. Clareta von Merſpurg.

Walfarten.

dar

dar kam oder ſich dar verhieß die genaſent all. Da offnet yn der herꝛ Emerius wie er darkommen wår vnd geſchickt von der kůnigin Helena. vnd wurdent die ſtůck des heilitumß verkůndet. In dem land was ain ſålige fraw die het ain beſundern willen alle iar gen Rom zu gan. do ſie das ſo offt thet do ward es dem Babſt geſagt. der wolt ſie ſehen vnd ließ ſie fůr yn bringen vnd fragen warumb ſie ſo offt gen Rom kåmme. Da ſaget ſie ym. aus kainer andern vrſach dann allain wann ſie wider haim kåme ſo het ſie belangen wider gen Rom. Da fraget er ſie von wannen ſie wår. Da ſagt ſie ym ſie wår von dem Heiligen berg. Da ließ er ir ſagen ſie bedörfft Rom nit. ſie het heilitumbs genug da haimen bei ir. vnd gab ir zu buß das ſie ym deß ertrichs von dem heiligen berg ſolt bringen oder ſchicken. dann er eben ſo gern auf den Heiligen berg komen wölt als ſie gen Rom. ſo vermöchte er das an dem leib nit. Datzumal ward der berg vnd die veſten gehaiſſen der heiligberg. vnd ſein ſůn die von dem Heiligenberg. Darumb ward der lauff vil vnd ſo gar groß das ſich aus dermaſſen vil volcks an yn begab. vnd ym zinſenten vnd vndertånig wurden. da mit er ſer zunam vnd mechtig ward. Vnd das ward zwen herꝛen dar zumal gar vaſt vbel verdrieſſen. der hieß ainer Amelang. vnd was von der Filß. der ander hieß Gilg der was von Kelmůntz. vnd die zwen genanten herꝛen nament vil volcks zu yn. vnd all ir gut gůner. vnd zugent auff yn an dem zwölfften tag detz Mertzen. vnd lagent do vier tag. do ward alles volck plind. Da was groſſer iammer in dem hör. Da kam die ſålig fraw Clareta vnd saget vnd riet yn das ſie ain ewigen frid mit ym machten ſo kåment ſie wider vnd wurdent geſehen. Do die herꝛn hörten die botſchafft werben do wurdent ſie eingelaſſen mit vier vndtzwaintzig mannen. vnd fůr das heiltumb gefůrt. Do wurdent ſie von ſtund an geſehent. do ward das gantz volck darfůr beſant vnd wurdent all wider geſehen. Vnd zwiſchen yn ewiger frid vnd freuntſchafft

Emerius.

Heiligenberg.

Amelang von der Filß.

Gilg von Kelmůntz.

Blindheit des Kriegs Volcks.

Wunderwerck.

ſchafft gemacht. Vnd gab der herr von der Filß ſein toch-
ter ſeinem ſun Alban. do bawet er auff den velß do die Kaſtel Merſpurg.
fraw Clareta auff ſaß ain kaſtel vnd ſatzt ſein ſun Alban
darauff. vnd nannt das kaſtel Merſpurg. Die ſälig Cla-
reta bauwet ain kloſter mit ſibentzig mägten. deß nam was
Eßling. Vnd der herren von der Filß warent drei Brů- Eßling.
der. ainer hieß Amelang. der ander Hanns. der drit Wil- Herren von der Filß.
halm. vnd Amelangs weſen was zu Gmünd Hannſens zu Gmünd.
Giengen. vnd Wilhalms zu Pfullendorff. Giengen. Pfullendorff.

XV.

Darnach macht der herr vom Heiligenberg
ain kaſtel bei aim ſchön prunnen derwiel Kaſtel Walſee.
dreier elpogen hoch auff von der erden. das
ward in neun monaten gebawen von dem
gemainen volck umb das brot. dann ain ſack mit korn den 1. Kornſack um 3. Marck pfennig.
ain yeglicher ring trug galt gern drei marck pfenning. Do
nun das kaſtel gebawen ward do nannt er es Walſee. vnd
gab es ſeinem ſun Alban. vnd nant yn ain herren von
Walſee. da bawet der herr von Kelmüntz ain ſtat hieß
Meming. darumb das ſich manig menſch do erneret. das Stadt Meming.
ſunſt groſſen hunger muſt haben gehebt. oder gar hungers
ſterben. Nun het er gar vil korns vnd bawet ſunſt noch
ain kaſtel hieß Babenhauſen. do was ain herr in Schwa- Babenhauſen
ben der het ſein wonung zu Dillingen der het deß von Dillingen.
Kelmüntz tochter zu aim weib. vnd was ſunſt kainer von Kelmüntz.
Kelmüntz mer. darumb ſo erbt er yn. Nun dingt er ſeim Kelmüntziſche Mordthat.
ſchweher ain ſchreiber vnd beſtalt yn das er yn ertöten ſolt.
darumb gehieß er ym xx marck ſilbers. Vnd auff ain tag
an dem abent do gieng der herr auff dem berg bei dem
ſchloß ſpatzirn do ſtieß yn der ſchreiber vberab vnd vil

ertrichs mit ym. alß ob es ſunſt mit ym hinab wär gefallen. vnd ſchrai gar laut. O we meines lieben herꝛen. Da das die fraw vnd die andern in der veſten erhörten die ſchrirent vnd luffent heraus zu ym. do kund er nit mer reden. vnd ſtarb von ſtund an. Do kam ſein tochterman der herꝛ von Dillingen. vnd tet als ob es ym vaſt laid wär. vnd nam das gut. land vnd leut ein. Da kam herꝛ Jacob von Aißlingen ſeiner ſweſter ſun vnd herꝛ Peter von Wolffsreut auch ſeiner ſweſter ſun die mainten auch erben ſein. das mocht yn dannocht nit gon. vnd wurdent vnainß. Do er nun dem ſchreiber ſein verdient vnd verhaiſſen gelt ſolt geben do wolt der ſchreiber mer haben. do wolt yms der herꝛ nit geben. Da kam der ſchreiber zu dem herꝛen von Aißlingen vnd ſprach. wölt er yn nit melden vnd ym ain behauſung bauwen dahin er ym wolt ſagen. ſo wolt er ym vnd ſeinem vetern zu dem erb helffen. vnd thet er das nit. ſo ſölt er yn töten. Das ſagt er ym zu. vnd bauwet ym ain veſt auff ain hochen berg vnd gab ym die ein. Da wolt ym der ſchreiber nit halten. vnd muſtent die zwen herꝛen baid ir freund vnd gut günner anruffen vnd nament zu yn den von Bernegk. den von Rotenburg. Seiffrid von Stauffn. Wilpart von Erenberg vnd zugent für den ſchreiber. do begeret er das man ym das leben friſte ſo wölt er ſagen wie es ain geſtalt het. Sie friſtent ym das leben. da ſaget er yn gantz wie es ergangen was. Da nam yn der herꝛ von Aislingen vnd fürt yn mit ym. Da er yn haim bracht do fragt er yn von wannen er wär. do ſagt er ym er wär von Dietrichberen vnd wär des geſchlächts

Die von Feigen.

die man nannt von feigen. vnd ain plowen ſchilt fürten vnd darin drei grün feigen. er het auch weib vnd kind vnd wär an zeitlichem gut arm worden. vnd ſagt wie ſein vordern von Jeruſalem wären kumen. vnd von Kaiphas geſchlächt geboren. dann Kaiphas het ain Bruder der hieß Malchus der het vil kind gehebt. vnder den warent zwen gut maiſter in der ſchwartzen kunſt. der ain hieß Symon

der

der ander Dalmar. die kamen baid vber mőr. Symon in ain ſtat genant Gent. Dalmar in Lamparten gen Bern. allſo iſt vnſer geſchlächt herkumen vber mőr. Allſo ward dem herꝛen von Aißlingen vnd ſeim vetern von Wolffsreut geraten das ſie nach dem von Dillingen ſtalten. Das theten ſie vnd fundent yn in aim kaſtel das hieß Lawingen. vnd gleich von ſtund an fůrten ſie yn für den kűnig Sigmund. des wonung was datzumal zu trier. vnd rufften das recht an. do wurden vil leut darzu berůfft vnd das recht gab das die zwen herꝛen den mőrder vnd ſchreiber bringen ſolten. Nach dem ward zu hant geſant. Do ſtund der herꝛ von Dillingen in groſſem laugnen. Da zaiget der ſchreiber zu Kelműntz die brieff ſo er mit ſein ſelbs hand geſchriben het. nach dem ward pald geſant. do die kamen do befant ſich warheit das das vbel von dem herꝛen kumen was. Do het der herꝛ von Dillingen ain herꝛen von Hirſchorn bei ym der hieß Philipp dem bat er zu geben ain veſt mit namen Landaw. Das geſchach. vnd ward gehaiſſen herꝛ Andres von Landaw. Es het auch der herꝛ von Dillingen nit mer kind dann ain knaben der was in dem driten iar. vnd was die fraw verwidemet auff ain ſchlőß hieß Faichingen das gab man der frauen. do gehőrt wol ſechs hundert marck an gold vnd korn zu. Nun ward angeſehen das man dem kind ſeins vatters gut warten laſſen ſolt biß er zu ſeinen tagen käm. vnd ſolt ym vormůnder geben. allſo ward ym geben herꝛ Nidiger von Waſſerburg vnd Peter von Kulental. Nun ward der von Dillingen gericht als er verdient het. do woltent die herꝛen den ſchreiber nit tőten laſſen. dann ſie hetent yn deß lebens getrőſt. do ward angeſehen das man yn vermauren ſolt vnd zu eſſen geben biß in ſein tod. Es ward auch angeſehen vnd ernſtlich geſchafft von dem kűnig. wäre das der knab zu ſein tagen käme das man yn gaiſtlich machen ſolt. wőlt er aber nit gaiſtlich werden ſo ſolt man yn einlegen vnd verſorgen damit er kain frauen nemen mőcht dann ſein plut vnwűr-

Caſtel Lawingen.

Philipp von Hirſchorn.

Landaw.

Faichingen.

Straff des Mords.

dig wär. Do ward auch dem ſchreiber vnd allen ſein nachkomen genomen das ſie nit mer ſolten die feigen füren. ſie möchten aber wol im ſchilt füren fünff oder neun kalbsplatern. vnd ſolten auch nimmermer nichts eigens haben. vnd was ſie hetent oder zu ewigen zeiten vberkumen möchten das ſolt lehen von dem herren vom Heiligenberg ſein. die dann in teutſchen landen wärent. vnd in dem römiſchen reich. Vnd welich des namen vnd ſtammen von feigen wärent in Lamparten von den herren von Vincentz. Nun nam die fraw von Dillingen iren ſun vnd bauwt ain kloſter das nant ſie Seſling. vnd bauwt ir ain wonung darbei. vnd was mit irem ſun da biß er xiiij. iar alt ward. Do vberkame die fraw den knaben das er ſich begab gaiſtlich zu werden die weil ſein muter im leben was. vnd darnach wölt er aber tun was yn ſein fürmünder vnd freund hieſſent vnd rietent. Da macht die fraw in das kloſter Lxxij. frawen. darvber gab ſie ain vogt graff Wilhalm von Helfenſtain. vnd den frawen gab man zu ainem verſeher ain tum herren von Wullenſteten. Der knab ward gebiſſen von aim vnſinnigen hund vnd ſtarb am xv. tag elendigklich. vnd lebt die muter nach ym viij. iar vnd vierthalb monat. vnd ward begraben in dem kloſter Seſling das ſie ſelbs geſtifft hat.

Seſling.

XVI.

Reichs-Tag zu Regenſpurg.

Do nun künig Sigmund ſtarb do ward hertzog Ludwig von Sachſſen künig. datzumal was groſſer vnfride in teuſchen landen. Do ward ain geſprech gerufft vnd gelegt in ain ſtat an der Donaw hieß Regenſpurg. dahin kament gaiſtlich vnd weltlich mit groſſem gewalt vnd macht vnd künig Karolus von Behem mit der guten

münt

müntz vnd ain graff von Mißland. Gabriel von Maien-
berg der kam mit groſſem volck. Da was ain graff von dem
rotenfan yetz von Montfort ain groſſer ſtarcker man der
ſtund vor dem künig mit andern herren. Da gieng der graff
ein vnd ainer ſeiner diener mit ym der ſchlug yn mit aim
ſtab vnd ſprach. Tuck dich du Langer man. Do warff ſich
der vom rotenfan vmb vnd nam den grafen der was ain
klein man bey dem hare vnd warff den vnderſich vnd ſprach.
Streck dich du kurtzer man. Do ward ain groſſer auflauff
das mer dann achtzen hundert man erſchlagen wurden.
Da ward der künig verborgen in ains iuden hauß das ym
nichts geſchech. derſelb künig gab den iuden vil freiheit. vnd
die gröſten die ſie noch hond. Nun ward ain groſſer auß-
zug von der ſtat yederman haim. Do weſt dannocht niemand
wo der künig hinkomen was. Dañ es was niemat mit ym hin-
wegkumen dann allein der Marſchalck vnd ain knab. dar-
nach yber drei wochen ward er gefunden bei graff Wetzeln
von Fogburg. do berufft er ain andern tag vnd geſprech
gen Hailprunn. vnd do die herren wider haim kament do
ward graff Hainrich vom rotenfan anziehen vnd beſchul-
digen den grafen von Werdenberg mit dem weiſſen fan wie
er wäre von ym geflohen. Daruon wurdent ſie ſo vnainß
das ſie den kampff butent. Vnd ſolt das beſchehen vor
dem künig vnd andern herren die datzumal zu Hailprunn
warent. dann ſie hettent vormals auch aiu vnwillen gegen
einander von der ſchloß vorſt vnd iagens wegen. Nun
kam herr Hanns von Werdenberg vnd mit ym herr Tho-
man von Nellenburg ſein ſchwager. vnd herr Sigmund von
Helffenſtain ſeiner ſchweſter man vnd graff Bathaſer
von Wegk. vnd Bartholomeß vnd Veit von Rechberg.
vnd Philipp von Weſterſteten. Peter von Mülhawſen.
Seitz von Grafenegk. vnd Hanns von Grieſingen. Claus
von Ramſtain. vnd Jacob von Emerchingen. vnd ſunſt
vil ſchlechter edelleut. Vnd do bracht graff Hainrich von
dem rotenfan mit ym herren Effram von Arburg. vnd

herren

Auflauff und Händel.

Jüdiſche Freyheiten.

Reichstag zu Hailprunn.

Kampff.

Graffen und Herren von Adel.

herren Seiffrid von Aichelberg. vnd Lutzen von Aſch. her-
ren Anders von Klingen. Wolffart von Erenbach. Hann-
ſen von Hochenſtain. vnd Pauls von Schwainhauſen.
Wilbrecht von Hocheneck. vnd ſunſt auch vil ſchlechter
edelleut. Do ſie für den künig kament do rett herr Hain-
rich von Salwerd von haiſſens vnd zugebens künig Lud-
wigs. dem herren von Werdenberg vnd dem herrn vom ro-
tenfan ret herr Hanns von Ochſenſtain. Vnd do ſie nun
lang vnd vil retent do begert der kunig die ſachen in der
gůtlicheit zu richten. vnd mit der min zu entſchaiden. das
wolten ſie nit vergůnnen. Vnd do die herren die mit ym
Mine oder Vergleich. da warent vnd ander ir freund erſahent vnd iren groſſen
neid erkanntent do wurdent ſie ainß vnd viengent ſie baid
vnd ſatzten ir vnainigkeit in geſchrifft. vnd legten ſie baid
zuſamen in ain ſtuben. vnd ſatztent yetwedern in ainen ſtock.
vnd befalchent yn das ſie ſich mit einander ainenten. vnd
anſehent das ſie von ainem plut vnd von ainem ſtammen ge-
born vnd herkumen wårent. vnd theten ſie das nit biß
morgen vmb die achte ſo wöltent ſie yn geſchrifft zaigen die
ſie můſten halten. Da es nun morgen was do kamen die
herren vnd freund zu yn do warent ſie vil vnainſer dann
vor. Vnd do die herren das kanten do nament ſie die ge-
ſchrifft vnd hubent yn die für. die ſtund allſo das ſie ein-
ander gut freund ſolten haiſſen vnd ſein. von der geſchicht
wegen zu Regenſgurg geſchehen. das ſolt von kainem tail
yetz vnd hernach nimermer gemelt noch fürgezogen werden
in kainen weg. dann von der veſten land ſchloß vnd forſt
wegen ſolt die veſten Werdenberg den rein auff das land
biß an Salganſer herrſchafft gan. vnd vnderſich ab biß an
die pfarrkirchen Grienſtain. daran ſtöſt der herren von
Reinegk herrſchafft. Vnd deß herren vom rotenfan veſten
vnd kaſtel Felltkirch oberhalb ſolt gan biß an deß herren
von Nůburg herrſchafft. vnd vnder herab biß an deß von
Thurn Vorſteck. Bregentz herrſchafft. Vnd ſolt von yn baiden ain Thurn
gebau-

gebauwen werden der ſolt den vorſt enhalb vnd dißhalb
Reins in irer baide land dailen vnd der thurn ward ge-
haiſſen vorſteck.

Nvn het der herr von Bregentz ain tochter XVII.
vnd ain ſun die het er auf der veſten. Kaſtel Bre-
vnd er vnd ſein weib warent in dem ka- gentz.
ſtel Bregentz. ſein fraw was eine von
Schlüſſelberg. ſo het der herr von rotenfan ain Bruder der
was der iüngſt vnd hieß Malſier der ward der iungfrawen
hold. vnd ſtig ainer nacht vber die mauren zu ir. vnd fůrt
ſie vnd die alten frauen mit ym gen Aſpermont. Darab Aſpermont
ward ir vater vaſt zornig. vnd wolt ye die ding nit ver-
zicht laſſen ſein vnd mechtiget ſich vnd zog vber den her
vnd wolt yn beſchedigen. Deß ward ſein vater von Tů-
bingen innen. der het ain ſchweſterman hieß graff Wil-
halm von helffenſtain. vnd ſein tochterman graff Burck-
hart von Wegk. vnd graff Wendel von Ortenburg. die
zugent mit groſſem volck gen Bregentz. vnd für das kaſtel Kaſtel Lin-
Lindaw vnd zwungent die vnd irn herren das ſie mit irem daw.
herren vom rotenfan gericht wolten ſein. vnd ſich begeben
gen ym vnd verſchreiben. wenn des namen von Bregentz
das mannßpild nit mer wäre ſo ſoltent alle land vnd leut
vnd was er oder ſein nachkumen die dann der letſt des na-
men verlaſſen het erben die deß plutz vnd namen vom ro-
tenfan wärent. Das ward alles mit briefen vnd leuten
gefeſtigt. Nun vber vier iar darnach do was ſein ſun hieß Befreyt um
Hugo in ſeinem kaſtel Lindaw. das lag datzumal nit im XLII. Marck
ſee. do het ainer von Emß ain tochter hieß Eva. die was halb gold
gar ſchön der nam die vnd macht ſie ſchwanger. do was halb ſilber.
ain man in der ſtat geſeſſen hieß Schönſtain. der gab den
von Lindaw den rat das ſie mit irem herren Hugo retten

das er etweuil geltz von yn náme vnd ſie frei ſagte. ſo wöl-
ten ſie ym helfen das er ain veſten vnd wonung bauwte
vnd ſein lieb frauwen darauff ſatzte das ſie ſicher wär das
ſein freund ir nit laid tåten. Das trieben ſie ſo lange das
er mit yn ainß ward vmb xLii. marck. halb gold vnd halb
Bodman. ſilber. damit bawt er ain veſt hieß Bodman. Do ſein va-
ter ſtarb do nam er ſie zu der ee. vnd het mit ir drei ſün.
Yn woltent die herꝛen von rotenfan nit erb laſſen ſein. er
was gar ainfeltig. vnd der vom rotenfan vberkam mit ym
Megkingen. um das erb vnd gab ym Megkingen ſeins Bruders aus
der ſäligen Reichenaw fluchthauß. vnd gab dem Abt dar-
umb xxi. marck ſilbers. vnd nam Bregentz ein mit allem
land vnd zugehör. Sein ſün hieß man die von Bodman.
Eglos. Nun het er ain freie herꝛſchafft hieß Eglos. die gab er herꝛ
Bregentiſch Wappen. Simon von Wolckenberg zu kauffen. der herꝛ von Bregentz
fürt ain hermin kurſen vnd miten dardurch ain gelben
ſtrich vnd drei ſchwartz egli darinn. Da het der herꝛ von
Wolckenberg. Wolckenberg ain alte frawen die was aine von Erenberg
Erenberg. vnd het kain kind. do erbt yn der hertzog von Schwaben.
dy lehen erbt herꝛ Lux von Erenberg vnd ſchilt vnd helm
Hertzog Bundus in Schwaben unterſchobnes Kind. damit. Do nun hertzog Walthaſer von Schwaben het
genommen hertzog Albans tochter von München die het
in xiiij. jaren kain kind. do het derſelbe hertzog ain iåger
dem getrawet er vaſt wol. vnd legt mit ym an wenn ſein
weib ains kindleins ſwanger wurd das er es heimlich het
ſo muſt ſein weib tun alß ob ſie ſwanger wär. vnd wann
ſein weib genåß ſo ſölt er ym das kind bringen. vnd ſein
weib müſt tun als ob es ir wår. Das geſchah. do was
groſſe freud. vnd nant yn Bundus. Nun hetent des iågers
nachbauren gehört etwas ungeheurs in der nacht die frag-
ten was es wär geweſen. er ſagt yn die iaghunt heten ge-
welffet. Do der knab xiiij. iar alt was do wolt er nun
bei den iågern ſein. vnd do er was in dem xxij. iar do
ſtarb der alt hertzog. do wolt man dem iungen ain frawen
geben ain hertzugin von Geldern. In dem ſchlug der iå-
ger

ger ainen am hoff. darumb lag er in dem turn. do kam des iägers weib vnd begert heimlich mit dem herꝛen zu reden. das trieb ſie ſo ernſtlich das ſie der herꝛ ließ eingan. vnd yederman hinaus. do viel ſie ym vmb den hals vnd ſprach. Hertzlieber ſun. vnd ſagt ym das der iäger ſein vater wär. vnd wie es ain geſtalt het gantz vberal. Do erſchrack er von hertzen ſer vnd ſendet nach ſeim Beichtuater hieß maiſter Cunrad lob. der wolt ym nit raten das er ain frawen nåm. er wölt dann ſein ſel verlieren. Da nam er deß herꝛen vom Heiligenberg ſun zu ym. hieß Hugo vnd ließ ym die hertzogin von Geldern geben. das was mit der lantzherꝛen willen. vnd mit yn vber ain kumen das er das hertzogtum inhaben ſolt vnd ſein lebtag beſitzen vnd regieren. Darnach mochten die lantzherꝛen aber ain welen wie ſie mainten der dartzu füglich vnd gut wåre. Nun was ain michel beraitſchafft da die nam hertzog Bundus. vnd etweuil gelegener güter. vnd kam in das gotzhauß Altdorff vnd dient got gar ernſtlich xxix. iar. Da er ſterben wolt do beſant er hertzog Hug vnd mit ym die allermåchtigiſten herꝛen des Lands. vnd ſagt yn wes ſun er wår. vnd gantz wie es vmb yn ain geſtalt het. do ward er gehaiſſen hertzog Wolf vnd ward allſo in die gedechtnuß nnd iartzeit geſchrieben. Vnd was hertzog Hug den ſterbent geflohen auff Bienburg.

Bundus ſtirbt im Gottshauß Altdorff.

Wurd Hertzog Wolff genandt.

XVIII.

Hertzog Hug.

Nvn het er zween ſün vnd fier töchter. ainer hieß Hainrich. der ander Ruland. die erſt tochter Helena. die ander Clareta. die drit Feronica die vierd Magdalena. zu denſelben zeitten ſtund ain lauff auff vnder den pauren das kainer mer wolt ſchuldig ſein dann den gaiſtlichen den zehend. vnd ſeinem herꝛn. xx.

Bauren Auffſtand.

pfenning vnd ain henen. vnd wolten nun fier gericht deß iars haben zu den fier quotenbern. vnd mainten nun xiij. erwelen vnd die aim herꝛen zu ſchicken. Vnd vnder den aim Aman vnd ain richter auch erwelen vnd zu den. xij. ſetzen. der ſolt fragen vnd öffnen. die vrtail pieten vnd verpieten wie dann das zu den rechten zimet. Das het ain maiſter zu Augſpurg prediget vnd zuwegen bracht. hieß meiſter

Meiſter Matthäus Korſang.

Matheus Korſang. Da kament die lantzherꝛen zu dem hertzog vud wurdent ainß das ain yeglicher herꝛ ſein leut vnd vndertan ſolt beſenden vnd mit yn reden vnd fürhalten die heiligen geſchrifft der Bebſt vnd der Kaiſer beſtetigung vnd ordnung. vnd welich nit gehorſam woltent ſein ſo ſoltent ym die andern all helffen ſie zu zwingen. Da was ain herꝛ von Klingen do ſatztent ſich die ſeinen wider. Indem kam hertzog Hugens ſun vnd mit ym vil herꝛen. nun was ain

Haintz von Stain.

paur der nant ſich Haintz vom ſtain ain herfürbringer der gerechtigkeit vnd ain hauptman. Do kament ſie mit einander zu ſchlahen vnd ward des hertzogen ſun erſchlagen vnd vil herꝛen. dannocht lagen ſie den paurn ob vnd fiengent den haubtman der ſagt yn allen iren geheim.

XIX. Päpſtliche Buß der Bauren Anno 922.

DAzumal was ain Babſt der hieß Vrban. der gebot aller prieſterſchafft. das ſie den paurn kain außrichtung täten vnd ym ſie ſchickten die wider ir herꝛen wärent. In dem ward zu ym geſchicket der paurn haubtman. vnd ym ward zu buß gegeben das er vnd die vnder ym wärent geweſen ſoltent zu dem Babſt Vrban gon. Sie kament zu dem Babſt. do ſie nun etwe vil zeit da warent. do gab er yn zu buß das innigklichen gericht do deß geſchlächts innen wäre alleweg ewigklichen in xv. iaren der drit tail

gon ſoltent gen rom. vnd ain yeglicher antragen ain weiß leine klaid. als lang vntz biß auff die füß vnd vngegürt. in ſtetten märckten vnd in dörffern. vnd parfüß. vnd ain ſtab in der hand tragen. vnd die bärt laſſen wachſen. Das geſchah nach der geburt Criſti vnſers herꝛen neunhundert vnd zwaivndzwaintzig iar. Dieſelb ſchlacht geſchach an dem Rein. Vnd do ward ain kirchen gebauwen vnd gehaiſſen das Paradiß. Vnd Vlrich truchſäß von Dieſſenhoffen legt den erſten ſtain daran.

Kirche am Rein das Paradiß genant.

Nun was ain Römiſcher Künig abgangen deß nammen was Ludwig. Do nun der ſelb geſtarb. do warent zwen herꝛen von Stauffen zwen Brůder die warent von dem plut des hertzogen von Schwaben. der ain hieß Ludwig vnd der ander Cunrad. Der mutter was Graff Vlrichs von Helffenſtain des iungen tochter. Vnd warent die brůeder vaſt vnainß.

Ludwig u. Cunrad von Stauffen.

Vnd Cunrad het innen Hochenſtauff. do bauwet Ludwig ain ſchlößlin darbei dem gab er den nammen Stauffenegk.

Hochenſtauff. Staufenegk.

Nun was ain Graff von Ortenburg bey dem Grafen von Helffenſtain an dem hoff der erwarb Cordulam der herꝛen von Stauffen ſchweſter. vnd fürt ſie in Kerꝛentland zu ſeiner mutter die was aine von Senegk. dann ſein vatter was tod vnd het zwen brůeder vnd zwo ſchweſter. der ain hieß Herman. der ander Sigmund. Er hieß Dietrich. die ain ſchweſter hieß Anna. die ander Feronica. do ſtarb der künig. deß ward Ludwig von Hochenſtauffen innen. vnd eilet bei der nacht an das ſchlos Stauffen zu ſeinem bruder.

Cunrads von Stauffen Pündtnuß und Rüſtung.

Der wachter ſagt es dem herꝛen. ſein bruder wär do vnd muſt zu not zu ym. Da gedacht der herꝛ er het ain hinderhut vnd wölt ym das ſchlos abgewinnen. Da bat er ſo gar ernſtlich vnd tet das ſchwert von ym. er gelobt vnd fiel ym zu fuſſen vnd ſprach. Lieber bruder vergib mir das ich dich ertzürnet han. du muſt künig werden. Wie ſprach er. wo wöllent wir gut vnd leut nemen. er ſprach wol. wir haben vil guter freund vnſer veter von Helffenſtain. Graff Vlrich von Weck Graff Danck von

Graffen Hohenſtauffiſche freund.

Zorn. vnd vnſer ſchweſterman graf Dietrich von Ortenburg. Graff Hainrich von Werdenberg mit dem weiſſenfan. Hainrich Juſtinnger. vnd graf Stoffel von Marſtain. Graff Wilhalm vom rotenfan zu Lůkirch. Graff Hanns von Reinegk. Wolf von Klingen. Graff Wilhalm vom Heiligenberg. Nun ward angeſehen auff wen ſie ſorg můeſten haben der wider ſie wår. vnd yn wee vnd ſchaden tun möcht. Da kam yn Botſchafft. graf Etzels von Hochenberg tochterman. Graff Marquart von Hapſpurg mainet Künig zu werden. Allſo pald kament mår der Graff von Freiburg maint künig zu werden mit macht. Do ſterckten ſich die herren all. Nun het der herr von Stauffen gar vil volcks. deß hauptman was der Graff vom roten fan zu Lůkirch. Vn deß von Hapſpurg was Philipp von Liechtenberg hauptman. Vnd deß herren von Freiburg hauptman was der von Schwartzenberg. do zugent ſie vnd kament zuſammen in dem Seefeld. ward ain ordnung gemacht das wol zway tahuſent man an dem ſpitz warent. Da was herr Gallus von Vnnay hauptman. vnd warent fünffzehenhundert man an der rechten ſeiten. vnd ſo vil an der lingken ſeit. Zu der rechten ſeitten was hauptman Paulus von Rechberg. Vnd zu der lingken ſeitten Pat von Künſegk. Vnd deß groſſen hauffen was wol achtzehen tauſent mann. der was hauptman Graff Philipps von Aichelberg der elter. Da giengent die vordern an wie ſie beſchaiden warent. Do ſie nun troffen mit einander do floch der von Aichelberg. vnd vil volcks mit ym. Do ward der vordern bei ſechshundert erſchlagen. Das ſach der von Lůkirch vnd ſchrai vnd bracht ſie wider umb. vnd kam mit yn wider an die feind vnd behub das feld. Da ward der von Stauffen künig mit gewalt von ſeiner frůmkeit willen vnd bauwet ain ſtat hieß Göpping. Da nam der herr vom rotenfan den von Aichelberg für umb die flucht die er getun het. Sie hetent zu baider ſeiten vil freund bei yn. Do ret der Graff von

Völcker und Haubtleuthe.

Künig Cunrads Sieg.

Göpping.

Kampff.

Wegk

Wegk dem vom rotenfan. vnd Seiffrid von Rotenburg dem von Aichelberg ſein ſchweſterman. Das wert vntz an den ſechſten tag. Do ret der von Wegk dem vom rotenfan kurtz weß er yn zig vnd auff yn rete. das låg offenlich an dem tag. vnd wolt yn deß weiſen mit der hand. vnd ward darumb gekempfft. Da zumal was ſit das ain Graf oder ain herꝛ ain ſeines genoſſen muſt bei ym haben. allſo het der vom rotenfan graff Wilhalm von Helffenſtain. vnd der von Aichelberg den herꝛen von Rotenburg. Vnd lag der vom rotenfan des kampffs ob.

XX.

Graff Clemens von Hochenberg Nachkommenſchafft und Theilung der Lande.

Nvn het Graff Clemens von Hochenberg zwen ſün. ainer hieß Ruland. der ander Cunrad. vnd zwo töchter aine hieß Agata die ander Ann. ainer gab er Wilhalm von Wullenſteten. der andern Lutzen von Landaw. die Wullenſteterin het kain kind. die ander dreitzechne. acht töchter vnd fünff ſün. ainer hieß Alban. der ander Burckart. der drit Ege. der vierd Hug. der fünfft Ott. Nun gab der Burggraff von Nürnberg dem herꝛen vom Heiligenberg ſein tochter. do ſtal Ege des heiligen kreutz ain ſtück vnd ließ faſſen. Do ward er plind vnd verhieß ſich zu dem wirdigen heilitumb zu dem heiligenberg. do gedacht er. nun hab ich ſein auch. vnd verhieß allſo was ym von ſeinem vater würde das wölt er geben an ain ſamlung. das ym got hülff das er geſehen würd. Da kam ym ain traum in der nacht er ſölt das heiltumb wider zu dem andern tragen und bringen ſo würd er geſehen. Da nam er das heilitumb vnd bracht das dem herꝛen vom heiligenberg wider. vnd begehrt beicht und buß auch zeitlich geſtrafft werden. Da ſtarb ſein vater vnder dem er auß

Heiligtum des Heiligenbergs.

was

was vnd kam ym botſchafft das er haim kåm ſein vater wår tod. vnd bat den herren vom heiligenberg das er ym deß heiltumbs ain wenig gåb ſo wölt er ain wirdigs gotzhauß bawen vnd ſeins vaters gut daran geben. Das gab ym der herr. do kam er zu ſeinen bruder vnd tailt mit yn vnd machtent in der ſåligen Reichenaw ain münich vnd ward Alban vnd Hego zuſamen getailet. vnd ward yn ain

Veſte Wirtenberg mit dem Hirſchorn.

veſten mit dem hirſchorn hieß Wirtenberg. Egen vnd Burckart ward Landaw. vnd nit verr daruon lag ain mairhoff hieß Bunſtal den nam er darzu. vnd LX. marck pfennig. vnd ließ ſeinem Bruder Landaw mit aller zugehörd vnd fieng an zu bawen. Vnd do der erſt ſtain gelegt ward do geſchahen groſſe Zaichen. Das gieng ſeiner ſchweſter auch zu hertzen. wann er ſagt ir auch was er verhaiſſen het. do gab ſie auch daran was ſie het. vnd machtent

Heilig Kreutzſtal.

alldo ain ſamlung mit ſechtzig mågden vnd nanten es heiligkreutzſtal. Nun fur ſein bruder Alban zu vnd erwarb das er vnd all ſein nachkomen ſolten füren auff dem helm ain jågerhorn mit aim gefåß. Vnd die Landaw hetent die ſoltent das hirſchorn füren. Nun het Vlrich von

Ritter / Graffen und Herrn.

Hohenberg ain weib die was herr Hannſen vom Altenſteig tochter ain ainig kind die het ym geſchriben. dem edelman Egen von Landaw. das verdroß yn vaſt vnd

Titulatur derſelben.

maint ſie ſolt ym ſchreiben Graff Egen. Dann es was dazumal vnd auch auch vorher ſit wann ain ritter was er wår ain fürſt. ain graff. oder ain frei ſo ſchrieb man ym herr Hanns. wie der tauffnam was. was er nit ritter ſo ſchrieb man ym Graff Hanns. oder wie er dann hieß. vnd wann ain edelman ritter was ſo ſchrieb man ym ritter Cunrad. oder wie ſein tauffnam was. darumb ſind die grafen die ritter ſeind geweſen nit grafen genant ſunder iſt die ritterſchafft vergangen vnd genant herrn wie er hieß. nach viel ergangen dingen. Da nam Ege von Landau erſt ain weib der vater hieß Steffan Graulich. vnd het neun kinder bei ym. Do ſtarb ſein bruder Burckart der

het

het ſiben kind. deßhalb ererbt er Landaw vnd ward vor ſeinem tod ſeltſiech. Nun was graff Rudolff vom Hochenberg ain frumman aber bekůmeret vmb den vnſchnldigen tod ſeins gemahels. vnd tet ſein ſůn zu kůnig Wentzel von Behem. vnd die tochter verſprach er graff Krafft von Sponheim. vnd aim grafen Fritzen von Zor zu Hechingen. vnd graff hannſen von Sponheim dem alten enpfalch er das land vnd er fur vber mŏr ſelb vierd. vnd ſatzt auff die veſten Veit von Bernegk. vnd enpfalch ym die iůngſt tochter. vnd allſo ſtarb er auf der vart. vnd ligt in dem kloſter der Bruder ſant Franciſcen orden begraben. Vnd die iůngſt tochter ward hernach geben ainem herꝛen von Tirſtain. Nun iſt ain veſten genant Horb die het er vorgepaut vor etlichen iaren die ward dem iůngſten ſun der hieß Graff Herman von Hochenberg. do ward graff Cunraden alt Rotenburg. vnd graff Alban. Noch heten ſie ain bruder der hieß graff Eberhart der hanck zu baiden ſeiten dem ward Bintzdorf geordnet zu laigeding. do was ain witwe die macht ain bethauß dahin vnd xij. ſchweſter in gŏttlichem dienſt vnd die xiij. ain muter vnd verſeherin der andern. Da gabent die herꝛen etweuil korns. gelt darzu damit ſie irs leibs narung deſterbas mochtent gehaben. vud ligt derſelb herꝛ do begraben.

Veſte Horb.

Hochenberg. Rotenburg.

Bintzdorf ein Bethauß.

XXI.

Graff Hainrichs von Rotenfan Nachkommenſchafft.

Es was ain graff vom rotenfan hieß Hainrich. der het ain frawen die was graff Ortolffs von Dockenburg tochter. die het zwu tŏchter. die ain hieß Margreth. die ander Frena. Margreten gab er Dietrichen von Klingen. Frenen

gab er graff Vlrich von Montfort ſeinen vetern. doch ſo
mocht es ſipp halben wol geſein. die het bei ym ain toch-
ter vnd drei ſün. der ain hieß Wilhalm. der ander Vlrich.
der drit Rudolff. Nun het der vom rotenfan kain kind
mer. vnd was er vnd ſie alt das ſie kainer kinder mer war-
Montfort. ten warent. Da nam Graff Hainrich ſeiner töchter ſün
zwen zu ym. vnd gab Wilhalm ain ſchlos genannt Mont-
Felltkirch. fort. vnd het do Rudolffen bey ym zu Felltkirch. Nun
gab er ainem Graffen Etzels tochter von Schellenberg.
Bregentz. vnd ſatzt yn gen Bregentz. dieſelbig fraw het fünff ſün
vnd ain tochter bey ym. ainer hieß Hainrich. der ander
Hugo. der drit Ruland. der fierd Hanns. der fünfft
Ritter Jörg von Lochen. Vlrich. Da nam Wilhalm ritter Jörigens von Lochen
tochter vnd hetent vil kind. die wurdent nun für ſchlecht
Montforter/ ſchlecht Ritters genoſſen. ihr Wappen. ritters gnoß gehalten. die hieß man Montforter. ir wapen
was dreü ſchwartze roeh in aim gelben feld. Nun ſtarb
graff Hainrich. vnd beſaß herr Rudolff das erb. wann
das was ſeines vetern geſchäfft. Da ward der herr ye
lenger ye mächtiger. vnd der ain ſun ward Abt in der
Reichenaw. der ander Biſchoff zu Saltzburg. Hainrich
vnd Ruland die beſaſſen ires vaters gut. Da kam Hugo
gen Lamparten zu dem herren gen Vincentz do was er
xxj. iar bei vnd bracht vil parß gelts mit ym. Vnd bey
aim dorff an dem tieffen See fieng er an ain hauß zu bau-
wen auff aim bühel in dem waſſer der hieß der Gaiß bühel.
Langen Argo am tieffen See. vnd das ſchloß zu der langen Argo. Nun bawt er wol
drithalb iar daran do ward er waſſerſüchtig. vnd kam gen
Bregentz vnd ſtarb do vnd ligt in dem kloſter begraben.

Nvn

Nvn was Graff Rudolff gar ain frum man. vnd het Graff Ludwigs von Phirt tochter die het zwen ſůn mit ym. der ain hieß Vlrich der ander Rudolff. Vnd het Graff Eberhart von Werdenberg Graff Hannſen zu ym genommen wann er gar ain untreu man was. vnd graff Rudolff von Montfort was gar ain frumer herr. das man yn nant den frumen graff Rudolff. Vnd auff ain tag do warent die iungen herren baid an dem geiäg. do kam Graff Eberhart von Werdenberg vnd fieng ſie baid vnd fürt ſie gen Albegk. Da dem vater die mär kamen do ward er ſer betrůebt vnd rait zu Graff Wolffhart vnd zu graff Thoman von Dockenburg vnd het iren rat. da was ir rat das er ſich ſamelet als ſtarck vnd er mőcht. das wőltent ſie auch tun. Das auch beſchach. Da zugent ſie gen Werdenberg vnd zerwůeſtent ym was ſie ankumen mochten. Da ſie nun all darkamen do was der von Bregentz dinnen. vnd mochtent nůtz geſchaffen. Es halff ym ſein bruder Hainrich. an dem was graff Rudolff vaſt vbel. dann er in xiiij. iaren nie kain wort mit ym geredet het. dann er ſaß mit hauß zu Pludentz vnd het ains paurn tochter zu der ee genommen der hieß zehender. Vnd do was Graff Rudolff in groſſem kumer umb ſein ſůn. vnd verhieß ſant Lienhart ain kirchen zu bauwen das ſie ledig wůrden. vnd hub an zu bauwen. vnd do er ains knies hoch gebauwen het do het ainer von Weſterſteten den iungen herren aus geholffen. vnd het ſie baid Graff Wilhalmen von Helffenſtain gen Giengen bracht. Nun kam der von Weſterſteten zu dem alten herren gen Bregentz vnd ſagt ym wie die iungen herren ledig wärent worden. do kament die von Werdenberg mit gewalt gen Weſterſteten. Da kament die Graffen von Helffenſtain. Graff Hanns

[Margin: XXII. Graff Rudolff von Montfort / der Fromme. — Werdenberg. — Pludentz. — Weſterſtetten.]

vnd graff Vlrich vnd berichten es. wann es in irem land lag. Allſo ward alle ſach gericht. vnd kament die iungen herzen baid wider haim. Da het ſich graf Vlrich zu dem heiligen grab in der gefengknuß verhaiſſen. do fur er hin. vnd nam mit ym Jacob Emſer. Marxen von Rainſchwab. vnd Rudolffen von Roſenberg. do ſtarb der herꝛ auff der fart vnd ward begraben in ſant Johanns kirch zu Genaw. do wolt graff Rudolff der iung ain hirſch iagen zu Veſeling der ſtach yn zu tod. Da der vatter ſach. das er kain ſun mer het. do macht er den von Bregentz warent auch Montforter was vnder der klauſen was vnd Tetnang. biß in den vorſt der lantfogtei. vnd wann er ſtürb ſo ſolt Felltkirch vnd Maienfeld vnd Sunnenberg die graffſchafft halb als er es erkaufft het vnd Gutenberg. die aigenſchafft het er Vlrich von Sachſſen ſein lebtag geben. Vnd dann ſo er nit mer wär ſo ſolten dann die von Dockenburg das erben vnd hon. vnd machtent es auff das beſt. vnd wann kain herꝛ mer wär von Dockenburg ſo ſolt es aim herꝛn von öſterreich gefallen vnd werden dann Mailand ſölt ainer frawen von Dockenburg werden. ob aine do wär vnd kain herꝛ. Das ward alles mit briefen vnd allen ſachen nach dem beſten vnd aller notdurfft verſichert vnd verſagt. Auch gab er dem von Bregentz all ſein gerechtigkeit an Wangen und Lükirch das ſie es löſen möchten mit hundert vnd ſibenzig pfunden Regenſpurger. die hettent ſie dem herꝛen gelihen. Nun do er ſtarb do wolt es ym ain hertzog von äſterreich nemen. das wolten die grafen von Dockenburg nit laſſen zu gon.. Deß wurdent die von Dockenburg vnd Bregentz vnainß. do richtent ſie ir freund das die von Bregentz das neu ſchloß Montfort nemen ſoltent vnd die land vnd leut ſo dartzu gehörent helffen beſchirmen. vnd yn des kriegs helffen. Da hieß ainer Wilhalm Montforter der fieng graff Hannſen von Hapſpurg der was deß hertzogen nechſter freund. vnd fürt yn auff Montfort. der het ain kelner der gab das hauß vber vnd nam man den her=

Graffen von Bregentz und Tettnang. Lantfogtejer Forſt. Graff Vlrichs Landestheilung.

Wangen und Lukirch. Pfandſchafft.

herꝛen herauß. vnd kament zu gütlichen tagen gen ſant Gallen. do kament ſo uil leut dahin das man ſie in die ſtat nit wolt lon. do wurdent ſie gericht.

Nvn do rom geſtifft was. darnach was fünffze- XXIII. henhundert vnd dreu iar das nie kain kaiſer Julius der do was. Der erſt kaiſer der do ward zu rom erſte Kaiſer der hieß Julius. der was ain teutſcher man. von Trier. vnd was von Trier bürtig. Denſelben kaiſer ſatzt ain herꝛ von Schwaben mit gewalt. Der hertzog Breme het vor Hertzog gekriegt mit den Römern hundert vnd zehen iar. krefftigk- Breme von lich vnd on vnderlos. Er bauwet auch mit gewalt für Schwa- Rom ſechs ſtett auff ſie. vnd das ſie auch gegen teutſchen ben. landen ſachen. das auch die Römer auf dem land nit zu ym mochten kumen. do was die Hohenſen. die Teutſchen- ſen. Bewen und Briſſen. Mailand vnd Pauy. vnd alles das opffer das man ſolt bringen aus Lamparten vnd Teutſchen landen in das hauß Capitolium gen Rom den heiligen. das müſt man bringen den heiligen gen Bern. Dartzu zwang ſie der hertzog von Schwaben. Er bau- Bern. wet auch ain gotzhauß zu Bern do man das opffer hingab vnd ward auch gebauwen in den zeiten als das Capitoli- um zu Rom gebauwen ward. Da kam virgilius zu den- ſelben zeiten gen rom der was bürtig von Mantho. der macht mit ſein liſten als er wol kund alle land die der rö- mer warent geweſen vnd ſie hetent betzwungen das ſie mu- ſtent tribut dohin geben. Alſo ſanten die römer kaiſer Julium aus mit groſſem gewalt der leut vnd auch mit reichtumb des guts darmit er gen Schwaben für vnd das land betzwüng vnd auch andere Teutſche land. vnd ſan- ten yn aus von ſeiner witz kunſt vnd manheit wegen Do Graſſus hieß ain herꝛ Graſſus den ſanten ſie gen Hiſpania. ainer i. e. Craſſus. hieß Pontheus den ſanten ſie gen Egypten. Vnd warent Pontheus i. e. Pom- dazu- peius.

dazumal zu Rom. xix. mit den genannten drei herren die warent gewaltig vber alle land Der yeder gewaltig was ain monat vnd ſechs tag. vnd was auch der Senat ir hauptherr gewaltig vber die land die yn vndertänig warent. vnd dieſelben vnd die land gemainklichen ſanten die drei vorgenanten herren aus vnd gebutent yn auch bei ir huld das kainer vnder yn dreien lenger auß wäre dann x. iar vnd welicher vnder yn ain tag vber das zil aus belib. der het ir vnd deß lands huld verloren. Da fur herr Pontheus in Egipten vnd bezwang das land vnd ſatzt do ain künig mit gewalt. der auch den römern wartet vnd yn vntertänig was. was ſie ym vnd dem land gepütent deß warent ſie gehorſam zutun. vnd hieß der künig Thelus.

König Thelus in Egipten.

Vnd do fur herr Pontheus wider haim vor den x. iaren. vnd ward von den römern wol empfangen. Da fur Graſſus in das land zu Hiſpania vnd zwang es auch. vnd ſatzt ain künig dar mit gewalt. vnd kam auch bei rechter zeit wider haim.

Kaiſers Julii drey Feldſtreitt mit den Schwaben. Füeſſen Mündelhain.

Da fur kaiſer Julius gen Schwaben. vnd facht mit den herren von Schwaben. vnd teten drei feltſtreit. den ain auff dem haſenbühel ob Füeſſen bei dem Lech. den andern bei Mündelhain. vnd mochtent kainer den andern angeſigen als mächtig warent ſie baid. Da wurdent ſie mit einander verſönt vnd gericht. vnd ward der von ſchwaben des kaiſers diener vnd gab ym vnd bauwet ym ain ſtat darumb zu lieb. das er dar mit ſeinen leüten witwen vnd waiſen beſſerte. vnd die ſchaden von ym vnd den ſeinen enpfangen hetten. Er galt auch den armen leuten was ſie von ſeinent wegen verloren hetent.

Stadt Tharcinus.

Die ſelb ſtat ward gehaiſſen Tharcinus. das bedeut ain ſtat der milten. Julius der kaiſer vnd der herr von Schwaben die furent mit einander in das land zu Bairn vnd fachtent do mit zwaien herren von Bairn. do wurdent die ſelbigen zwen herren auch des kaiſers diener. dann ſie zwen Brüeder warent.

Portemont und Ygrunn.

Vnd het yn der kaiſer baiden angeſiget. der elter hieß Portemont der iünger Ygrum. Julius der kaiſer bauwet yn auch zu lieb ain ſtat

die

die hieß er Albach. vnd macht yn do ain Margraffthum. Er fur auch mit yn durch das land mit gewalt Er bauwet auch Wienn. vnd betzwang Behemerland Boland. Sachſſen. Meiſſen. Oſterland. Thůrringen. Weſtfalen. Heſſen. Weſterreich vnd darzu Winndiſcheland. Auch beſaß er Triel dritt halb iar on vnderlos.

Albach. Wienn. Triel.

XXIV. Zwölff Hertzog zu Triel.

Non warent in Triel zwölff Hertzogen mit weſen. vnd er bauwet auff ſie mengen groſſen ſtainberg. Andernach. Buchparten. Weſel. Mentz. Oppenham vnd Altſach. Nun gabent ym zwen hertzogen Triel. der hieß ainer Gigenthůr. der ander Dultzemer. dieſelben herren ſatzten Julium den kaiſer gen Mentz zu hauß mit weib vnd mit kinden. Vnd dauon haiſſent die Mentzer noch heut bei tag von alter her mengentzer verräter. Vnd do beſatzt der kaiſer die länder vnd Triel. vnd gab dem hertzogen von Schwaben vnd den zwaien hertzogen von Bairn vrlaub vnd ließ ſie wider haim faren vnd er fur gen Rom. Nun was kaiſer Julius ains halben iares lenger außgeweſen dann die zehen iar. wie es dann die Römer geſatzt vnd geboten hetent. Allſo verſagten ſie ym huld. vnd woltent yn nit einlaſſen. do erſchrack der kaiſer ſer vnd ward deß von gantzem ſeinem hertzen betrůebet daß er mainet er ſolt deß pillich genieſſen das er es allſo wol geſchaffen hette. vnd entbot es ſeinem öhem dem hertzogen oon Schwaben. vnd klagt es ym. vnd bat yn fleißigklich ymmer durch ſeiner liebe willen das er ym zu hilff käm. vnd brecht mit ym alle die die er mainet ym guts zu günnen. Vnd kam zu ym mit ainem gar groſſen vnzahlberlichem volck. vnd kament vnd zugent für die Römer. Da nun die Römer vernament

Mentzer oder Mengentzer Verräther.

König Bremo.

ment das der gewaltig künig Bremo kumen was mit ſo groſſem volck. Do erſchracken ſie gar ſer. dann er het yn vor auch gar vil laides gethun. vnd von rechter forcht da fluhent der gewaltigen herꝛen zwen von den zehen. der ain was der Hertzog Pompeus. der entran vnd floch in Egiptenland zu dem künig Bartholomeus. den er auch dahin geſetzt het. vnd do was er auch ſicher. Da floch herꝛ Cato der ernſthafft richter. vnd entran mit ainem groſſen volck an das mör vnd wolt darüber gefaren ſein. Da eilt vnd zog ym hertzog Bremo nach mit ſeinem volck an das mör vnd facht mit ym vnd ſchlug yn zu tod vnd vil ſeines volcks mit ym. Da das die Römer vernamen do wurdent die acht herꝛen zu rat. die auch gewaltig do warent das ſie Julium den kaiſer entpſiengent zu ainem ainigen herꝛen vnd iren gewaltiger vnd kaiſer. Wann der gewaltig got wolt es allſo haben. vnd ſie machtent ain loblich geſang damit ſie yn enpfiengen vnd enpfahen woltent. Vnd das geſang ſprach allſo. Got der allmechtig vnd gewaltiger herꝛ der ſei gelobt trülich. wir hettent vor x. herꝛen den ſprachen wir allen herꝛ. vnd muſt auch yn das land vndertänig ſein. wann wir aber nun ain herꝛen haben. der ſoll auch ir aller ere vnd gewalt haben vnd wirdigkeit in allen billichen ſachen. vnd wann er auch der erſt vnd ainiger kunig iſt vnd ir herr dem nie geſprochen ward von vns herr. wann es tutzet dazumal yederman den andern. dieſelb ere vnd wirdigkeit gewalt krafft vnd macht die Julio dem kaiſer geveſtnet von den römern vnd geben ward vnd auch krefftigklich beſeſſen. vnd die beſaß mit allen dingen vnd ſachen. vnd auch mit all den rechten die darzu gehorten vnd gehört hond. Dieſelben all wie die genant ſind gab der kaiſer Julius dem hertzog Bremo. vnd mit allen den rechten als ſie an yn bracht warent vnd auch von den Römern mit dem criſtenlichen gewalt beſeſſen hettent vnd der würdigkeit die er an yn gelegt het mit ſeiner hilff. vnd gab ſie auch ym vnd allen Teutſchen herren die dann

Hertzog Pompeus.

Cato.

Römer Geſang.

Gewohnliches tutzen.

Der Schwaben Ehre / Gnad und Freyheit.

dann von geburt vnd von eren vnd ritterlicher tat wegen
derſelbigen eren wirdig warent. Daruon hat niemant
die ere noch ſoll ſie niemant haben dann die Schwaben vnd
Teutſch Leut der gnaden beholffen warent von den Rö-
mern. Vnd ſolich gnad vnd freiheit iſt beſtalt mit gnug-
ſamer vrkund von aim artickel zu dem andern. als man
es findet in der Schwäbiſchen kantzeleie mit vrkund vnd Schwäb.
mit briefen. Canzley.

Item zu denſelben zeitten do iſt geweſen ain mech- XXV.
tiger vnd edler herr von Montfort vnd der Schloß
ſaß ob der ſtat die hieß Cleroa auf ainem Montfort.
ſchloß das hieß auch Montfort ain ritterli- Stadt Cleroa.
cher frummer vnd manhaffter man geweſen iſt. Der iſt
vmb eren willen vnd der ritterſchafft nach weiten vnd in
verre land ausgezogen. vnd kummen an des groſſen Kai-
ſers hoff des Chans von Kathay. daran hat er ſich et- Chan von
weu vil zeit ſo gar ritterlich vnd wol gehalten. In dem Kathay.
do het ſich ain ſach begeben das die Kůnigin deß egenann- Kampff ei-
ten kaiſers von Kathay auſſerhalb ires herren vnd eelichen nes Graf-
gemahels ainen andern geliebet vnd außerwelt ir kurtzweil fen von
mit ym zu haben. Das ward ain ritter an dem hoff ſer Montfort.
vbel vnd vaſt verdrieſſen. Vnd die Kůnigin ward gegen
dem Kůnig verklaget. Nun iſt dazumal an dem hoff vnd
in dem land ſit geweſen das ain yegliche getzigne fraw der
vneren ſich mit ainem rittermeſſigen mann deß kempflich
gegen dem Zeicher verantwurten vnd ab ir bringen můſt.
Das ir auch allſo von dem Kůnig auff gelegt ward. Nun
was die Kůnigin in groſſem ſchwären laid vnd weſt nie-
mant an irem hoff vmb ſolichs anzuſuchen. auff den ſie

trauwen vnd glauben ſetzen möcht. Vnd kam deß an den Graffen von dem rotenſan mit hochem ermanen vnd erſuchung vil glimpflicher ſchönen vnd guter wort die teutſchen hoch in frauwen dienſt herkumen berömen vnd bittlich vmb aller frauwen zucht vnd ere willen ankumen. ob ym ye kain gutheit oder erwirdigkeit von kainer frauwen geſchehen wär oder aber noch zu gegenwürtigen zeiten geſchehen möcht. ſoliche ir er vnd guten leumde gegen dem mortlichen vnd ere abſchneider iren verſager kempflich zu entſchuldigen mit vil vnd gar groſſem erbieten das ſelbig bittende. Darvon zu ſchreiben nit not iſt. ſunder ain yeglich ritterlich man ſich des wol beſinen mag. Der frumb riterlich Graff beweiſt ſein manheit weißheit vnd herkummen vnd gewert der künigin ir gebet. dardurch ward alles in trauren hinleſſig. vnd ir hertz zu groſſen freuden gemert das ſie gar zu groſſem danckperlichen vnd in gnaden erkennen von ym auffnam. doch allſo er ir zumuthen bei iren künigklichen treuwen in ainer frag er zu iren gnaden hette ain warheit zu ſagen. das ſie auch allſo thet. Da fragt er ſie bei der gelübte ob ſie der tat ſolichs zigs ſchuldig wär oder nit. Da ſaget ſie ym ia ſie wär deß ſchuldig. do ſagt er ir zu nit deſter minder wölt er dannocht vmb irer eren willen vnd ſeinem zuſagen kempffen. Solicher kampff ward durch den künig fürgenomen vnd angeſchlagen. Der frum ritterlich Graff beſamelt ſein gemüete mit anruffung den allmechtigen got vnd ſeine liebe Mutter bittent vm aller frawen ere willen hilff vnd beiſtand zuton vnd ward ſich deß beſinnen vnd kempflich gegen dem verſager der künigin in den kraiß treten. Vnd do er in den kraiß kam vnd ſich kempflich gegen dem ritter vmb der künigin ere wegen wören ſolt. forcht er der frawen veriehen vnd ware tat vnd waich vnd floch yn ain klaine zeit vnd weil. Das ward den riter verdrieſſen vnd ſich mit scheltworten an yn legen vnd ſchreien. Ey du bößwicht du flüchſt. Das ward dem grafen zu hertzon gon ſich deß gegen

ym

ym zu entſchuldigen vnd ſprechen. Du lügſt mich an vnd biſt an dir ſelber. vnd will heut ob gott will mein ere vnd frůmkeit an dir rechen. vnd dich darumb mit der hilff gottes zu tod ſchlahen. Vnd gewan deß den ſig vnd rett der kůnigin ir ere vnd ſchlug yn zu tot.

Das kam der kůnigin zu groſſem gut. als das nit vnpillich was. mit hochem erbieten vnd vermůgen. ym wandel vnd widergelt zu tun. vnd ym groſſe hab vnd gut zugeben. Deß er ſich wideret. vnd kainer zeitlichen hab darumb begert noch auch haben wolt. wann er das zu voran vmb vnſer lieben frawen ere vnd aller frawen ere willen getun het. Doch ſo het ſie ain tuch das wår als vnſer Herr Jheſu criſt von dem ſtammen deß heiligen kreutz geſtorbner genommen wåre. wår das vnder vnd yber yn gelegt worden bete er ir kůnigkliche gnad vmb das zu geben vnd nit anders. Da gab ſie ym mit groſſen eren die mutigkeit vnd hochem erpieten ſein gnådige fraw zu ſein. Allſo kam er hinweg vnd fürt das mit ym vnd kam an des Hertzogen hoff von Saffoy do iſt es beliben. Vnd ſein riterliche getat an der kůnigin hof ymer vnd ewig. ym vnd allen teutſchen zu lob vnd preiß eingeſchrieben. Des ſich ain yeder rittermeſſiger man wol freuwen mag. vnd ſchön frawen deſter pflichtiger hernach dienen wöll vmb den lon zu empfahen den ſie zu geben habent.

Heiligthum des Tuchs Chriſti.

XXVI. Kayſer Hainrich

Item wie ain Römiſcher Kaiſer iſt geweſen. vnd genannt hainrich. ain Hertzog geboren von Sachſen. der hat wöllen gen Frankfurt ziehen vnd einreiten. do iſt mit ym geweſen gar vill fürſten gemain herren ritter vnd knecht. vnd alldo iſt geweſen ain hertzog von Bairen der hat gehaiſſen Adolff. vnd ain hertzog von Schwaben der hat Vlrich gehaiſſen. Vnd iſt geweſen ain Graff vom rotenfan. gar ein ſtoltzer wolgeſtalter man vnd darzu hochuertig. vnd mainet mit dem hertzogen von Bairen gleich zu haben vnd ym gantz kain vortail zu laſſen. Das wolt der hertzog von Bairen nit leiden von dem erwelten hertzogen von Schwaben vnd machten ſich gegen einander auff mit gar vil leuten. vnd ward ain groſſer auflauff. Da wurden vil guter leut erſchlagen vnd gar vil wund. Es ward do erſchlagen ain graff hieß Philipp von Sen vnd graff Cunrad von Runggel. vnd ainer von Aberſperg aus Bairn. ainer von Oerringen hieß Seitz. Vil grafen ritter vnd knecht wurdent auff Baiden ſeitten wund vnd erſchlagen. Da ward darunter geret vnd die ſach gericht auff den frumen Hertzogen von Braunſchwig. der den tag ſatzt zu kumen gen Nürnberg. vnd ſolten Baid tail mit yn bringen wer yn darzu gefellig wär. auff den nechſten Zinſtag nach ſant Gallen tag an der herberg zu ſein. Da wurdent die ſach angefangen. vnd der obgenant Hertzog von Braunſchwig ſaß nider die ding zu verhören. Da ſtund der hertzog von Bairn dar vnd ließ ym reden ain Doctor genant maiſter Pauls von Freiſingen wie er von dem grafen vom Rotenfan der erwelt wär an das hertzogthum zu Schwaben jetzund zu regiren anders gehalten wär mit ſein worten vnd geperden. mit gan vnd ſtan anders dann pil-

Rangsſtrittigkeit zwiſchen Hertzog Adolff von Bairen und Hertzog Ulrich von Schwaben/ Graff von Rotenfan.

Auflauff

Tagſatz- und Richtung.

lich

lich vnd leidentlich wär. vnd wolt ſein klag ſetzen mit manig artikel vnd gebrauch.

Darwider redet hertzog Vlrich von Schwaben durch ſein redner genannt maiſter Hanns von Bregentz auch ain Doctor. vnd maint er wär der der die klag pillich haben ſolt wann doch die ding angefangen wärent durch der Hertzog von Bairn wann er vnd die ſein wärent die. die ym vnd den ſein vil ſchmach und muthwillens ertzaiget. vnd wurdent zu Baiden ſeiten vil wort geret vnd gepraucht die nit not ſind zu ſchreiben. Vnd weret das den gantzen tag biß nach der veſper. Da ward ſo vil darunder geret das der hertzog von Bairen ſein red ſolt füren vnd der von Schwaben darnach. damals gieng yederman zu herberg. vnd morgens deß tags ſolten Baide tail allſo zwiſchen fünffen vnd ſechſſen wider do vor dem genannten hertzogen von Braunſchwig ſein vnd die ſach wider an zu heben. als auch geſchach. Vnd do die genannt ſtund kam da warent Baid tail wider do. Do ſtund der Hertzog von Bairn vnd ließ ym reden. es wär menglich zu wiſſen das der genant von Schwaben nit ain geborner hertzog wär. ſunder vom vater ain graff vom rotenfan. vnd wär von der muter ain herr von Klingen. nnd wär kainer ſeiner vier änen ain fürſt geweſen vnd wär erwelt vnd geſetzt von dem kaiſer Erhart dem gott gnädig ſei nechſt abgangen vnd von diſer welt geſchiden. vnd maint auch darbei es wär auch vnpillich vnd allen Fürſten nit zu leiden das man ain amptman als er nun wär zu aim hertzogen ſolt nemen. dardurch er vnd ander fürſten von ym anders gehalten werent dann pillich wär. Vnd ſatzt dar bei gar mengerlei klag vnd wort. das alles durch kürtzwillen vnderwegen beleibt zu ſchreiben. Die klag wert den gantzen tag vntz das es fiere ſchlug. do gieng der hertzog von Braunſchwig vnd yederman an die Herberg. vnd des morgens zwiſchen fünffen vnd ſechſſen wider do zu ſein die antwurt des hertzogen von Schwa-

Kaiſer Erhart.

ben zu hören. als auch geſchach. Da nun des morgen dieſelb ſtund kam do warent aber baid tail do vnd wer das hören wolt. Da lieſz ym der von Schwaben reden den vorgenanten doctor der ſprach. Yn gedeucht ſoliche klag vnd fürnemen gar vnpillich vnd maint es wär mengklich vnd allen fürſten vnd herzen vnd ainer gemainſchafft der land zu guter maſz wol zu wiſſent das kainem ſeinem vordern hertzogen zu Schwaben ſolich ſchmach von kainem fürſten nie ertzaigt worden. noch ſolich verachtung getun het. Es het auch des von Bairn vater hertzog Ernſt ſein vordern hertzog Wendel von Schwaben allweg geſchriben vnſerm lieben öhem. als ain fürſt dem andern ſchreibt. Er wär auch ſelbs nun ain graff von Reinegk von ſeim vater vnd von der muter ainer von Dockenburg. So wär der genant hertzog Adolff von Bairn von ſeiner muter ain graff von Ortenburg. deſzhalb er maint es wär allen fürſten darzu tund. vnd es wär nit leidenlich. vnd maint es verſtüend es der hertzog von Braunſchwig wol. vnd wer das hört das ſolichs nun geret ward vnd beſchech durch neids willen vnd nit durch der gerechtigkeit willen als aim fürſten zäm. auch maint er nach der weiſzheit die der von Bairn het ſo wär nit not all red vnd wort zu achten. vnd ſunder ſo ſie das reich leren wölt wie ſie ſich halten vnd regieren ſöltent. vnd ſeitmals die füeſz dem haupt nit gevöllig wöllent ſein. vnd in ſeim fürnemen vnd gefallen regieren vnd leben. ſo wär laider wenig frieds in dem land. vnd wirt die gerechtigkeit laider gar wenig angeſehen. Vnd die andern artikel all verantwurte der von Schwaben gar ſubtile das gar lang zu ſchreiben wär vnd durch kürtze willen vnderwegen beleibt. Do ſie nun zu baiden ſeiten ir red notdürfftiglich geretten do nam ym der vor genant hertzog von Braunſchwig ain gedencken. er wölt inerhalb dreier monat ſein ſpruch yeden tail in geſchrifft ſchreiben.

In

XXVII.

Abſchafung der Hertzoge von Schwaben.

In derſelben zeit het der römiſche künig ain geſchäfft berüfft vnd die Fürſten bei ym zu Wurmiß am Rein gelegen. vnd vnder anderm ward nämlich geret vnd grüntlich beſchloſſen nach aller notdurfft das zu ewigen zeiten nimermer kain hertzog von Schwaben ſein ſolt. noch genennt werden ain hertzog. vnd ſolt das ſelb ampt verſehen werden vnd gehaiſſen ſein ain lantuogtei. vnd derſelb genannt man ſolt auch gehaiſen werden ain lantuogt von Schwaben auff dem ſchlos genannt ſant Veitzberg ob Ravenſpurg gelegen. vnd ſölt in dem ſchilt füren drei ſchwartz löwen vnd auf dem helm ain pfawenfeder boſchen. als dann bißher geweſen wär. vnd wann ain landuogt abgieng ſo ſöltent. xij. zu Schwaben ain andern welen mit namen fier grafen. fier herren vnd fier rittermeſſig. vnd ob die nit ains möchten werden ſo ſolt ain Pfaltzgraff vom Rein ain lantuogt geben ain gebornen man. doch nun auß dem land zu Schwaben. vnd wurdent die geſchlächt genennt Item ain graff von Tegk. ain graff von Tübingen ain graff vom rotenfan. vnd ain graff von der Fils. Item ain herr von Stöffeln. ain herr von Aſch. ain herr von Klingen. vnd ain herr von Wolffurt. Item die fier geſchlächt. ain ritter von Clerenbach. ainer von Rechberg. ainer von Waltpurg. vnd ainer von Schellenberg vnd man ſoll allweg die eltſten des ſelben geſchlächts nemen. vnd wenn ain lantuogt abgienng ſo ſolt man innerhalb in ſechs wochen vnd drei tagen ain ander erwelt werden in der ſtat zu Rotweil. Das iſt alſo angeſehen vnd ſolt auch ain ewigen beſtant haben. vnd haben es die vergangen kaiſer vnd küuig allſo all conformiert. wenn der geſchlächt ains oder mer vnder den xij. vor beſtimbten abgienge ſo ſölent die andern vnd die vbrigen gewalt haben ain andern zu erwelen vnd erkieſen. doch das

Aufrichtung der Lantuogtei.

St. Veitzberg ob Ravenſpurg.

Schilt 3. ſchwartze Löwen.

Wahl eines Lantuogts.

die

die an geburt vnd geſchlächt den abgegangen gleich ſeient vngeuorlich.

XXVIII.
Hertzog von Schwaben erſchlagen von Walther von Wolffegk.

Vnd auff das do beſtetiget der römiſch künig der ſchwaben recht und freiheit. Allſo ee der ſpruch zwiſchen den hertzogen von Bairn vnd dem von Schwaben beſchach. vnder dem ward der hertzog von Schwaben erſchlagen von ſeinem diener aim der was ſein Vogt hieß Walther von Wolffegk. der fand yn bei ſeiner ſweſter. Der Wolffegk. floh gen Werdenberg zu dem herren mit dem weiſſen fan

Vadutz.

der gab ym ein das ſchlos Vadutz. vnd der hertzog vnd der von Werdenberg warent lang vnains mit einander geweſen. allſo zog des hertzogen Bruder aus mit ainem micheln volck vnd wolt den von Werdenberg ſchedigen do was der von Werdenberg ain alt man vnd het fünff ſün vnd zwo töchter. der ſamelt ſich auch mit aim groſſen volck. do was ainer hauptman hieß Almarich von Aſpermont. vnd herr Hanns von Nüenburg. des ward gewar ain hertzog von öſtereich hieß Lüpolt der kam ſelb vnd verricht die ding zu grund. Allſo zoch er gen Felltkirch vnd wider haim.

Der von Wolffegk aus Schwabenland verbant.

Do ward geſprochen das der von Wolffegk hundert meil aus Schwabenland ſolt vnd nimermer dar ein. das tet er. vnd nam mit ym ſeiner ſweſter ſün Arbogaſt vnd Andelon vnd kament mit einander in das land zu Portigall. do fundent ſie ainen riter hieß herr Oſwald von Hatſtat der was ir freund vnd halff yn baiden an des künigs hoff. Nun was Andelon ain knab von xv. iaren den tet man in das frawen zimer. do ward der von Wolffegk des künigs

Truchſäß in Portugal. Inſel Zang.

truchſäß. Nun ſtund ain vnglaub auff in ainer inſel hieß Zang den vermaint der künig zu weren. alſo zog er aus auff

auff die zänger. do ſatzten ſie ſich zu wer vnd ward vil volcks erſchlagen vnd erſchoſſen. vnd der von Wolffegk auch leiblos geton. do wichent die Zänger in ain andere inſel haiſt Vegtal. Alſo gewan der künig die inſel vnd zwang ſie zu criſtem glauben. vnd gab ſie wider in den gewalt des künigs von Boßla. der was auch kürtzlich zu dem Glauben geprachtt worden. vnd zog des künigs volck wider haim. do kam die peſtilentz vnder das volck. do floch der künig mit ſein kinden. wann er ain witwer was auff ain ſchlos hieß Amperneſto. Nun het er ain tochter die was das elteſt kind die hieß Eliſa. vnd zwen ſün ainer hieß Anthonius der ander Franciſcus. nun belib der künig nit lang do. er hieß aber die kind da beleiben. als nun die iungen leut da belibent von kürtzweil fiengent ſie an zu lauffen in ainem garten. do ſprach Eliſa zu Arbogaſt. wir wöllen dich welliſch leren vnd ler du vns teutſch. Er ſprach. gnädige fraw. gern. künd ich nun etwas anfahen das euwern gnaden gefellig wäre als ain armer diener vnd möcht ſo vil verdienen das mich euwer genad etwas hieß. Da ſprach die künigin. Ain iung man ſol allweg gedencken in die höche. dann denckt er vnder den panck er kumbt nimermer darauff. Da ſprach Arbogaſt. wer hoch klimbt der fellt hart. wer dann vber ſich hauwet dem fallent gewonlich die ſpen in die augen. Da ſprach Eliſa. ich main du ſeiſt mit yn gen ſchul gangen. wann gelerten leuten iſt gut predigen. Da ſprach Arbogaſt. ich bin vnwëiß vnd ain gantzer tor. got geb mir barmhertzigkeit vnd gnad das ich ain menſch vber kum das ſich vber mich erbarm vnd mein vnderwind vnd mich lere ſein willen vnd zug zu gebürlichen dingen. hierumb gnädige fraw ſeind mir gnädig vnd haiſſent mich etwas thun oder lon in euwerem gefallen. Da ſprach ſie. du biſt ain kind man ſoll dich mit rutten ſtraffen das ſtüend dir wol an. Da kam der kamermaiſter vnd ſprach er ſolt gan zu dem Dienſt. do gieng er vnd berait den tiſch. vnd gieng zu ſeinem vetern vnd ſagt

Inſel Vegthal.

Eliſa Königs in Portugal Tochter.

Arbogaſt des von Wolffegk Schweſter Sohn.

ym alle die red die geſchehen warent von Eliſen vnd ym. Da ſprach er Mein lieber ſun gang zu dem dienſt. ich hab dich wol vernomen. du ſolt mir geuöllig ſein. Da ſant der von Hatſtat nach aim ſchneider vnd hieß ym vnd allen den ſeinen machen grüne klaider. vnd vbernet mit ruten vnd auch ſeim vetern Arbogaſt mit yn. Als nun die klaider gemacht wurden do legten ſie die an. vnd gieng Arbogaſt mit der künigin zu kirchen. do ſprach ſie von wannen kumt dir das neu klait. Arbogaſt antwurt. mein veter hat es mir geben. Da ſprach ſie. nun iſt er doch ain alter ſchuler er ſolt pillich wol gelert ſein der kunſt vnd mer ſchuler vnder ym haben. Arbogaſt der was iung vnd ward vor ſcham rot vnd weſt nit was er zu ir ſprechen ſolt. Da ſprach ſie het ich ain ſchuler ich hieß yn an den ſchaten ſitzen vnd das antlüt weiß behalten. wenn aber ain ſchiff vber das mör füer vber die Haiden ſo müeſt er yn engegen kumen vnd ſie mit den ruten ſtreichen. Do weſt Arbogaſt aber nit was er ſagen ſolt. vnd ſagt es ſeinem vetern. do ſprach er. ſie maint wenn die haiden herſchifften ſo ſölt du dich mit andern in ain ſchiff ſetzen. vnd wider ſie fechten. Allſo kürtzlich darnach kament die mär wie das die Haiden kumen wärent das land zu beſchedigen. do eilt Arbogaſt mit andern in ain ſchif vnd hielt ſich ſo ritterlich das ſie mainten wär er nit geweſen ſie wärent gen den Haiden nider gelegen.

Arbogaſts ritterliche Thaten.

XXIX. Das geſchrai kam an den hoff vnd in das frawen zimer. Das gefiel Eliſen gar wol vnd gewan yn vaſt lieb. Vnd ains tags ſprach ſie. Arbogaſt haſtu dein muter noch. Er ſprach nain gnädige fraw. nun ain vater

der

der hat ain andere frauwen genomen nach meiner muter tod. Da ſprach ſie. Du ſolt on zweifel ſein ich will dein muter ſein. vnd was dir an lig ſo kumb zu mir ich will dir mit gantzn treüen raten vnd helffen als meinem aignen hertzen. Des danckt ir Arbogaſt ſo hoch vnd er das an ſeinem hertzen mocht gehaben. Alſo gewunnen ſie einander vaſt lieb. Vnd darnach vber eilff monat kament die Haiden mit groſſer macht. do macht ſich Arbogaſt auff vnd eilet mit andern in ain ſchiff vnd facht mit den Haiden vnd do gewunnen die Haiden den ſig. vnd ward Arbogaſt gefangen vnd alle die dar inn warent vnd fürten ſie mit yn hinweg. Alſo kament die rodiſchen herꝛen vnd wurffent die Haiden nider. vnd nament yn alle die ſie gefangen hettent vnd mainten ſie wärent auch wider ſie gewesen vnd fürten ſie gen Rodis vnd fragten yn ſunder wer er wär. Da ſprach er. Ich bin ain teutſcher vnd wolt nit ſagen wie er hieß noch wannen er wär. Da fürten ſie yn auff ain ſchlos genant Schönehab. do lag er in ainem zimer gefangen. in dem was ain eehalt in deß künigs hoff der was auch ain teutſcher vnd was bürtig aus ainer ſtat hieß Felltkirch. ſein namm was Caſpar Rimolt der ward ausgeſant vom künig von Portigal zu dem Römiſchen künig vnd zu andern fürſten grafen vnd herꝛen vnd gemainer ritterſchafft in teutſchen landen. vnd rüefft die an vnd bat ſie vmb hilff wider die Haiden. Vnd do er kam gen Felltkirch. do fand er den grafen auff dem ſchlos da ſelbs. vnd der was ainer von Felltkirch der hieß Hainrich mit dem weiſſenfan. der het ain frawen genant Dorothea von Fatz. die het bei ym zwo töchter. aine hieß Künegund die gab er ainem grafen von Ortenburg. die ander hieß Frena die gab er ainem herꝛen von Stadeck von Behem. Vnd het fünff ſün der elteſt hieß graff Hainrich. der ander graff Albrecht. der drit graff Rudolff. der fierd graff Hug. der fünfft graff Vlrich. Nun was graff Hainrich gar ain einfeltig man vnd was vbel geſprech. dem gab er ain weib

Graff Heinrich mit dem weiſſen Fan/ von Feltkirch. Töchter und Söhn.

 ain

ain gräfin von Sunnenberg ain erbtochter ir muter was geborn von Starckenberg. vnd gab ym ain Salgans mit ſeiner zugehöre vnd nam der vatter graff Albrecht ym zu helffen das Land regieren. wann er vaſt alt vnd kranck was. vnd ſchicket graff Rudolffen zu ainem Künig von Behem hieß Carl mit dem ain augen. vnd macht graff Hug zu aim tum herꝛen zu Straßburg. wan er gebreſthafft was an ainem fuß. vnd gab graff Vlrich ain weib. aine von Wullenſteten vnd ſtarb der vater am fünfften tag im Maien als man zalt von der geburt Criſti hundert vnd eilff iar.

Starb A. C. CXI.

Da nam graf Albrecht die herꝛſchafft zu hand vnd regiert die. In kürtz darnach was ain paſthart von Sunnenberg der riet graff Hainrich er wär der eltſt er ſölt pillich das land regiren. do erfordert er das an ſein bruder. do antwurt ym graff Albrecht. ſein vater het yn bei lebendigem leib außgericht vnd ym die herꝛſchafft Salgans geben für ſein tail. an dem wolt aber graff Hainrich kain benügen haben. vnd kament daruon in groſſen vnfrid das ſie einander angriffent vnd verderbten vnd ſchedigten. Das woltent die gemainen freund nit leiden vnd die ritterſchafft von Schwaben die ſchicktent dar herꝛ Hannſen von Waltpurg vnd herꝛ Cunrad von Eckerſteten. Seiffrid von Wolffhartſchwending. Dietrich von Helmſtorff die machtent ain richtung in maß als hernach ſtat. das yeder tail ſechs geborn man dar gäb die fürſten herꝛen oder grafen wärent von vater vnd muter. Das ſolt geſchehen in zwaien monaten zu Coſtentz in der ſtat. Allſo ſchickten ſie baid tail zu iren ſchweſtermannen den grafen von Ortenburg. vnd dem von Radeck. die kamen baid mit vil volcks als gemain freund. vnd kam gar ain groß volck dar. Nun woltent die von Coſtentz nit mer in die ſtat lon dann ain Fürſten ſelb zwölfft. ain grafen ſelb fünfft. ain herꝛen ſelb drit. vnd ain ritter oder edelman ſelb ander. Allſo beſatztent die von Coſtentz die Stat. vnd gabent darzu zwen hauptman Cunrad Stickern. vnd Bruuen Tetikoffen. vnd wenn der ain abgieng

Paſthart von Sunnenberg.

Unfrid zwiſchen den ſöhnen Graff Heinrichs.

Richtung zwiſchen den ſelben zu Coſtentz.

ſo

ſo ſtund der ander an. Vnd fieng ſich der tag an. vnd ſatzt graff Hainrich graff Vlrichen von Teck des muter was von Nellenburg. Vnd ſatzt graff Walrauff von Dockenburg. des muter was von Kyburg. graff Hannſen von Hapſpurg des muter was von Steten. graff Hugen vom Heiligenberg des muter was vom rotenfan. graff Egen von Fürſtenberg des muter was vom Falckenſtain. graff Friderich von Leiningen des muter was von Liechtenberg. Da ſatzt graff Albrecht graff Rudolffen von Hochenberg des muter was von Tierſtain. graff Wilhalm von Helffenſtain des muter was von Henenberg. graff Cunrad von Feringen. des muter was vom Heiligenberg. graff Erbental von Landaw des muter was Pfirt. graff Ott von Ettingen des muter was von Schlůſſelberg. graff Hainrich von Schlůſſelberg des muter was von Görtz. vnd rett graff Hainrich lang Hanns von Bodman. vnd graff Albrechten herr Cunrad von Tengen. Alſo wurdent ſie durch die obgeſchriben grafen vnd herren gůtlich geaint mit irer baider wiſſen vnd willen. Alſo das graff Hainrich die herrſchafft Salgans mit irer zugehört behůb. vnd die ander brůder an dem vberigen vngeirrt lon. Aber die gemain freund retten darzwiſchen. Es bedeucht ſie gut vnd nutzber ſein das ſie die herrſchafft Salgans Werdenberg vnd die andern ſchloß beſatzt mit aim gemain man der all ränt vnd nützung ein neme. vnd die gemain ſchuld darmit bezalte. vnd das land ledig macht. Es het graff Hainrich ain gut betragnuß mit ſeim gemahel. ſo ſolt man graff Albrecht geben ain zerung vnd růſtgelt aus dem land zu reiten ritterſchafft nach. Vnd des giengent baid tail ein mit gutem willen. Nun ward das ſchloß Werdenberg vnd andre ſchlos vnd herrſchafft enpfolhen vnd eingeben aim ritter hieß herr Jacob von Altſteten der was ain weitfarender riter vnd ain frum man der ſolt es fier iar inhalten nach dem beſten als man ym trauwet. derſelb von Altſtetten het ain weib die was aines ritters tochter der hieß herr

Schidrichter Graf Heinrichs.

Graf Albrechts.

Schloß Werdenberg. Altſtetten.

Eüglin

Eüglin Windenhengſt. Der von Altſteten het auch zwen ſün. ainer hieß Marquart. der ander Euglin.

XXXI. Geſchichte Graff Albrechts von Werdenberg und Arbogaſts von Wolffegg / mit der Königin Eliſa in Portugall.

Nun rüſt ſich graff Albrecht aus dem land zu reiten vnd nam mit ym Marquart von Altſteten vnd ritent in das künigreich Portigal. do kam er gen hoff. do fand er ain hieß Oſwald von Hatſtat der ſagt ym wie ainer von Wolffegk dinnen tod wär. der bei ſeim vater geweſen wär. vnd der het mit ym bracht ſeiner ſchweſter ſün Arbogaſt vnd Andelon. die hettent die Haiden gefangen das er beſorgt ſie wären ertöt. Nun bat graff Albrecht den von Hatſtat das er niemant ſagt wer er wär vnd ym yn ließ befolhen ſein vnd ym deß lands vnd hoffs ſitten ſagte. Das ſagt er ym zu er wölt das mit gantzem willen tun. vnd halff ym an den hoff. Nun was graff Albrecht ain waidenlich ſtarck man. vnd was man thet zu ſchimpff vnd zu ernſt ſo wolt er allweg ainer ſein. Ains tags do gieng der künig vnd baid ſein ſün auch die künigin Eliſa mit iren frawen vnd iungkfrawen in den garten vnd in das zuckerfeld ſpaziren. do ſprach die künigin zu graff Albrecht. Ach ir teutſcher das euch got vnd allen teutſchen hail geb. vnd erſünfftzet gar inigklichen darzu. Graff Albrecht fiel auff die knie vnd danckt ir als ſeiner gnädigen frawen vnd wo er für ſie gieng. vnd wo er ſie vnd ſie yn erſach ſo ſünfftzten ſie gar inigklich. Des nam graff Albrecht war vnd füegt ſich ainsmals zu ir liebſten iungkfrauwen hieß Amiſa vnd bat die zu erfaren ob die künigin ain mißfallen ab ym het ſo wölt er an dem hoff nit wider ſie ſein. Die iungkfraw ret es mit der künigin. Sie ſprach vnd antwurt. das er käm zu abent ſo nit vil leut

vmm

vmm den weg wårent ſo wölt ſie ym ſagen was ir anlege. Die iungkfraw ſagt es graff Albrecht. der kam als er gehaiſſen ward. do enpfieng ſie yn gar gnådigklich vnd ſprach. Das vns anligt das wöllent wir euch ſagen als ainem frumen teutſchen vmb das ir vns helffent vnd ratent vnd hub an vnd ſagt ym wie ain tentſcher bei ir geweſen wår vnd yn zu guter maß erzogen het. der von den Haiden gefangen wår worden vnd hinweg gefürt. vnd niemant weſt ob er lebendig oder tod wår vnd bat yn um hilff vnd rat ob er ir möcht gehelffen das ſie inne wurd. wie es ümb yn ain geſtalt het. ſo wölt ſie ym geben zerung. vnd was darzu gehörte. vnd dennocht hoch darzu dancken. vnd das zu guten gnaden nimmermer vergeſſen.

Alſo ſagt ir graff Albrecht zu. vnd bat den künig das er ym erlaubte zu dem heiligen grab zu ziehen wann er ain fart dar ſchuldig wåre. Allſo erlaubt ym der künig. deß was er gar fro. vnd ſagt es der künigin. die gab ym zerung vnd was ym not was. Allſo berait er ſich vnd rait hinweg vnd nam mit ym den von Altſteten vnd ain knecht vnd kam gen Rodis. do het er ain freund der was ain graff von Pfirt zu dem kam er vnd ſagt ym warumb er auskumen wår vnd wie es ain geſtalt vmm yn het. Do ſprach ſein freund Ich waiß wol ain gefangen. der iſt ain teutſcher der will niemant ſagen wer er ſei. noch ſein tauffnamen. noch ſein geſchlåcht nit nennen. vnd iſt gar zumal ain hübſcher iunger knab. Da bat er ſein freund das er yn zu ym ließ. Das thet er vnd fürt yn zu ym. da bat er yn das er ym ain wol künden maler beſante vnd yn ließ abmalen. das geſchach. ain maler ward beſant vnd zu ym gefüert der malte yn eben gleich nach ſeiner geſtalt vnd nach aller lidmaß. Allſo nam er das gemalt tuch vnd macht ſich vor-

XXXII. Arbogaſts Gefangenſchafft in Rodis.

derlich

derlich wider auff den weg gen Portigal. Vnd do er kam vnd ſein die künigin innen ward do was ſie gar fro. vnd ſant nach ym das er forderlich on alles vertziehen zu ir käm. das thet er gar behend. Da ſprach die künigin. Sind vns gotwilkumen mein lieber freund. ſagent vns wie es euch ergangen ſeie. vnd was ir vns geſchafft habent. Er antwurt vnd ſprach. Ich bin geſund wider kumen von den gnaden gottes. Aber der von Altſteten der iſt gar tötlich kranck worden. doch ſo hab ich yn mit mir herbracht. Da ſprach ſie. Hat er nit rüwig gemach vnd was ym anlig vnd notdurfft ſei das ſoll er vns ſagen des wöllent wir ym genug ſchaffen. vnd ſprach was habent ir erfarn oder was ſind ir innen worden. Da ſprach er. gnädige fraw ich hab euch ain gemäl bracht iſt es ym gleich ſo hoff ich wöll gut mär bringen. Da ſprach ſie. zaigt her. das tet er. Alſpald ſie es anſach do ward ſie von freuden rot. vnd darnach plaich vnd ſprach. Wo habent ir das gemäl genomen. oder wo iſt es euch worden. do ſagt er ir alle ding. Da ſprach ſie iſt er noch bei leben ſo wölt ich mein leben wagen vnd zu ym kumen möchtent ir mich darzu bringen ich wölt wol groß gut vnd klainet mit mir hinweg bringen. Da ſprach er gnädige fraw was ich mit eren tun mag do will ich meinen leib vnd gut umb wagen. Da ſprach ſie. gedenck ym nach. das will ich euch tun vnd kument morgen vmb die zeit wider zu mir. Allſo nam er vrlaub vnd gieng wider von ir vnd kam zu ſeinem diener dem von Altſteten vnd ſagt ym die ding. vnd was ym die künigin entboten het er ſölt kain mangel haben. Nun was ſant Bernharts orden erſt angefangen in der criſtenheit. do het der künig anfahen laſſen machen ain kloſter vnd darein Lxx. münich do ſprach der von Altſteten. ich waiß ain guten weg ich will begern das man mich in das kloſter leg in ain heimelich gemach darinne ich die ru haben möcht. vnd wenn das geſchicht ſo gont zu der künigin vnd redent mit ir vnd beſehent ob ſie mit euch hinweg wölt

Anfang des St. Bernharts Orden.

faren

faren wölt ſie das tun ſo weſtent ir gar ain guten weg dar-
mit ſie gar wol daruon möcht kumen. vnd das kloſter lag
nahent bei dem mör. Allſo ward der von Altſteten in das
kloſter gefüert vnd lag mengen tag do. vndrr dem kam
graff Albrecht aber zu der künigin was ir will wär. Da
ſprach ſie. ich hab mich bedacht das ich mit euch hinweg
will vnd mein iungkfrawen Amiſen mit mir nemen. Nun
was Amiſa ains herꝛen tochter zu Portigal der hieß herꝛ
Anthoni de Ponaziri. die rüſt ſich mit ir hinweg zu kumen.
Allſo gieng er mit ir zu dem von Altſteten vnd ſagt wie er
es anfahen wölt. Da ſprach der von Altſteten. Gar wol
mein rat iſt ir ſöllent vrlaub nemen von dem künig das ir
nimer ſein diener ſeient vnd ſprechent ich ſei tötlich ſiech ir
wöllent mich haim füeren in mein lufft. dann die ärtzt ra-
tent es ſunſt mög ich nit geneſen. ſo wöllent wir dann ain
gut ſchiff beſtellen das mit leuten wol geuertigt ſei vnd for-
derlich von ſtat faren. dann ſo es als zu gerüſt iſt ſo ſoll
die künigin ain weil vor tag kumen vnd bringen was
ſie mit ir nemen will in mein gemach. ſo wöllent wir in das
ſchif ſitzen vnd hinweg faren. vnd ee man ſein innen wirt
ſo wölent wir gar ain ferꝛen weg ſein das wir wol ſicher
ſeient mit gotes hilff. Das gefiel graff Albrecht wol vnd
gieng zu der künigin vnd ſagt ir das. do gefiel es ir auch
vaſt wol vnd ſprach ſie wölt es in dem namen gottes wagen
vnd ſaget es irer iungkfrawen Amiſen. vnd ſie nam zu ir
vnmeßigklich vil guts vnd vil hübſcher kleinet. Graff Al-
brecht gieng von ſtund an zu dem künig. vnd nam vrlaub
von ym. Da ſprach er warumb er von ym wölt. wann
er het yn gar lieb vnd ließ yn vngern von ym. Da ſprach
er. genädiger herꝛ die ärtzt ſagent der von Altſteten müeß
ſterben. man füer yn dann in ſein lufft. vnd ob es ſich all-
ſo macht ſo kumb ich villeicht wider. alſo gab er ym ain gute ze-
rung vnd koſtlich tuch von ſamet vnd von ſeiden. vnd nam allſo
vrlaub von allem Hofgeſind vnd den iungkfrauwen vnd der
künigin vnd dem von Hatſtat vnd ſagt ym nit von den dingen.

Allſo

XXXIII. Flucht der Königin Eliſa gen Rhodis.

Allſo morgens frůe vor tag ſaſſent ſie in das ſchiff. vnd kam die kůnigin mit iren iungkfrawen vnd furent vnd do die ſun wol auffkam vnd vm die zeit als ir gewonheit was das ſie auffſtůend vnd meß hört. Da kam ir diener ainer vnd ſprach ob ſie ſchier wölt meß hören. do ſprachent die iungkfrawen ſie wår noch in der kamer vnd Amiſa bei ir. alspald ſie auffſtůend ſo wölten ſie es ſagen. allſo baitet er noch ain weil vnd kam aber vnd ſprach das man ſie weckte es wår groſſe zeit wie ſie heut allſo lang ſchlieff. do ſprachen ſie. wir haben ſie noch heut nie gehört vnd thůren ſie nit wecken. Das ſagt der diener dem kůnig. der ſprach er ſölt wider dargan vnd ſie laſſen wecken. das thet der diener vnd kam hinauff zu den iungkfrawen vnd hieß ſie wecken es het es der kůnig geſchafft. Die iungkfrawen giengent hin ein. vnd wo ſie hinſahen vnd lugten. ſo ſahent ſie niemant. do erſchracken ſie on maſſen ſer vnd weſten nit wie ſie ym thun ſolten vnd ſchickten nach dem marſchalck des hoffs vnd ſagten ym wie es ain geſtalt het. Der marſchalck erſchrack ſer vnd gieng zu den anderen råten allen vnd worden vber ain das ſie es dem kůnig ſagten. vnd allſo giengent ſie zu dem kůnig vnd ſagten es ym. Do erſchrack er on maſſen ſer als pillich was vnd ſchuff das man alle die fieng die zu ir gehörten frawen vnd mann. vnd beſunder auch all teůtſch vnd geſt die an dem hoff warent. allſo ward herr Oſwald von Hatſtat auch gefangen vnd beſunder in ain gemach beſchloſſen. dann die gemain red ward von ſtund an die teutſchen hetent ſie hinweg gefůret. Allſo ſchicket man vil volcks auff dem waſſer vnd anff dem land ob yemant möcht erfaren wo ſie aus wår. Do gieng man vber all ir behalt-

behaltnuß zu ſehen. ob man ichtz mangelte. do warent die beſten klainet alle hinweg.

Alſo furent ſie da hin vnd kament in kurtzen tagen gen Rodis. do ward ſie von dem graffen von Pfirt gar wol enpfangen der füert ſie in ain haimlichen gemach do niemant weſt wer ſie warent. vnd kürtzlich darnach füert er ſie auff ain ſchlos genannt zu der Schönhab. wann der von Pfirt das ſelb ſchloß beſunder inn het. vnd do es abent ward do ſprach der von Pfirt vnd graff Albrecht. Wir wöllent gan zu dem gefangenen vnd yn fragen wer er ſei oder wie er haiß. vnd ym trowen wöll er es nit ſagen ſo müeß er ſterben. Alſo giengent ſie zu ym vnd fragten yn was geſchlächts er wär oder wie er hieß. vnd reten vil mit ym herte vnd tröwliche wort. Da ſprach er. wer ſie wärent oder wie ſie hieſſent. er weſt doch nit ob er wär in criſtenlichem oder haidniſchem gelauben vnd landen. Da ſprach der von pfirt. Ich haiß graff Hanns von Pfirt. vnd der graff Albrecht von Werdenberg. Da ward er von hertzen fro vnd ſprach. Mein vetter ſälig von Wolffegk dem gott genädig ſei der hat mich her ein gefüert. vnd iſt aus dem land vertriben worden vmb der von Werdenberg willen. vnd ſprach. Nun ſchat mir nit was ich gelitten hab ſo ich zu frummen herzen kumen bin die mein gewalt habent. vnd ſprach Ich haiß von meinem geſchlächt Andelon. vnd mein vater haiſt Ruprecht von Andelon. Da ſaſſent ſie zuſamen vnd reten gar von mengerlai. do ſprach der von Pfirt. Wir wöllent euch euwer langen

XXXIV. Aukunfft und Auf=enthalt zu Rodis.

gen zeit ainstails ergetzen vnd euch zu ſchönen frawen füeren. Da ſprach Arbogaſt. Ich bin gelb vnd vngeſtalt. vnd ſo ich mich auff das ſchöneſt mach ſo bin ich dannocht nit gar wol geſtalt zu frawen zegan. Alſo giengent ſie aus von ym vnd ſchuffen ym ain parbirer der ym rat thet. Da es nun nacht ward vnd tunckel do kam graf Albrecht vnd füert yn zu der frawen vnd ſaß er zu der iungkfrawen. Nun was es tunkel in der kamer. do fraget er ſie ob ſie teutſch künde. do ſprach ſie. nit vil. do wolt er ſie angriffen haben. do ſprach ſie in ir ſproch. er ſölt die hend bey ym beheben. do gedacht er wol wie redet ſie meiner frawen Eliſa ſo gleich. vnd ward gar von hertzen traurig. vnd do gedacht ſie auch. wie redet der meinem Arbogaſt ſo gleich. Da ſprach der graf Albrecht. Wol auff wir wöllen hinweg gan. Da ſprach Amiſa. Fraw wer iſt der der an euch geſeſſen iſt. Sie ſprach. Ich waiß nit. wol ret er meinem lieben Arbogaſt ſo gleich. das mir gleich an meinem hertzen we iſt worden. Alſo ſprach Arbogaſt zu graff Albrechten Ach lieber herr wol ret die fraw nainß wer ainer frawen ſo gleich das mir geleich an meinem hertzen wee iſt worden. Da ſprach er. Iſt dir erſt wee worden. ich mainet ich wölt dir ain lang zeit kurtz machen. Da ſprach er. Ich förcht ſie imermer die ich main. Da ſprach graf Albrecht. Gott iſt aller gnaden zu trawen. Vnd morgens früe kam graff Albrecht zu Eliſa ſitzent an dem fenſter. vnd lugent dort hinyber in gene Beu. vnd wenn ich dann zu euch kum ſo ſagent mir was ir geſehen habent. vnd gieng zu Arbogaſt vnd ſprach. Gang mit mir dort hin yber vnd ſich wie der wirt ain ſchöne frawen hab. Vnd do er ſie ſach do Bran er vnder den augen als ain feur vnd ſprach. Wär es müglich zu reden. es iſt aber vnd kan nit geſein. ſo wär doch die frau ainer frawen ſo gleich das ich geren ain leiplichen tod wölt leiden das ich ſie noch weſt. Da ſprach graff Albrecht Nun thu es von der liebſten willen die du habeſt vnd ſing mir ain tageweiß. ſo du mainſt das die liebeſt vor

hab

hab von dir gehört. vnd gieng damit von ym vnd kam zu Eliſa vnd ſprach. Fraw was thund ir. Da ſprach ſie. Da ſitz ich vnd iſt mir weder wol noch wee. Lieber laſſent vns ſchier hin weg das ich kum zu meinem Arbogaſt. Da ſprach er. frau wir wöllen noch zwen tag hie ruwen vnd dann hinweg faren. Da hub Arbogaſt an zu ſingen. do ſprach graff Albrecht. Frau wen habt ir geſehen. Da ſprach ſie ains hübſchen mans pilde. wenn er nit ſo plaich wär ſo ſech er mein Arbogaſt gleich. vnd do er ſang do ſprach ſie. er ſingt ym auch nit vngleich. Da ſprach graff Albrecht. Es iſt ain knecht in dem Hauß. Nun was der von Pfirt gen Rodis gefaren. vnd wartet graff Albrecht ſein derſelben nacht als er kam do wurdent ſie mit einander aus den dingen reden vnd kament vber ain das er mit yn gieng. allſo gieng er mit yn do füerten ſie yn zu ir. vnd do ſie yn anſach do erſchrack ſie von hertzen vor rechten freuden. deßgleich geſchach ym auch. Da fraget der von Pfirt wie es ain geſtalt het. do ſagt ſie ym alle geſchicht vnd allen handel wie es ergangen was. vnd wie die ding vmb vnd umb ain geſtalt hetent. do het ſie yn gern zu der ee genomen. Da ſprach er nain. deß wöll got nimermer das ich euwern gnaden ſoliche vner erzaigt. aber dieſer iſt ain wolgeborner graf von Werdenberg den ſolt ir nemen. vnd mag ichs an eüwern gnaden vnd an ym gehaben ſo gebent mir Amiſen.

Allſo ſchicket der von Pfirt von ſtund an nach ſeinem kapelan der hieß herr Hanns Heberlin derſelb gab ſie zuſammen. vnd allſo ward graff Albrecht vnd Arbogaſt über ain wie ſie die frauwen dem von Altſteten wöltent entpfelhen. das er vber mör

XXXVI. Vermählung Graf Albrechts und Arbogaſts zu Rodis.

Walfart nach Jheruſalem.

St Katherinen Grab auf dem berg Sinai.

Graff Albrechts von Werdenberg Einzug mit der Königin von Portugall.

füere vnd zu Trieſt wider zu lente vnd iren alldo baitete. als es dann auch geſchach. So woltent ſie gen Jheruſalem zu dem heiligen grab faren. vnd alldo haimſucheu die heiligen ſtet. vnd auch aldo zu ritter geſchlagen werden. vnd füro hin weiter farn zu ſant Katherina grab gelegen auff dem berg Sinai als ſie dann auch theten. Da ſie dar kamen do funden ſie vil teutſcher alldo. allſo lieſſent ſie yn ſant Katherina leben abſchreiben das ob irem grab hangt. als man es dann yetz allenthalb hat. Da ſie nun allſo ir kirchfart geendet hettent vnd gerecht warent do fůrent ſie endlich mit irem beſten vermůgen vnd kamen gen Trieſt do was der von Altſteten tod vnd ward do begraben in der capellen des patriarchen der was ain Graff von Görtz hieß Ludwig. alldo noch heut bei tag ſein helm vnd ſchilt ſind. Allſo zugent ſie heraus vnd kament in ain ſtat hieß Saltzburg do iſt ain Biſtumb vnd lagent do ſtill vnd ſchicket graff Albrecht zu dem von Altſteten. der vogt zu Werdenberg was. vnd ließ ym ſagen das er ain künigin von Portigal brecht die ſein gemahel wer vnd mit ir ain groß gut. do ſolt er zu ſein brüdern vnd andern ſein freunden reiten vnd yn zu wiſſen thun das ſie ym entgegen riten ſo beſt ſie kunden. Auch das ſchlos Werdenberg zu richten ſo koſtlich vnd beſt ſie künden. Da was der von Altſteten der botſchafft gar fro vnd weſt nit das es ſein tod was vnd wie ym ſein herꝛ geſchriben vnd entboten het. Allſo ward ym auch engegen geriten wol mit ſechß hundert pferden vnd zwai vnd treiſſig frawen wägen. vnd wol achtzig vnd hundert ſpeißwägen. darunder warent zwen Burggraffen von Nürnberg. der ain hieß Friederich vnd der ander Bernhart. vnd drei graffen von Tegk. vnd zwen von Helffenſtain. vnd etlich von Dockenburg. vnd ſeiner ſün drei. ainer von Hailſpurg. zwen von Feringen vnd der hinckent graff Wilhalm von Acham. vnd zwen ſeiner ſün. Diether von Stöffeln vnd ſein bruder. vnd do waren der herꝛen vnd knecht ſo vil das man ſie nit all geſchreiben

ſchreiben mag. do ward der graff vom rotenfan der zu Lü-kirch ſaß des innen vnd entbot ſeinem ſchweſter ſun vnd dem grafen von Leiningen das ſie zu ym kåment. vnd dieweil man zu der hochzeit wår ſo wöltent ſie ſchaden tun. Alſo ſtercktent ſie ſich vnd zogent an den Bodenſee gen Hard. vnd in die grafſchafft Reinegk. vnd pranten vnd nament was ſie hinweg mochtent bringen. vnd das geſchrai kam in das volck bei der hochzeit vnd was am end vnd auff-prechen. doch was es mit groſſen freuden volbracht. Da nam graff Albrecht zu ym ſein brůeder herren freund vnd günner vnd zoch dem grafen von rotenfan gen Tetnang. das het er von ſeim weib die was aine von Bregentz. vnd zerſchlaifften vnd zertzarten das ſtetlin gar biß on ain pfarr-kirch vnd ward der krieg gar ſchwår vnd groß. Des ward ain pfaltz graff vom Rein gewar der hieß Ruprecht. der ret dar ein vnd pracht es zu ainer richtung. Alſo do ward das ſtetlin wider gebauwen vnd geſetzt zwiſchen der pfaar-kirchen vnd der burg. Darnach ward ain herr vom roten-fan ain lantuogt der macht darumb ain graben vnd bau-wet es erſt recht. Alſo nam graff Hainrich von Werden-berg Salgans für ſein tail. vnd graff Rudolff ſein bruder der ſtarb zu Behem. vnd graff Vlrich ward zu ſeim weib der von Wullenſteten die herrſchafft Albegk mit ir zuge-hörde. Vnd do het graff Hainrich zwen ſün. der ain hieß graff Hartman. der ander graff Hanns. vnd das gemain volck hieß den von Altſteten nun den herren von Werden-berg biß in ſein tod. Nun het graff Albrecht ain ſun der was das erſt kind alspald der neun iar alt ward do ſchi-cket er yn in das land gen Portigal ſeinem ånen auff ge-nad. vnd ließ ym ſagen er het ym den liebſten vnd gröſten ſchatz gegeben den er vnd ſein gemahel hetent auff dieſer erd. vnd das er ym gnådig wår vnd ſein vngnad ab ließ vnd yn verhörte ſo wölt er ym ſagen wie die ſach ain geſtalt het vnd an ir ſelb wår. Alſo do er das hübſch kind er-ſach do ward er frölich vnd ſchrieb ym ain gelait zu vnder ſeim

Krieg zwi-ſchen dem Graffen von Roten-fan und Graff Al-brecht von Werden-berg.

Stådtlin Tetnang geſchlaifft.

Werden-bergiſche Abthei-lung. Salgans. Albegk.

Graff Al-brechts Süne mit dem König von Portu-gall. Deſſen Sohn Graf Hanß.

ſeim haimlichen ſecret das er zu ym kām. Allſo macht er ſich auff vnd fur zu ym. vnd do er in die ſtat kam gen Portigal zu ſeinem Schweher auff gnad. do fragt er yn wie es ain geſtalt het do er hinweg iſt kumen. vnd umb der frawen iungkfrawen vnd diener die gefangen wārent worden. Da ſagt er ym das ſie drei monat wārent gelegen vnd ander teutſch vnd geſt. doch het man yederman ledig gelaſſen on den von Hatſtat der leg noch. der wār gezigen worden er het darzu geraten vnd geholffen. vnd wār das allſo ſo mueßt er in der gefenknuß ſterben. Das lag nun graff Albrecht hart an. Des morgens ſchickt der kůnig nach ym. allſo kam er. vnd do er zu dem kůnig eingieng do fiel er auff ſeine knie vnd bat den kůnig das er ym vergābe ob er yn ye erzůrnt het. Der kůnig antwurt vnd ſprach. Ainer der mainet ain frumer zu ſein der ſōlt aim ſein er vnd gut nit enpfremden deß diener er wār. vnd vnbewart dieplich bei nacht vnd nebel. Da ſprach graff Albrecht. Gnādiger herr euwer genad vergeß euwers zorns ſo will ich euch ſagen wie es ain geſtalt hat vnd wie es darzu kumen iſt. vnd hub an vnd ſaget von anfang biß zu ende wie Arbogaſt in das land kummen wār. vnd die ſach gantz auß zu end. Da ſprach der kůnig. Got der allmechtig wil vns mit mengerlai ſtraffen vnd manen das wir die ſůnd meiden vnd erkenent das er allmechtig ſei. vnd hieß den knaben bringen. der hieß graff Hanns der ward gebracht. Do ſprach der kůnig. Das iſt meines vnd euwers pluts. got ſein liebe muter voran die ſich vber mich erbarmbt hond. vnd vnſer herr Iheſu criſt vns zu nutz geborn vnd erpern werden. vnd hieß yn auf knien vnd ſprach der kůnig. Allſo will ich gnad freuntſchafft vnd liebe zu euch haben. vnd bittent was ir wōllent. das zimlich ſei deß wōllen wir euch gewern ſo ferr wir kůnden vnd mōgen. deß viel er auff ſeine knie vnd danckt ym hoch vnd vaſt. Vnd vor freuden giengent graf Albrecht die Augen vber. Da ſprach der kůnig mer Ich will euch geben ain gab das

Werdenbergiſcher Helm.

iſt

iſt ain zaichen des frides allſo das ir vnd all euwer nach-komen auff euwerm helm vorn an der yffelon ain gůldin ring mit ainem ſaphir ſöllent fůern. Des danckt ym graff Albrecht gar hoch vnd was von hertzen fro. Da ſprach der künig. Nun tund euwer gepet. do ſprach graff Al-brecht. So pit ich eůwer gnad das ir mir wöllent geben herr Oſwald von Hatſtat ledig mit mir haim zufůern dann er weder rat noch that noch kain ſchuld an der ſach hat. Des ward er gewert. Allſo lag graff Albrecht dem von Hatſtat zu lieb dennoch xvj. wochen do ſtill biß er erſtarckt vnd des luffts gewonet. Da fůrt er yn mit ym haim.

Oſwald von Hatſtatt erlediget.

XXXVII.

Graff Albrechts töchtern.

Nun het graff Albrecht ain tochter hieß Margreth vnd aine hieß Dorothe. vnd als er auß was geriten do lag ſie dennoch in der kintpet aines ſuns hieß graff Vlrich do er nun haim kam do vermehlt er die eltern tochter Margreth des grafen ſun von Sophay. Darnach het er etwen menig kind. Vnd ſein bruder graff Hug was gar ain gaiſtlicher tumherr vnd kom in ſant Bernharts orden. darinn ſtarb er. Nun hieß graff Albrecht den von Altſteten ſein vater biß in den tod dann er het wol an ym geton vnd fürgeſchlagen. das ſie die ſchuld betzalten vnd die herrſchafft allenthalb ledig gemacht. vnd het herr Oſwald von Hatſtat auch bei ym biß an ſein tod. vnd ſaß graff Albrecht im land vnd regiret es ordenlich als es aim frumen herren zimbt. Item do graff Albrechts hochtzeit ain end genam. vnd auch die raiß do het Arbogaſt ſein Haußfrawen auch haim gefuert in die ſtat Bern. Do was ſein vater Lantuogt vnd ſtathalter des ſtiffts zu Straßpurg. Nun was mit ym graff Albrecht vnd ander

Margreth an Grafen von Sophay vermählt.

Graf Hug Tumherr.

Arbogaſts Vatter.

K herren

herꝛen vil vnd wurdent wol enpfangen von ſeim vater vnd
Kinder. aller ritterſchafft. vnd das erſt kind das ſein frau gepar
hieß Albrecht. das ander was auch ain ſun vnd hieß Lazarus. das drit was ain tochter hieß Eliſa. vnd kam in
groſſe wirdigkeit ere vnd gut dann er vernůnfftig was
Graff Hanß/ Albrechts Sohn in Portugall geſtorben, frum vnd keck. Nun ward graff Hanns Albrechts ſun
der zu Portigal was nun xiij. iar alt do ſtarb er vnd ward
in ſant Bernharts kloſter begraben. vnd iſt noch heut zu
tag do ain ſtain do ſchilt vnd helm vnd der ring an dem
Helm anhangt. als manig ritter vnd lantfarer geſehen hat
vnd noch ſehen mag.

XXXVIII. Thoman Lirer zu Ranckweil. Vnd ich Thoman Lirer geſeſſen zu Ranckweil das do gehört zu dem ſchloß vnd
herꝛſchafft Felltkirch hab dieſe ding den
merern tail geſehen. vnd auch vil an
frumen leuten erfragt vnd erfarn. an
warhafften herꝛen rittern vnd knechten die mich des gar
Werdenbergiſcher Knecht. warlich vnderꝛicht habent. dann ich auch meins gnädigen
herꝛen von Werdenberg knecht bin geweſen vnd mit ym
außgefaren gen Portigal. vnd mit ym wider haim kumen.
Vnd iſt das buch zum erſten abgeſchriben worden in dem
als man zalt von der geburt Criſti xj. hundert vnd im
xxxiij. iar an ſant Oßwalts tag.

Der

Der Cronig zweyter Theil.

In Gottes namen Amen. Dieſe Cronig iſt gemacht auff das aller kürtzeſt. darumb das man von langer red nit vrdrützig werd darin zu leſen von den Römiſchen künigen. Vnd beſunder von den die ſeider dem groſſen künig Karolo zu dem römiſchen reich kumen ſind. Die habent auch zu dem erſten Gmünd geſtifft vnd dieſelben ſtat gefreit. Stadt Gmünd.

Des erſten iſt zu wiſſen das nach anfang vnd ſchöpffung der welt zwai tauſent iar die welt gentzlich mit der ſüntflut des waſſers vertilget ward. on allein herren Noe vnd die menſchen. das gefögel vnd die thier die er bei ym in der Archen behalten het.

Item nach derſelben ſüntflut aber vber zwai thauſent vnd ſibentzig iar ward Troy durch Paris vnd Helena von (Troy.) den Kriechen zerſtört. vnd vil ander groſſen Fürſten vnd herren dannen vertriben. der ainer was genant Eneas. der kam gen Ytalia vnd wonet do biß an ſeinen tod in kriegs weiſe. Vnd nach ym ſein nachkommen vil iar. Vnd ſunderlich ſo kament nach ym zwen brůeder Rumulus vnd Remus die bawten Rom. (Rom.) Das geſchach nachdem als Troy zerſtöret ward cccc. vnd xiiij.

Item Rumulus ertöt ſein ene Ninitor. vnd ſein bruder Remum. (Rumulus.) Vnd vndertzoch ſich ainig des römiſchen reichs. darumb ſo ward er von dem thurſtrall erſchlagen. Darnach do ward Rom wol zway hundert vnd vierund fünff-

fünfftzig iar mit Künigen auffgericht. Die Römer vertribent do die künig vnd erwelten ratgeben vnd geſetzmacher die ſie vnd ire kind ausrichtent. vnd darnach erweltent ſie aber ſchöpffer vnd ſenator die ſie vnd ire land verſehent. daruon wuchs yn groſſer langwerig vnd vnmeßig krieg. allſo das ſie in vil iaren nit mer dann ain ſumer on anfechten vnd krieg beliben.

Gallier.

Item nachdem als Rom des erſten von Rumulo gebauwen ward. vnd darnach vber vierhundert vnd fünfftzig iar do was rom zehen iar on vnderlos von den aus Gallien beſeſſen vnd zerſtört. vnd ward darnach wider gebauwen von kaiſer Julio.

Kaiſer Julius.

Item do man zalt von anfang der ſtat rom tauſent hundert vnd achtundſechtzig iar do kam kaiſer Julius der erſt kaiſer zu dem reich. Vnd do er fünff iar regiert do ertöten yn die römer. Vnd nach dem kaiſer Julio kam Auguſtus zu dem reich. vnd vnder dem kaiſer Auguſto ſeins reichs im xi. iar do ward Criſtus geboren. zu Bethlehem. Allſo finden wir das von rom anfang biß zu Criſtus geburt tauſent vierhundert vnd xv. geweſen ſind.

Kaiſer Auguſtus.

Item das von anefang der welt biß zu Criſtus geburt fünfftauſent hundert vnd neünvnd neüntzig iar geweſen ſind.

Kaiſer biß auf Künig Karolus.

Item vou dem erſten kaiſer Julio ſind ſechs vnd ſibentzig römiſcher kaiſer vnd künig geweſen biß zu des groſſen künig Karolus zeiten. Vnd derſelben künigen vnd kaiſer ward ainer erhenckt. ainer verbrent. zwen ertrenckt. zwen ertötten ſich ſelber. vier den ward vergeben. vnd den andern drei und treißig ward vergeben von den Römern vnd von iren freunden. Die andern ſturbent rechts tods.

Es

Es iſt auch zu wiſſen das hie vor zeiten teutſche land ain beſunder künigreich geweſen iſt. In dem reich was hievor ain künig der hieß Granůs der bauwet Ach. darrumb ſo haiſt es noch allſo im latein. Kønig Granus. Aachen.

Es was auch hie vor ain künig des ſelben reichs bei Mentz geſeſſen. der hieß Atus. der het ain weib die hieß Pyla. von den zwaien namen do gabent ſie irem ſun den namen Pylatus. der ward in Judäa geſant von Tyberio. Von dem ward Criſtus verurtailt vnd gekreutzigt. Vnd darnach nach vil künigen vnd iaren do kam Pipinus zu dem frenckiſchen reich das vor das teutſch reich iſt genant vnd auch das germaniſch. das allmaniſch oder theotoniſch reich haiſt. die namen wiſſent die gelerten wol. Künig Atus. Pyla. Pylatus. Pipinus.

Nach dem Pipino kam ſein ſun Karolus magnus zu dem teutſchen reich. derſelb halff die römiſchen kirchen wider den Ailſtulffum beſchirmen lange zeit. Der künig thet ſo weißlich biderberlich vnd ſo criſtenlich das ym der ſtul zu rom vnd mit der römer willen das römiſch reich enpfolhen ward vnd die wirdigkeit vnd auch das kaiſertum des ſelben reichs zu Conſtantinopel. als es vor der groß Conſtantinuß ain römiſcher kaiſer gewidmet het vnd es den teutſchen in des groſſen künigs karls perſon gab vnd ym enpfach das ymermer zu behalten vnd zu beſigen doch mit des Babſt conformirung. Das beſchach do man zalt von der geburt Criſti acht hundert vnd zwai iar. Derſelb kaiſer karolus reigirt bei dem reich xiiij. iare. vnd ligt zu Ach begraben. Karolus Magnus.

Den kaiſer Karolus erbet ſein ſun Ludwicus. vnd regirt xvj. iar. Vnder dem ſtarb ſant Gilg vnd ward Vngerland des erſten criſten. Der kaiſer Ludwig ligt zu Mentz begraben. Der kaiſer Ludwig ließ drei ſün. Locharium. Ludwicum. vnd Pipinum. Die kriegten mit einander vmb das reich das zu derſelben zeit mer dann eilff Ludwicus. Sant Gilg. Ludwigs Söhne. Locharius. Ludwicus. Pipinus.

hundert

hundert thauſent menſchen erſchlagen wordent in iren gefechten. Doch ward es zu letſt gericht. alſo das Locharius das römiſch reich ſolt beheben. der ander bruder Franckreich. das darvor Gallia hieſſe. ee das es Karolus der groß mit dem ſchwert gewan. Daſſelb reich iſt noch heut des tags vom römiſchen reich vnd von teutſchen landen geſundert. Dem driten bruder wurden andere land zu ſeinen handen. allſo das er auch verricht ward. Locharius lebt vnd regiret vnlang darnach vnd ſtarb on ſune in des Babſts bann.

Locharius.

Ludwig.

Den Locharium erbt ſein bruder Ludwig. der vor mit ym vnd mit Pipino wol ix. iar kriegt het. vnd regirt xx. iar. Derſelb kaiſer Ludwig ließ drei ſün. Karolum. Bartholomeum vnd Ludwicum. do kriegt Karolus mit ſein brüedern xj. iar vnd ward do vertriben.

Arnolfus.

Babſt Johannes ein Fraw.

Nach demſelben regirt ſein bruder Karolus magnus ſun genant Arnolfus xij. iar den fraſſen die leuß. Der kaiſer Arnolffus was vnder dem Babſt der ain fraw was. vnd an offner Straß zu Rom do zerſprang ſie an ainem kind. als ym der tüfel geoffnet het vor den römern. Dieſelb ſtraß meiden noch all Bebſt das ſie nit daran komen von der ſchant wegen.

Biſchoff Hato von Mentz.

Als der kaiſer Arnolff ſtarb do regirt ſein ſun auch xij. iar. Vnder dem kaiſer nament die tüfel biſchoff Hato von Mentz vnd fürten yn gen Sicilia auff ain berg vnd wurffen yn lebendig in ain feürin gruben. wann er het graff Albrecht durch haß dem kaiſer hingeben zu töten.

Kaiſer Cunrad.

Den kaiſer Ludwig erbt ſein ſun Cunrad. der regirt xviij. iar. vnd an ym ſtarb ſchilt vnd helm ab. Allſo was kain vatermag mer von ſchilt vnd von helm des groſſen künig Karolus.

Item

Item des künig Karolus geſchlächt het das römiſch reich mer dann c. vnd xx. innen gehebt. Der letſte kaiſer Ludwig ligt zu Fuld begraben.

Item do man zalt von Criſti gebnrt ix. hundert vnd xxiiij. iar vnd nun kain erb des groſſen künig Karolus von ſchilt vnd von helm nit mer was. do vnderzugent ſich die hertzogen von Sachſſen des reichs. wann ſie warent des letſten kaiſer Cunrads nechſten mutter-mag. vnd ward hertzog Hainrich von Sachſſen erwelter künig. Vnd den hieß man kaiſer vogler. wann ym was gar vaſt wol mit dem federſpil. Er kam auch nit gern zu dem reich. aber er nam ſich des reichs darumb an das es ſeinem geſchlächt nit entpfürt würde. Derſelb künig Hainrich der regirt xvij. iar vnd was auch der erſt an dem namen Hainrich in dem römiſchen reich. Künig Hainrich von Sachſen der Vogler.

Den erbt ſein bruder Ott der erſt an dem namen. der hieß der groß Ott vnd regirt xviij. iar. Vnder dem kaiſer verbrant ain biſchof zu Mentz ain ſchüren voller armer leut. wann das ſelbig iar was gar groſſer hunger in dem land. vnd darumb ſo plaget yn gott das er die meuß fliehen mnſt in dem Rein. Vnd do mocht er dannocht gottes plag nit entrinnen yn fraſſent die meuß in dem Rein. Derſelbig groß kaiſer Ott ligt zu Maidburg begraben. Ott der große. Biſchoff Hatto. von mäuſen gefreſſen.

Den kaiſer Ott erbet ſein ſun. der ander Ott regirt neun iar. Bei des zeiten was ſant Vlrich zu Augſpurg. Vnd ſant Cunrad biſchoff zu Coſtentz. Der kaiſer verbot frid prechen. bei abſchlahen des haubts. wann das gar gemain was in wäliſchen landen. welcher den frid prach dem ſchlug man ſein haübt ab. Vnd hieß ainsmals do er groſſen hoff hielt zu rom. Vnd do die herzen ritter vnd knecht zu tiſch geſeſſen warent. Do ließ er all fridprecher leſen vnd rüegen, vnd nam do dieſelben von dem tiſch vnd hieß Kayſer Ott der andere. Straff des Fridbruchs.

hieß ſie euthaubten. vnd hieß do die andern frölich eſſen. O was freud do mocht geſein. Derſelb kaiſer Ott ligt zu Rom begraben.

Ott der. dritte. Königin Maria unſtet.

Denſelben kaiſer Otten erbet ſein ſun der drit Otto. Vnde verſus. Otto poſt otto regnauit tercius otto. Derſelb Ott het ain vnſtet weib die warb an ainen Grafen das er ſie leiplich nüſſe. das wolt der Graf nit thun. dann er wolt ſeinen herren vnd ſich ſelber nit enteren. Die künigin gab den Grafen hin gegen dem künig vnd ſprach. Der graf het ſie ires leibs vnd irer eren angemutet. Der künig hieß den Grafen in ainem gähen zorn ertöten. Da begegnet ym ſein eeliche haußfraw. do ſagt ir der Graff ſein vnſchuld. vnd wie yn die künigin ſo böߜlich umb ſein leben vnd vmb ſein frümkeit vnd biderwerkeit hingeben het. Vnd er ermanet ſie ſer ſo er ymmer ernſtlicheſt mocht das ſie auff ſein ſel nach ſeinem tod mit dem glüenden eiſen ſein vnſchuld beweiſen wölt. Wann das zu den zeiten vaſt gewonlich. Vnd darnach ainsmals do berüefft der kaiſer Ott ain gericht vnd darzu all witwen vnd waiſen. die wolt er all nach dem rechten richten laſſen vnd do er das gericht beſetzt do kam des enthaubten Graffen weib mit des graffen haubt für das gericht vnd rüfft do das gerücht vmb hilff vnd recht an vnd beweiſt alldo des Grafen irs enthaupten mannes vnſchuld. vnd ſprach den kaiſer an vmb ſein haubt. Der kaiſer erſchrack des gar ſer vnd hart. vnd erwarb ain aufſchlag des gerichts zehen tag. darnach acht tag. darnach ſiben tag. darnach ſechs tag. Vnd gab der Gräfin vmb yeden aufſchlag ain gute veſten. vnd ir namen darvon. aine haiſt die zehent. die ander die acht. die trit die ſibent. die vierd die ſechſt. vnd ligent in Lümer biſtumb. vnd ee die tag nun volgiengen do befand der künig des Grafen vnſchuld vnd das ym vnrecht geſchehen was. Vnd das die künigin mit aim andern ir vnkeuſch auch gepflegen het. vnd fieng ſie vnd ließ ſie lebendig in ain feür werffen vnd ſie verbrennen. Vnd do der künig

Glüend eiſen prob.

kains

kains erben mer wartent was von ſchilt noch von helm. vnd auch kain erben het der ym von ſchilt noch von helm zu gehört do macht er ym mit willen der römer vnd beſtetigung des Babſts. die ordnung der kur als ſie noch die kurfürſten haben. vnd gab do yn die åmpter vnd dar zu gewalt vnd macht do ain römiſchen kůnig vnd kůnfftigen kaiſer zu erwelen vnd zu uolfůren ire ampter. als ſie noch heut des tags habent. Derſelb kaiſer Ott regiert xv. iar vnd ſtarb ſchilt vnd helm mit ym ab. Allſo hetent die hertzogen von Sachſſen das reich bei xviij. iaren inn.

Kurfürſten.

Erbåmter.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſent dreů iar do erwelten die kurfürſten hertzog Hainrich von Bairen zu Römiſchen kůnig vnd kůnfftigem kaiſer. vnd ward auch der erſt den die kurfürſten ye erwelten. Vnd er hett ain frawen die hieß Kunegundis. Die zway eelichen gemechet beliebent keuſch in irem leben biß an ir end. vnd ſind noch baide heilig. Vnder dem kaiſer do was ains armen wagners ſun Biſchoff zu Mentz. der hieß Willigis. der het von demůetigkeit wegen ain pflugsrad bey ſeiner Bettſtat hangen. vnd het darein mit groſſen gůlden Buchſtaben geſchriben. Willigis Willigis gedenck von wannen du kumen ſeieſt. Vnd darumb ſo habent die von Mentz noch heut deß tags ain pflugßrad in iren Baner vnd auch das Biſtumb von Mentz von deß wagners wegen. vnd iſt allſo da mit bezaichnet vnd beſtetiget. Derſelb kaiſer Hainrich was der ander an dem namen Hainrich. vnd regirt. xxij. iar vnd ligt zu Babenberg begraben.

A. C. 1003.

Hertzog Hainrich von Bairen. erſterwehlter Kaiſer.

H. Kunegundis.

Biſchoff Willigis zu Mentz.

Mentziſches Wappen.

Do man zalt von der geburt Criſti vnſers herren thauſend vnd fůnff vnd tzwaiutzig iar do erwelten die kurfůrſten hertzog Cunrad von Francken. der regieret fůnftzehen iar. vnd ligt zu Speir begraben. der ſelb kůnig Cunrad gebot wer den fride brech dem ſolt man ſein haubt abſchlahen. Das gebot brach graff Lůpolt von Kalb. vnd do der kůnig zu land kam do entwaich graff Lůpolt an den Schwartzwald

A. C. 1025.

Kůnig Cunrad von Francken.

Frid Gebott

Frid Bruch Graff Lůpolts von Kalb.

wald in ain öde mül. vnd mainet ſich do zu enthalten mit ſei-
ner haußfrawen. Biß das ym deß künigs Huld erworben
wurde. Vnd ainsmals rait der künig vngefarlich an
Schwartzwald für die mül hin. Vnd do yn graff Lůpolt
hort do forcht er der künig der ſuchte yn vnd floh in den
wald vnd ließ do ſein haußfrawen in der mül. Die fraw
mocht vor ſchrecken niendert kumen wann es vmb die Zeit
was das ſie ſolt geberen ain kind. als nun der künig ne-
ben die mül kam vnd die frawen in iren nöten hört ſchreien.
do hieß er beſehen was der frawen gepreſt. In den din-
gen hört der künig ain ſtimm die ſprach. Auff dieſe ſtund
iſt ain kind hie geborn das wirt deiner tochter man. Der
künig erſchrack vnd weſt anders nit dann das die frau ain
Beurin wär vnd gedacht wie er fürkäm das ſein tochter nit
ainem Baurn wurd. vnd ſchickt do zwen ſeiner diener in die
mül das ſie das kind töten ſoltent. Vnd des zu ſicherheit
ſo hieß er ym des kindes hertz bringen. vnd ſprach er müeſt
es haben zu einer Buß. Die diener muſten dem kaiſer ge-
nug thun. doch hetent ſie gotsforcht vnd woltent das kind
nit töten. wann es gar ain hübſch knäblein was. vnd leg-
tent es auff ain Baum. darumb das etwer des kindes in-
nen wurde. vnd brachten dem kaiſer aines haſen hertz. das
warff er den hunden dar. vnd maint er het dar mit für ku-
men der ſtime weiſſagung. In den weilen iaget hertzog Hain-
rich auff dem wald vnd fand das kind ainig. vnd ſach das
es ain neu geboren kind was. vnd bracht es haimlich haim
ſeiner frawen. die was vnberhafft. vnd bat ſie das ſie ſich
des kinds an näme. vnd ſich in ain kintpet legt vnd das
kind für ir aigen natürliches kind het. wann es yn von
gott geſchickt wär worden. Die hertzogin thet es geren vnd
allſo ward das kind getaufft vnd ward Hainrich gehaiſſen.
vnd das kint dorft niemand anders halten dann für ain
hertzogen von Schwaben. Vnd do das kind allſo erwuchs
do ward es künig Cunrad geſant zu hoff. do hieß
der künig den knaben gewonlicher vor ym ſtan dann
die

Geſchichte Hainrichs ſeines Sohns.

Hertzog Hainrichs von Schwaben Frau vnberhafft.

die andern iungen herꝛen die an ſeinem hoff warent von ſei=
ner klugen weißheit vnd höflichkeit wegen. Nun kam dem
kaiſer für das ain lömde wär. das der iung herꝛ nit ain
rechter hertzog wär von Schwaben. vnd wie das er ain ge=
raubt kind wär. Do das der kaiſer vernam do rechnet er
ſeim alter nach vnd kam in ain forcht das er der wär von
dem die ſtim bei der mül geret hett. vnd wolt das aber für=
komen das er ſeiner tochter nit zu ainem man wurd. vnd
ſchrib ain Brieff der kaiſerin in dem enpfalch er ir als lieb
vnd leben wär das ſie den Zaiger diß Brieffs hieß töten.
Den Brieff enpfalch er dem iungen herꝛen beſloſſen das er
yn der kaiſerin antwurte vnd niemant anders. Der iung
herꝛ verſtund in den ſachen nit anders dann guts. vnd wolt
die botſchafft vollenden vnd kam vnder wegen in ains ge=
lerten wirtzhauß dem enpfalch er ſein teſchen von ſicher=
heit wegen darin der brieff vnd anders ding lagent. Der
wirt kam vber den brieff von ſeines wunders wegen vnd
do er geſchriben fand das die kaiſerin yn töten ſolt do
ſchrib er das die kaiſerin dem iungen herꝛen zaiger diß
brieffs ir tochter gebe vnd ym ſie zulegte vnuertzogenlich.
vnd beſchlos den brieff mit dem inſigel gar höflich zu on
gebrechen. Da nun der iunge herꝛ der kaiſerin den brieff
zaigt do gab ſie ym die tochter vnd legt ſie ym zu. Die
mär kament für den kaiſer do befand der kaiſer mit dem
hertzogen von Schwaben vnd ander riter vnd knecht wie
der iung herꝛ was von graf Lüpolts weib in der mül ge=
born von dem die ſtim ym geweiſſagt het vnd ſprach.
Nun merck ich wol das gotes ordnung niemant vnderſton
mag. vnd vordert ſein tochterman zu dem reich. Künig *Cloſter*
Hainrich bauwet vnd ſtifft darnach Hirſchaw das erſt klo= *Hirſchau.*
ſter an die ſtat der müle darin er geborn was worden.
Allſo kam künig Hainrich zum Römiſchen reich. Vnd hieß *Hainricus*
yn Hainricus pius. er regiert. xvij. iar vnd liegt zu Speir. *Pius.*

Derſelb kaiſer Hainrich ſchuff bey lebendigem leibe das *Hainrich der Vierde.*
die kurfürſten in gegenwürtigkeit Babſt Victor ſein ſun

künig

künig Hainrich den vierden zu künig erwelten der was ix. iar alt. Sein mutter fraw Agnes richt das reich vnd die land gar herꝛlich auß biß das er zu ſein tagen vnd alter kam das er das reich zu ſeinen handen näme. Der kaiſer Hainrich vberwand ain hieß Friderich der ſich wider das reich ſatzt. Wider den vierden kaiſer Hainrich erwelten die kurfürſten zu Pfortzheim hertzog Rudolff von Sachſſen. den conformiert Babſt Gregorius der ſibent. vnd vberwand den mit dem rechten. aber kaiſer Hainrich lag in aim ſtreit ob. vnd berůeffet do ain hoff gen Brixen. vnd ſchuff das der Gwibertus von Rauen zu Babſt erwelt ward wider Gregorium vnd regirt i. iar vnd ligt auch zu Speir.

Sein Mutter Agnes.

A. C. 1107. Kayſer Hainrich der Fünffte.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſent hundert vnd ſiben iar. do kam des vor genanten kaiſer Hainrichs ſun der fünfft Hainrich zu dem reich. In des kaiſers erſten iar do ſtifft hertzog Friederich von Schwaben Lorch das kloſter in Augſpurger biſtumb. Der kaiſer Hainrich fieng ſein vater den vierden Hainrich. vnd hielt den in gefencknuß biß an ſein tod. vnd vndertzoch ſich auch des reichs. Er fieng auch ain Babſt. darumb ſo ließ yn auch got on leibs erben ſterben. vnd ward do mit ym ſchilt vnd helm zu Speir begraben. vnd kam do das hertzogtum in Francken mit hilff des ſtuls zu rom an das biſtumb zu Würtzburg.

Kloſter Lorch.

Wie das Hertzogthum Francken an Würtzburg kommen.

A. C. 1127. Krieg zwiſchen Locharius von Sachſen und Hertzog Cunrad in Schwaben.

Do man zalt von criſti geburt tauſent hundert vnd ſiben vndtzwaintzig iar. do erwelten die kurfürſten in ainer zwaiung hertzog Locharium von Sachſſen. vnd hertzog Cunrad von Schwaben hertzog Friederichs bruder. darumb kriegt Locharius Schwabenland. vnd zerbrach Vlm. vnd behub auch das reich wider den hertzogen von Schwaben. wann der Babſt conformiert vnd krönet yn. vnd warff do den hertzogen von Schwaben vnder den Locharío. Da gebar ain fraw von Hiſpania ain geburt die het vornen ain

Vlm zerſtöret

Mißgeburt.

ain menſchen haubt vnd hinden aines hunds haubt. In der zeit ſant Bernhart ain münich was vnd ain getreuwer vogt der kirchen. Der Locharius regirt eilff iar. S. Bernhart.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſent hundert vnd achtundtreißig iar do erwelten die kurfürſten hertzog Friderich des vorgenanten künig Cunrads bruders ſun. der was der erſt kaiſer Friederich. der gewan Mayland. vnd gab biſchoff Rumolt von Kölen der heiligen drei künig leichnam zu ſold. wann der biſchoff het ym mit groſſer macht geholffen. Der kaiſer was ain guter criſt vnd für vber mör durch die wüeſt Rumanei. do ſchanckt ym künig Soldan ainen micheln Schmaragten was vol balſams. das nam der kaiſer Friederich in angeſicht des künigs Soldan boten vnd lobt das von ſeiner koſtligkeit wegen. wann es was ains gantzen lantswert vnd ſprach. Da ſei got vor das ich ſo ainig ain ſollich groß ſchenck nem. vnd nam das vaß vnd warff es auff den eſtrich das es zu klain ſtücklin zerbrach. vnd hieß das ſein edel diener aufflesen. als vil dann yeglichem werden mocht. des ward do manig edelman reich vnd ſälig. Vnd vnder demſelben kayſer Friederich wurden aines mals drei ſunnen vnd drei mon geſehen. vnd vnder ym ward das Decret vnd das buch von den hohen ſinnen gemacht. als er wol xxxviij. iar geregieret het. vnd het auch den Haiden vnd allen ſein feinden hailſamlich angeſiget. Da ertrenckt er ſich an ſant Bartholomes tag zu Armenia in aim klain bach darinn er ſich wuſch. in angeſicht aller ſeiner diener. der doch ym kainer zu hilf kam. vnd in der ſtat Thyro bei dem kaiſer wurden drei Bebſt erwelt. Vnd der kaiſer hielt den vngerechten. Der künig von Franckreich hielt Alexandrum den die gerechten hieltent. Vnd do die zwaiung xviij. iar geſtund. do behub Alexander den ſtul zu rom. Da bekant der kaiſer ſein vnrecht. vnd darumb ward ym zu buß geben das er muß vber mör faren.

A. C. 1138. Kayßer Friderich der Erſt. H. 3. Künig zu Kölen. großer Schmaragdt. Drey Sonnen und drey Mond. Dreyer Päpſte Wahl.

A. C. 1191. Kaiſer Hainrich der Sechſte. Buller Land. Große Sonnenfinſternuß.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſent hundert vnd xcj. iar. do erwelten die kurfürſten kaiſer Hainrich den ſechſten. deß vorgenanten kaiſer Friederichs ſun. der betzwang Buller land in ſeinem erſten iar an ſant Johanns abent zu ſünwenden. Do erlaſch die ſunn von tertzeit biß zu non zeit. Als nun das erleſchen der ſunnen allweg künfftig vbel tut. do kam gar vil vbels darnach. vnd kament ſolich groß regen doner vnd weterplick der geleich vor nie mer geſehen noch gehört ward. Groſſer vnfrid in den landen. Man ſach do auch die rappen prinnent kolen in iren ſchnäbeln tragen vnd die heuſer antzünden. Vnd do er acht iar regiert do ward ym vergeben. vnd ward zu Speir begraben.

Rappen mit brünnenden Kohlen.

A. C. 1200.

Do man zalt von Criſti geburt tauſent zway hundert iar do erwelten ain tail der kurfürſten hertzog Ott von Braunſchweig. vnd der ander tail hertzog Philipp von Schwaben kaiſer Friderichs bruder. Otto ward durch legaten deß Babſts zu Auch geſalbet zu künig. Aber hertzog Philipp widerſtund ym veſtigklich. Vnd künig Oten ſeins erſten iars lag hertzog Philip ains ſtreits ob bei Köln vnd ſchrieb ſich darnach irn römiſchen künig. das ſtond biß in das ix. iar do erſtach yn ain Pfaltzgraff von Wilſpach zu Babenberg mortlich.

Künig Ott von Braunſchweig. Künig Philipp von Schwaben. Königs Mord.

Do vndertzoch ſich aber hertzog Ott deß reichs vnd ließ ſich zu Rom krönen. vnd ſchwur der kirchen als gewonlich iſt. vnd prach den aid von ſtund. wann er beraubet die den heiligen ſtul haimſuchten. darumb bannet yn der Babſt Innocencius der drit vnd gebot den kurfürſten das ſie der kirchen ain andern vogt vnd römiſchen künig erwelten do erwelten ſie hertzog Friederich von Schwaben kaiſer Hainrichs des ſechſten ſun. Aber künig Ott was ym zu ſtarck das er an das reich nit komen mocht dieweil künig Ott lebt. Von den mißleuffen ſchreibt Babſt Innocentius dem hertzoggen von Zöringen. vnd beweiſt yn

Künig Friederich von Schwaben.

Mißleuff.

gar

gar aigentlich das dem Babſt zugehört erkennen vnd erkieſen die perſon die dann allſo von den kurfürſten erwelet wirt zu dem reich ob ſie des wirdig wår. vnd die erwelung als recht iſt geſchehen oder nit. In dieſen leüffen ward parfuſſer orden angefangen.

Papſts Anmaſſung bey Röm. Königs-Wahl.
Anfang des Barfüſſer-Ordens.

Do nun kůnig Ott in des Babſts bann geſtarb do ward der vor genant hertzog Friderich zu rom gekrönt. Er was auch kůnig zu Sicilia Er fur auch gen Jheruſalem vnd gewan es mit macht. vnd ſchuff auch das die kurfürſten bei ſeinem lebendigem leib ſein ſun Hainrich zu römiſchen kůnig erwelten. vnd das er auch zu Ach gekrönt ward. Der kůnig Hainrich mißtet wider ſein vater kaiſer Friderich. darumb fieng yn ſein vater der kaiſer vnd verſchickt yn in das ellend. Darnach ſatzt der kaiſrr Friderich mit kur der kurfürſten ſein ſun Cunrad zu römiſchen kůnig. Der kaiſer Friederich bauwet Eſling. Reutling. Hailprun vnd ander ſtet in Schwaben. vnd gab yn freiheit vnd ſtetrecht. Er was auch vaſt gewaltig vnd gieng ym wol. deß vberhub er ſich. vnd let ſein böß zunge in den himel vnd ſprach in gegenwürtigkeit lantgraff Hainrichs von Türingen vnd auch ander herren ritter vnd knecht. diß ketzerlich låſterlich drei göt haben die gantz welt betrogen. Mŏyſes die iuden. Machmet die haiden. vnd Jheſus die criſten. darumb het ich es an den fürſten ich wölt beſſer weg finden vnd wiſſen rechter zu leben dann ir noch kainer. Vnd vmb die boßheit vnd gemainſchafft die er mit den haiden het vnd auch vmb ſein leichtigkeit das er nit acht ob er ain ſatzung brech oder vmb ander vncriſtenlich getat. da gebot der Babſt den kurfürſten das ſie ain andern kůnig vnd kůnftigen kaiſer erwelten. do erwelten ſie lantgraff Hainrich von Türingeu wider kaiſer Friderichen. Der lantgraff kriegt Schwabenland gar vaſt vnd belag Vlm. aber er muſt vngeendet dannen ziehen. Der lantgraff ward riterlich an ſant Oſwaltstag von Franckfurt geiaget. das thet kůnig Cunrad deß kaiſers ſun. Darnach

Kůnig Hainrich.
Verbannung.
Kůnig Cunrad.
Eßling. Reutling. Hailprun in Schwaben.
Kaiſer Friederichs Gottslåſterung.
Landgraf Hainrich von Türingen Gegen-Kaiſer.

nach kürtzlich ſtarb der lantgraff. do er ain gantz iar vmb das reich gekriegt het.

Hertzog Wilhalm von Holland gegen-Kaiſer.

Kaiſer Friderich ein Wüterich.

Darnach erwelten dy kurfürſten hertzog Wilhalm von Holand wider kaiſer Friderich. der ſchuff auch nichts. wann er lebt nun drü iar. do nun kaiſer Friderich regirt wol auff xxxij. vnd xi. in des Babſts Bann geweſen was do ſtarb er. Bei dem kaiſer ſtund die kirch wol zwai iar on Bebſt. wann er was gar ain groſſer wüterich. alſo das er die kardinel biſchoff vnd andere prelaten vnd die pfaffenhenheit betzwang das ſie müſtent vor den weltlichen richtern recht nemen. vnd betzwang ſie das ſie muſten kempfen vnd erhanckt vnd ertrenckt etlich prelaten vnd pfaffen. Er brach auch ſein aid. Vnd das waren ſachen ſeines abſetzens wie obſtat.

A. C. 1250. Künig Cunrats Enthaubtung im Buller Land. Hertzogthum Schwaben ausgeſtorben. Das Reich/ ohn Künig und Kayſer XXII. iar.

Do man zalt von Chriſtus geburt. Mcc. vnd L. iar do vndertzoch ſich künig Cunrad des reichs nach ſeins vaters tod. Vnd darnach kürtzlich zoch er in Buller land vnd facht do vmb das künigreich. do fieng yn der künig Mauricius vnd hieß ym das haupt abſchlahen. Allſo ſtarb das hertzogthum zu Schwaben mit ſchilt vnd mit helm ab. Dieſelben hertzogen hetent das reich wol bei hnudert vnd xxij. iar inen. Darnach ſtund das reich wol. xxij. iar on künig vnd kaiſer. vnd was doch guter frid in den landen.

A. C. 1273. Graff Rudolf von Hapsburg/ Künig. Wolfaile Zeit in Schwabenland. Künig Vdelcker von Behem.

Do man zalt von Criſtus geburt M. cc. vnd Lxxiij. iar do erwelten die kurfürſten graf Rudolf von Hapſpurg. der ward künig vnd nit kaiſer. vnd macht guten frid in den landen. vnd in dem ſechſten iar ſeines reichs do was es ſo wolfail in ſchwabenland das ain ſchöffel rocken galt zwen ſchilling heller. vnd ain ſchöffel dinckels xx. heller. vnd ain ſchöffel haberns xvj. heller. der künig Rudolff erſchlug in dem fünfften iar ſeins reichs den künig Vdelcker von Behem in ainem ſtreit zu tod. Vnd vnder ym do

ſtarb

ſtarb ain hertzog von öſterreich mit ſchilt vnd mit helm ab. vnd ward do das hertzogthum von öſterreich dem heiligen reich ledig. vnd do lech künig Rudolff öſterreich vnd die Behem ſeinem ſun graff Albrecht von Hapſpurg. allſo wordent aus dem graffen von Hapſpurg hertzogen von öſterreich. Der künig Rudolff regieret xviij. iar. darnach ſtund das reich ein iar on künig vnd on kaiſer. Bei des obgenanten künig Rudolffs zeiten was ain herr genant graff Eberhart zu Wirtenberg der leget ſich auch wider künig Ruprecht mit kriegen hertigklich. Derſelb graff Eberhart ward aus ſeiner muter leib geſchnitten als er geborn ſolt werden. Sein muter was ain erberge fraw genant Agnes. ain hertzogin auß Holland. vnd alſpald ſie das kind anſach als es von ir geſchnitten ward do ſprach ſie. Tund hin das kind. dann dieweil es lebt ſo gibt es allem ſchwabenland zu ſchaffen mit kriegen. Darnach zu hand do ſtarb die fraw. vnd wie ſie geſagt het das ward alles war. wann er kriegt dieweil er lebt mit allen römiſchen kaiſern vnd künigen die bei ſein zeiten warent. Derſelb graff Eberhart ward wol Lxxx. iar alt.

Hertzogthum Öſterreich ausgeſtorben.

An Graff Albrecht von Hapſpurg verliehen

Graff Eberhart zu Wirtenberg.

Seine Mutter Agnes

Ihre propheceyung.

Do man zalt von Criſtus geburt. M. cc. vnd xcij. iar do erwelten die kurfürſten graff Adolff von Naſſaw zum Römiſchen künig. Darwider ſatzt ſich Hertzog Albrecht von öſterreich vnd ſprach. ſie ſoltent yn pillicher erwelt haben. wann er mainte das reich ſolt aber an dem geſchlächt beleiben dieweil doch ainer von dem geſchlecht in leben wär der doch nütz vnd gut zu dem reich wär. Die fürſten mainten man ſolt ain aus ain andern geſchlächt nemen vnd erwelen. darumb das man es nit in langer gewör für ain erbampt hette. Da mainet aber hertzog Albrecht man ſolt ym tun als vor auch geſchehen wär nach dem dritten Otten. wann do belib das reich allweg in ainem geſchlächt. alsdann vor geſchriben ſtat von dem hertzogen von Schwaben. Aber das mocht nit geſein. Do zoch hertzog Albrecht auff den Rein wider den Künig Adolff. vnd erſchlug yn in ai-

A. C. 1292. Graff Adolph von Naſſaw / Röm. Künig.

Streit mit Hertzog Albrecht von Öſterreich.

Das Reich kein Erbamt.

Künig Adolphs Niderlag und tod.

nem veltſtreit in dem ſechſten iar ſeines reichs. Der ee ge-nannt Graff Eberhart von Wirtenberg beweget ſich auch wider den Künig Adolffen. vnd halff Künig Albrecht von öſterreich den ee genannten Künig Adolffen in ainem ſtreit erſchlahen. Darnach do hub er an vnd krieget mit Künig Albrecht als lang biß das er von ſeinem Bruder Hertzog Hannſen von öſterreich zu tod erſchlagen ward.

Künigs-prunn.

Do vndertzoch ſich hertzog albrecht des reichs vnd ſtif-tet do Künigſprunn in Augſpurger Biſtumb. Vnd do er allſo mit gewalt vnd mit vnrecht in das eilfft iar geregiert het. do plaget yn got der allmächtig mit ſeinem aignen plut. wann er hub ſeins Bruder ſun hertzog hannſen von öſterreich ſein väterlich erb mit gewalt vor. Vnd do er nun ſein erb muntlich an yn erforderet do antworte er ym vnd ſprach. er ſolte nach ainem ſchepelin gedencken das gehör-te ym zu vnd nit ain ſolche herrſchafft. Hertzog Hanns der het das für ain gar groſſe ſchmachheit vnd ſchlug ym ſein hals darumb ab on ſtreit. Vnd ligt bei Künigßfeld ob Ba-ſel. Bei ſeinen zeiten macht Babſt Bonifacius der acht Sextum Decretalium. Der künig ward auch nit kaiſer wann er ward erſchlagen an ſant Waltpurgen tag. do man zalt von geburt vnſers herren M. ccc. vnd viij. iar.

Künig Albrecht von Hertzog Hanß erſchlagen.

Künigsfeld.

A. C. 1308. Kaiſer Hainrich.

Darnach do man zalt von Criſtus geburt. M. ccc. vnd acht iar do erwelten die kurfürſten Grafen Hainrich von Lützelburg der ward kaiſer zu Rom vnd tet groſſe mech-tige ding. doch ſo het er krieg mit Künig Ruprecht von Sicilia. Der Babſt wolt ſie verrichten vnd ſchickt brieff yn baiden vnd ain Kardinal von Rom da hin ſie dann zu tagen komen warent. In den briefen was vnder andern dingen begriffen wie das die baid Künig von aides wegen der kirchen treüw vnd warheit laiſten ſoltent. vnd der kir-chen nutze zu werben vnd iren ſchaden zu wenden. Das nam kaiſer Hainrich gar verübel auff vnd ſprach. er het niemant kain aid geſchworn der yn zu ſolichen dingen pun-de.

Künig Ruprecht von Sicilia.

de. Von den dingen ſchreibt der Babſt in dem Clemen-
tin de iureiurando .Romain prin. Extra in cle. Vnd iſt
verſehenlich het er lenger gelebt er wär in deß Babſts bann
geſtorben. Aber ym ward vergeben in Lamparten in ai-
nem kelch do er an vnſer frawen tag Aſſumptionis das ſa-
crament enpfieng. in dem achten iar ſeins reichs. Darnach
ſtond das reich in vbeln dingen zwai iar. Der yetz genant
kaiſer Hainrich het nit ſtoß zu teutſchen landen. doch be-
ſtalt er mit allen herzen. vnd des reichsſteten in teutſchen
landen das ſie mit dem obgenanten Graff Eberhart krieg-
ten. Derſelb krieg waret x. iar. Vnd dieweil kaiſer Hain-
rich lebt do beſaſſen die herzen vnd die reichſtet Wirtenberg
das ſchlos. Da nam derſelb Graff Eberhart ain vermeſ-
ſen ſtreit mit yn. Er het den ſtreit erfochten do was ſein
dienern zu gach nach dem raub vnd fielen nach dem gut in
die getzelt vnd in die hütten. mit dem verloren ſie den
ſtreit wider. vnd worden ſeiner diener vnd auch deß fuß-
uolcks der mer tail gefangen vnd erſchlagen. Darnach
worden ſeiner ſtet ettlich brüchig an ym vnd vielent von ym.
welich aber das nit theten die worden ym angewunnen.
biß an Vrach Niſſen Wirtenberg vnd Seeburg. Als er
nun den ſtreit vnd Wirtenberg das ſchlos zerbrochen ward.
Da zugent die ſtet gen Bütelſpach do was ain ſtifft vnd
was der herſchafft von Wirtenberg leichlege vnd begrebt-
nuß do ſelbſt. Da geſchach der herſchafft zu ſchmach vnd
widerdrieß das die greber do die herzſchafft inen lagent
zerbrochen. vnd die ſtain die darob lagen erſchlagen wor-
den. Als nun der ee genant kayſer Hainrich geſtorben
was darnach in den nechſten zwaien iaren gewan er all ſein
ſtet ſchlos lant vnd leüt wider. Nach demſelben gedacht
derſelb Graf Eberhart von Wirtenberg wie ſeinen vordern
ſoliche ſchmach geſchehen wär. vnd ſolichs zuuerkomen das
es nit mer in künfftigen zeitten geſcheche do rait er ſelbs
perſonlich gen rom vnd mit gunſt vnd erlaubung vnſers
heiligen vaters deß Babſts leget er den ſtifft zu Bütelſpach

Kaiſer Hainrich mit gifft vergeben in einem kelch.

Krieg mit Graff Eberhart X. jahr lang.

Schloß Wirtenberg.

Bütelſpach der von Wirtenberg Leichlege.

Stifftung zu Bütelſpach. gen Stogkart in die ſtat. Vnd warent zu Bütelſpach in dem ſtifft nit mer perſon dann ain Probſt ſechs Korherren vnd auch ſechs Vicari. Zu denſelben macht vnd ordiniert der obgenant herr noch ſechs Korherren vnd ſechs Vicari vnd das ain Probſt ſolt haben zwen geſellen vnd helffer die das volck verſehen mit den ſacramenten. Alſo das zu ewigen zeitten ſiben undtzwainzig perſon ſöllen ſein in dem ſtifft on ander kapelon vnd frümeſſer die auch pfrümbd habent in dem ſtifft. Alſo kamen die herren des ſtiffts zu

In die Stadt Stockgarten verlegt. Bitelſpach gen Stockgarten vnd ward dieſer ſtifft erhaben vnd beſtetiget auff ſant Johanns Paptiſten tag in dem iar nach der geburt criſti als man zalt M. ccc. vnd xxviij. iar nach dem als dieſer Stifft erhebt ward. In dem iiij. iar ſtarb der obgenannt herr Eberhart Graff zu Wirtenberg. Stiffter des Stiffs zu Stokgarten an ſant Bonifacius tag do man zalt von Criſti geburt M. ccc. vnd xxv. iar.

A. C. 1314. Zween Kaiſer. Hertzog Friderich von öſterreich und Hertzog Ludwig von Pairn.

Do man zalt von Criſtus geburt Mccc. vnd xiiij. iar. Do erwelten ain tail der kurfürſten hertzog Friderich von öſterreich. vnd der ander tail hertzog Ludwig von Pairn. Yetweder tail het ain tail der Fürſten vnd Reichſtet an ym. Vnd do ſie etwe vil zeit mit einander kriegten do kamen ſie zuſamen an ſant Michels abent. vnd ſtritent mit einander. do gewan Hertzog Ludwig von Pairn den ſig. vnd fieng Hertzog Friderich ſeinen öhem. Vnd darnach vber dreü iar do lediget yn ſein freund. Er ſwur vnd verbriefft ſich wider künig Ludwigen nymermer zu thun. Aber er brach das alles. vnd ſchrib ſich aber ainen römiſchen kaiſer. Darnach nit lang do fraſſen yn die leuß.

Hertzog Friderich von leußen gefreſſen. Derſelb künig Ludwig regieret. yn kund aber niemand dartzu bringen das er ſich dem Padſt erzaigte vnd beweiſet das er recht erwelt vnd darzu kumen wär. als das gewonlich iſt. Dauon kam vil vbels. Pabſt Johannes hielt do ſein hoff zu Amen. wann die Römer hetent feintſchafft zu ym. Der künig fur gen rom vnd ließ ſich do on gunſt des Pabſts ain einfeltigen Piſchoff zu kaiſer krönen. deß

hulffen

hulffen ym die römer und wurffent mit ym auff ain Parfuſſen zu Pabſt der hieß Nicolaus. vnd thet ain klaine zeit die weil der kaiſer Ludwig in wälliſchen landen was als zu bebſtlichem ampt gehört. vnd do der kaiſer hinweg kam do erkant er ſein vnrecht vnd enpfieng von dem rechten Babſt buß darüber. Kaiſer Ludwig nam ein von behem ſein eelich weib die was jx. iar bei ym geweſen vnd gab ſie ſeinem ſun dem von Prandenburg. das geſchach von Kernten vnd Triel wegen. die auff die frawen erſtorben warent. der kaiſer het zu gelimpff der künig von Behem möcht nit. das ſolt mit gaiſtlichem recht ausgetragen werden. Er belib aber in des Babſts ban biß an ſein tod. wann yn verbanten drei Bäbſt nach einander. vnd worden gar vil kirchen in teutſchen landen von ſeinent wegen verſchlagen. Aber er macht in teutſchen landen vil guter ſtet. vnd gab vil ſteten zunfftrecht vnd ander freiheit. das vor nie geſchehen was in Teutſchenlanden. In dem xxxj. iar ſeines reichs do gebot Babſt Clemens den kurfürſten das ſie ain andern römiſchen künig vnd künfftigen kaiſer erwelten. Da erwelt ain iunger Biſchoff von Mentz. wann dem alten was ſein wirdigkeit genomen von der benne wegen vnd het der Babſt dem iungen das Biſtumb gelihen. vnd der Biſchoff von Triel der biſchoff von Köln vnd ain Hertzog von Sachſſen vnd ain künig von Behem die erwelten künig Karl von Behem zu Römiſchem künig vnd künfftigem kaiſer. Der ſtond do wider kaiſer Ludwig vnd kriget mit ym zwai iar do viel kaiſer Ludwig den hals ab auff ainem geiäg do er nach aim bern rait. etlich mainten ym wär vergeben vnd die vergifft felt yn zu tod vnd ſtarb in dreier Bäbſt bann. Graff Eberhart von Wirtenberg ließ ain ſun der hieß Graff Vlrich der was allein herr biß in das zehent iar. vnd ſtarb an ſant Benedickten tag den man nent translatio. nach Criſtus geburt M. ccc. vnd xLiiij. iar.

Pabſt Nicolaus ein Parfüſſer.

Zunfftrecht und Freyheiten in den Reichsſtätten

Künig Karl von Beheim Röm. Künig.

Krieg mit Kaiſer Ludwig.

Deſſen Tod auf dem Gejäg.

Graff Eberharts Sun Vlrich.

Darnach wolt künig Karl regiren. aber etlich Für-ſten vnd herren ſtalten ſich darwider. do erwelten etlich

Graff Günther von Schwartzenburg/ Gegen-Kaiſer.

kurfürſten Graff Günthern von Schwartzenburg demſelben huldenten die ſtet in der Wederaw vnd die von Nüenburg. ym legten auch zu die Pfaltzgrafen bei Rein. Die hertzogen von Bairn brachten ym vil volcks gen Franckfurt vnd krönten yn mit gewalt auff ſant Bartholomeß altar. vnd teten ſich aus yn gen Ach zu füern mit gewalt yn do zu krönen. Das fürkam künig Karl mit groſſer hilff der ſtet auff dem Rein. vnd deß von Wirtenberg des eegenanten Graff Vlrichs. vnd der von Helffenſtain vnd ander herren von Schwaben die leegten ſich gegen ym an das geſtat yenhalb deß Reins. Ains tags ward ain geſchrai vnder baiden hören do was der von Wirtenberg mit den ſein der erſt vber Rein an die feind. Darnach die andern künig Karls helffer. Do wurden vil neüwer ritter gemacht. Man mainet es ſolt do geſtritten ſein worden von baiden künigen. Der von Schwartzenburg entwich vnd ward lam. vnd man zig deß den ain artzt vnd ſprach er

Verglich.

het ym vergeben. das ward verricht. Allſo das künig Karl ym verhieß ab zu ton allen koſt vnd ſchaden die er auff das reich gelegt het vnd das er ym darzu geb ſechstau-

Luteri.

ſent marck ſilbers. vnd ain gegent haiſt Luteri zu leip geding. do gab künig Karl hertzog Ruprecht ain ledlin das het ſein Endlin verſetzt dem biſchoff von Triel. der herren was kainer ym ward etwas hübſch geſchenckt. wann künig Karl gedaucht es wurd minder volcks ſchadhafft gewünn er das reich mit gut wann mit dem ſchwert. Dem hertzogen aus Bairn dem halff er aus dem ban vnd erwarb ym des Babſts huld vnd halff ym Brandenburg wider gewinen

Volckmair von Brandenburg.

wider ain der nant ſich Volckmair vnd ſprach er wär des alten margrafen ſun von Brandenburg. vnd nach der richtung fur künig Karl gen Ach vnd ward gekrönt. In dem

Groſſer Erdbidem.

erſten iar ſeins reichs an ſant Pauls beförungs tag kam ain groſſer erbidem in Vngern in Behem vnd in teutſchen lan-

landen. vnd verdarb do ain groſſe ſtat haiſt Villach. Villach.
darnach kam ain groſſer ſterb in alle land als nie kain man Groſſer Sterbet
gehört het. do ſtund ain lůmd auff es hetten die Juden ge= von Juden
ton. das fand ſich auch an vil ſachen. wann man fand vil verurſacht.
ſäcklin in den prunnen ligen. vnd fand das auch an vil bö=
ſen criſten die man darumb wag. vnd das ſie auch veria=
hen das ſie das vmb der Juden ſold hettent geton.

Item do man zalt. M. ccc. vnd L. iar do worden die A. C. 1350.
Juden in teutſchen landen erſchlagen vnd ertötet. vnd dar= Der Juden Niderlag.
nach als man zalt von der geburt vnſers herꝛen M. ccc.
vnd Lvi. iar do kam ain erpidem das ain tail Baſel nider Baſel.
viel.

Item do man zalt. M. ccc. vnd Lx. iar do was künig A. C. 1360.
Karolus von Brag mit ainem groſſen volck gezogen in
Teutſche land das den von Eßlingen gar ybel kam. Wann Eßlingen vom Künig Carolus gebrandſchatzet.
ſie muſten ym geben ſibentzig tauſend güldin. von ains auf=
laus wegen der geſchach zu den parfuſſen als man in dem
refental zu rat was. Item vnd muſten die von Eßlingen
do auch geben dreiſſig tauſent güldin Graff Eberharten
von Wirtenberg das der dem kaiſer die von Eſlingen be=
kriegt vmb ſeinen ſold. Vnd muſten all reichſtett vnd alles
reich für Esling ziehen. do gaben ſie ee das gelt.

Do man zalt von Criſtus geburt vnſers herꝛen. M. ccc. A. C. 1367.
vnd Lxvij. iar do kamen die Grafen von Eberſtain mit ai=
nem Zeug volcks für das Wiltpad. vnd woltent den her= Wiltpad.
ꝛen von Wirtenberg in dem land gefangen haben. do halff
ym ain Baur in der nacht yber die berg allein daruon. dar=
nach ward der Schlegel krieg. das all edel in diſem land Schlegel=
wider die herꝛen von Wirtenberg warent. Vnd Esling krieg.
ſtond den Wirtenbergiſchen herꝛen bei. vnd legeten ſich für
Haimhain. das ſich der adel ergab an Wirtenberg. Haimhaim.

Der

Graff Vlrich von Wirtenberg.

Der obgenant Graff Vlrich zu Wirtenberg verlieſz zwen ſün. graff Vlrich vnd graff Eberhart. Graff Vlrich der verlieſz kain leibs erben. vnd ſtarb nach ſeinem vater in dem xxvi. iar an dem nechſten tag nach ſant Jacobs tag in dem iar als man zalt nach der geburt vnſers herren. M. ccc. vnd Lxx. iar. Graff Eberhart von Wirtenberg des obgenannten grafen Vlrichs Bruder der was darnach allain herr. Derſelb herr graff Eberhart het auch etwe vil zeit vnd manig iar krieg vnd verlüge mit des reichs ſteten.

Graff Eberhart.

A. C. 1372. Vlmiſche Niderlag bey Altheim.

Item do man zalt von der geburt Criſti vnſers herren. Mccc. vnd. Lxxij. do geſchach ain ſtreit vor Althein mit den von Vlm. vnd die Wirtenbergiſchen herren gewunnent den ſig. vnd viengent wol dreuhundert der von Vlm edel vnd auch vnedel. Vnd darnach als man zalt nach der geburt vnſers herren Mccc. vnd. Lxxiij. iar do nam der von Wirtenberg groſſe ſchatzung von gemain reichſteten.

Schatzung Gemainer Reichsſtätten.

A. C. 1375. Niderlag der Wirtenberger vor Reutling.

Darnach als man zalt nach Criſtus geburt Mccc. vnd Lxxvij. iar do geſchach ain ſtreit vor Reutling. vnd worden vil Grafen Ritter vnd knecht erſchlagen. vnd kam der von Wirtenberg kaum daruon auf das ſchlos darbei. Darnach beſamelten ſich die reichſtet mit ainem ſo gar groſſen hör vnd zugent dem herren mit macht vnd gewalt in das land in mainung ym ſein land vnd leut zu beſchedigen vnd ſie zu verderben. Vnd der obgenant graff Eberhart der beſamelt ſich auch mit ſeinem volck vnd auch mit groſſer macht vnd kament zuſamen zu Teffingen bei Weil gelegen vnd hetent ain groſſen ſtreit miteinander. Der von Wirtenberg gewan den ſig vnd wurden auch vil von den reichſteten erſchlagen vnd gefangen. die man auch darnach faſt an ain zeilen vnd ir etwe vil erſtach die gefangen warent. Auff denſelben tag ward auch erſchlagen graff Vlrich des obgenanten graf Eberharts ſun. vnd das beſchach auf ſant Bartholomeus abend in dem iar nach Criſti

Schlacht zu Teffingen bey Weil Niderlag der Reichsſtätten.

Graff Vlrich erſchlagen.

ſti geburt als man zalt Mccc. vnd Lxxxviij. Darnach in dem iiij. iar ſtarb der obgenant graff Eberhart zu Stockgart am nechſten tag vor ſant Gerdrutten tag in dem iar nach vnſers herꝛen geburt als man zalt. Mccc. vnd. xcij. iar. Graff Eberhart geſtorben zu Stockgart im iar 1392.

Item als man zalt von Chriſtus geburt. Mcccc. vnd xxij. iar do ward Hochenzoll von den reichſtetten gewunnen vnd lagen iar vnd tag daruor. Hochenzoll.

Item als man zalt von Criſtus geburt. Mcccc. vnd xLj. iar do ward Mayenfels gewunnen von den reichſteten an ſant Auguſtinus tag. A. C. 1422. Mayenfels.

Item do man zalt von Criſtus geburt. Mcccc. vnd xLiiij. iar do was der Telffin von Franckreich mit den armen iäcken in dem land vor Straßburg vnd vor Baſel. vnd do worden fünfftzehen hundert Schweitzer erſchlagen dabei. vnd in dem ſiechhauß vor Baſel. Vnd als ſie haimzugent do erſchlugent die von Schletzſtat die armen iäcken das mer tail. A. C. 1454. Telffin mit den armen iäcken.

Item do man zalt von Criſtus geburt Mcccc. vnd xLviij. iar do geſchach ain ſtreit vor Eßlingen an aller heiligen tag als ſich tag vnd nacht ſchied. vnd gewunnen die Wirtenwergiſchen herꝛen den ſig vnd nament die walſtat in der nacht ein. Vnd ward Wather Echinger von Vlm vnd Jeronimus Bopffinger von Nördlingen erſchlagen. die warent der ſtet haubtleüt. Vnd worden auff baider ſeit vil erſtochen. A. C. 1448. Wirtenb. Sieg bey Eßlingen.

Do man zalt von Criſtus geburt tauſend vierhundert vnd Lxij. iar do warent zwen Biſchoff zu Mentz. der von Yſenburg vnd der von Naſſaw. Vnd legt ſich der von Yſenburg zu feld. mit ainer wagenpurg wider Pfaltzgrafen hertzog Friderich bei Rein. derſelb hertzog Friderich gewan die wagenpurg vnd fieng viel edel vnd vnedel. vnd wur- A. C. 1462. Zween Biſchöff zu Mentz.

wurden auch vil erſchlagen. Vnd ward darnach ains mit dem von Yſenburg. vnd halff ym darnach wider den von Naſſaw. Darnach zoch margraff Karl vnd ſein Bruder der Biſchoff von Metz vnd graf Vlrich von Wirtenberg dem pfaltzgrafen in ſein land yn zu beſchedigen. Da zoch der hertzog Friderich von Haidelberg zu yn. vnd geſchach ain groſſer ſtreit. vnd ward margraff Karl vnd der Biſchoff ſein Brnder von Metz vnd graff Vlrich von Wirtenberg gefangen vnd wol fünff hundert ritter vnd knecht vnd wurden geſchetzt.

A. C. 1462. Mentz ſackman gemacht.

Item do man zalt von der geburt Criſti tauſend fierhundert vnd Lxij. iar ward Mentz eingenommen von hertzog Ludwig bei Rein genant Schwartz hertzog vnd ward Sackman do gantz gemacht. vnd pfaffen vnd Burger geſchetzt vnd erſtochen. Nach der geburt Criſti vnſers herren. Mcccc. Lxxxvj. iar an dem xij. tag deß Jeners. ward diſe Cronigk getruckt von Cunrad Dinckmut zu Vlm.

Johann

Johann Reinhard Wegelin J. V. L.

älteſten Burgermeiſters und Syndici in Lindau

Anmerckungen

über

Thome Lirers von Ranckweil

Alt-Schwäbiſche Geſchichten.

Es iſt dieſes vor bald dreyhundert Jahren gedrucktes Schwäb. Geſchicht-Büchlein ſo gar rar geworden, daß es ſelten mehr in alten Bibliothecken, will geſchweigen in offentlichen Buchläden, und eben ſo wenig in einer collection der alten Geſchichtſchreiber und Jahrbücher anzutreffen, und dahero unter die faſt gar verlohren gegangene Bücher nicht unbillich zurechnen iſt. Ob nun zwar der Werth und Verluſt deſſelben ſo wohl als des zu gleicher Zeit mit angedruckten allgemeinen Chronick-Büchleins von keiner ſonderbahren Erheblichkeit, ſo iſt doch noch wohl der Mühe werth, daß ſelbiges wider hervorgeſucht und bekandt gemachet werde, theils um der alten deutſchen Mund- und Schreibart, und der beſondern Ausdrücken willen, ſo hier und dar vorkommen, theils aber auch daß gleichwohl viele Spuren von dem alten Adel, von Caſtellen, Veſtenen, Städten, Clöſtern, und mehr andern das Land zu Schwaben angehenden particularitæten darinn anzutreffen, weilen eben nicht allemahl das jenige, was nach der alten Schwäbiſchen ſimplicitæt und Redlichkeit ſchmecket, vor fabelhafft und erdichtet zu halten iſt, wie hinnach von einem Abſchnitt zu dem andern mit mehrern angemercket werden ſolle.

Zum erſtenmahl iſt dieſes Lireriſche Geſchicht- und Chronick-Büchlein gedruckt worden, wie am Ende deſſelben ſtehet:

„nach der geburt Chriſti unſers Herrn MCCCCLXXXVI. jar an dem XII.
„tag des Jenners von Cunrad Dinckmut zu Ulm.

Nachdem aber dieſe Auflag aus damahliger Neugierigkeit zu gedruckten teutſchen Hiſtorien-Büchern hinreiſſend abgegangen, iſt es in ſelbigem Jahr in gleichem format und mit dem nemlichen Schrifften und Figuren nochmahls abgedruckt worden, an deren Ende ebenmäßig ſtehet:

„gedruckt vnd vollendet zu Vlm von Cunrad Dinckmut. am dornſtag nach vnſer „Frowen himelfart. So man zalt nach vnſers herren geburt MCCCC. vnd „in dem LXXXVI. jar.

Dieſe erſtere edition iſt dannenhero mit recht unter die primitias der deutſchen Druckſchrifften zurechnen, weilen die gedruckte Bücher mit deutſchen Schrifften, ſo viel wiſſend, ererſt mit 1471. in Schwaben den Anfang genommen, auch der damahlige Buchdrucker in Ulm Cunrad Dinckmut noch keine teütſch gedruckte Bücher, wohl aber im Jahr 1483. das Viridarium animæ, im Jahr 1484. den Speculum peccantis animæ, und in nemlichen 1486ten Jahr des Terentii Comœdiam, miris ac facetis figuris exornatam, heraus gegeben hatte. Dahero auch die gantze Einrichtung dieſes deütſchen Chronick-Büchleins ruditatem iſtius ævi durchaus redoliret.

In frontiſpicio deſſelben findet ſich gar keine rubric, ſondern wird gleich mit den Summarien der Anfang gemachet. Die Anfangs-Buchſtaben einer jeden Abtheilung oder Abſatzes ſeind nicht ausdedruckt, ſondern damahliger Gewohnheit nach, dem illuminatori oder miniatori mit Farben zu appingiren überlaſſen; wie dann dieſelbe in dem Exemplar der Stadt lindauiſchen Bibliotheck mit der Feder und mit minio oder mennig würcklich ergäntzet zu ſehen ſeind. Rubricken und marginalien, wie auch die Zahlen der Blätter oder Seiten, und derſelben cuſtodes ermangeln durchaus. Herentgegen ſeind die Anfangs-Buchſtaben der nominum propriorum wider den ſonſt damahligen Gebrauch faſt durchgehendts gröſſer als die andere. Was aber die diſtinctiones und Unterſcheidungs-Zeichen betrifft, beſtehen dieſelbe in der erſten Auflag in lauter Puncten, und zwar ohn Unterſchid und meiſtens an unſchicklichen Orthen, und in der zweyten mit Puncten und Strichlein, nach dem es der periodus erfordert. Bey Abſetzung der Worte am Ende der Zeilen wird die Verbindung des abgetheilten Worts durch 2. Strichlein, nach heutiger Art im Schreiben, angezeigt, die aber in gleicher Höche mit dem Text ſtehen. An ſtatt des Pünctleins über das i. iſt der griechiſche acutus geſetzt, und auf dem Buchſtaben u. ein gantz geſchloſſenes - was aber diphtongi ſeyn ſollen, nur ein halbes Ringlein. Abbreviaturen finden ſich gar wenige. In der Ortographie hingegen bemercket man noch gar offt die ruditæt ſelbiger Zeiten. Das Papier iſt wohl dick, wie Pergament, und die typi graſſiores & fere miſſales. Die erſtere zwey Lagen enthalten quaterniones, ſignis alphabeticis & numeris diſtinctos, die man Signaturen zu nennen pflegt, die übrigen alle aber terniones, die letſtere alleinig ausgenommen, welche eine quinternionem oder 5. Bogen in einander compliciret, ausmacht. Das format iſt klein folio, mit einem ſtarcken Rand auf allen Seiten, und des einten integument oder Band iſt von gleichem Alter, von Pergament aus einem alten miſſali, des zweyten aber von Holtz mit Schweinleder überzogen. Im übrigen iſt das gantze Büchlein nicht mit höltzernen oder geſchnitzten (wie ſonſten

ſonſten abdicata Xylographia ſub incunabulis veræ typographiæ, üblich geweſen) ſondern mit gegoſſenen Schrifften gedruckt, weilen ein Buchſtaben dem andern durchaus gleich, und ex una eademque matrice gegoſſen zu ſeyn ſcheůnet.

Das curioſeſte ſeind wohl die vielen in dem erſten Theil untermengte, wiewohl gar roh und ungeſchickt in Holtzſchnitt ausgearbeitete Figuren, als in welchen vorgebildet werden 1) Kayſer Kurio und ſeine Gemahlin Docka, beede mit der Kayſer Cron, ſo dann ſeine Brůder, Sŏhne und Tŏchtern, wie Theoneſtus Ihnen zu Rom das Evangelium predigte. 2) St. Lucii Wunderthat in Churwalhen, da er den Båren an des todtgeſchlagenen Ochſen ſtatt an den Pflug gebannet. 3) Die Schlŏſſer Hewen und Guttenberg. 4) Das Caſtell Luikirchen. 5) Wie Kayſer Kurio mit ſeinen Sŏhnen und Tŏchtern nach Warthauſen und Biberach kommen. 6) Die Stadt Ravenau und der erſte Chriſtliche Hertzog in Schwaben Rumulus zu Pferdt, mit Harniſch und Fahnen, darinnen 3. ſchwarze Lŏwen in goldenen Feld. 7) Wie die Veſte Ulm mit Gewalt der Canonen bezwungen, und wider zum Chriſtlichem Glauben gebracht worden. 8) Die Veſte Hochentann. 9) Die Kirche St. Veitzberg ob Rawenſpurg. 10) Kayſer Conſtantinus, wie er mit dem H. Creutz im fahnen wider die Ungern auszog. 11) Münſter und Kirche, von Kayſers Conſtantini Mutter Helena zu Jeruſalem an der ſtette erbaut, wo das H. Creutz entdecket worden. 12) Wie die ſelige Frau Clareta das blinde Volck wider ſehend gemacht. 13) Wie der Schreiber ſeinen Herrn von Kelmüntz vom Berg herunter ſtieß. 14) Die dem Schreiber zu ſeiner Sicherheit erbaute Veſte. 15) Wie der Herr von Rotenfan die Veſte Bregenz und das Caſtell Lindow mit Canonen beſchoß und bezwang. 16) Die Schlacht der Bauren mit Hertzog Hugens Sohn. 17) Schlacht deren von Hochenſtauffen mit denen von Habsburg. 18) Kampff zwiſchen dem Herrn von Rotenfan zu Luikirchen und dem von Aichelberg. 19) Das neugebaute Schloß zu Langenargen. 20) Kampf und Sieg des Grafen von Rotenfan umb der Kŏnigin von Kathay Ehre willen. 21) Wie die Heiden zu Schiff in Portugall kommen, und Arbogaſt gegen ſie ritterlich gefochten. In dem zweyten Theil, nemlich dem angehångten Chronickbüchlein ſeind gar keine Figuren, auſſer dem vorangeſetzten Kupfferblatt mit den Bildnůſſen Kayſers Caroli M. mit dem Schwerdt, und zweyer andern Kayſer mit den Cronen, gegen über aber mit dreyen Påpſten und ihren dreyfachen Cronen und langen Creutzen in der Hand, gleichfalls in Holzſchnitt.

Das zweyte mahl iſt dieſes Schwåbiſche Geſchicht- und Chronick-Büchlein heraus kommen im Jahr 1500. In dieſer edition ſtehet zwar weder Jahrzahl noch Nahmen des Druckers ſondern zu End derſelben allein ſo viel:

„Getrugt zu Straßburg uff Grüneck.

Es findt ſich aber in der allererſten edition, welche der Author beſitzet, von einer wohl alten Hand dieſe Anmerckung dabey geſchrieben:

„Dieſes Chronicon Lyreri iſt hernach in klein 4. unter dem Titul: Cronica von „alten Künig und Keiſern von anfang Rom. auch von viel Geſchichten biß zu „vnſern zeiten die geſchehen ſeint. jedoch ohne die holzſchnitte nachgetruckt worden „zu Straßburg uff Grüneck durch Johannem Knoblauch bey Sant Barbaren „Kappellen A. 1500.

Es führet zwar der Königl. Franzöſiſche Hiſtoriographus Johann Daniel Schöpflin in ſeinen Vindiciis Typographicis (welche erſt in verwichenen 1760ten Jahr zu Straßburg in 4. herauskommen) unter den alten Straßburgiſchen Buchdruckern Cap. X. §. 19. auch dieſen Johannes Knobloch an, welcher den Nahmen ſeines Vatters Heinrich Knoblochzers, auch Buchdruckers daſelbſt, ad euphoniam in etwas mitigirte, daß er um ſelbige Zeit unterſchidliche Bücher gedruckt habe, als A. 1500. 1507. 1513. und 1514. des Lireriſchen Chronickbüchleins aber gedencket er nicht, vermuthlich daß ihme daſſelbe gar nicht bekandt geweſen.

Daß dannenhero die hier und dar geäuſerte Vermuthung einer dritten Auflag von ſelbſten wegfallen dörffte. Anſonſten iſt dieſe letſtere der vorigen dem Innhalt nach durchaus gleich, auſſer daß die angehängte Chronick mit dem Jahr 1494. ſich ſchlieſſet, und die Figuren gar weggelaſſen ſeind. Doch iſt auf dem Titul Blatt das Kayſ. Wappen in Holzſchnitt, ſo an einem Baum hänget, und ein geharniſchter Ritter mit einer Kayſ. Crone auf dem Haubte das Reichs Panier haltend, deſſen Schwerdt eine Hand aus den Wolcken mit einem Lorbeer-Reiß verwechſelt.

Dieſes Geſchicht- und Chronick-Büchlein iſt in zwey Theil getheilet. Der erſte Theil enthält einen farraginem von allerhand untereinander gemiſchten Hiſtorien und Legenden, die ſich mit einem Römiſchen Kayſer, Nahmens Kurio anfangen, welcher mit ſeiner ganzen Familie und vielen Edlen Römern im zweyten Jahrhundert nach Chriſti Geburt in Rhetien und Schwaben gekommen ſeyn ſolle (wiewohl Lirer gleich anfangs in der Zeitrechnung ſich gar ſehr verſtoſſen, indem ein und andere Erzehlungen, beſonders von Theoneſto, nicht in das zweyte, ſondern vielmehr in das vierdte und fünffte Seculum einſchlagen) und biß in das XIVte Seculum hinaus gehen, als aus welchem noch ein und andere Schwäbiſche Geſchichte und Begebenheiten erzehlet werden. Der zweyte Theil iſt von dem erſten ganz unterſchieden, und enthält eine obwohl ganz kurze Chronick, die ſich von Erſchaffung der Welt anfängt, und ſonderheitlich nach den Regierungen der teutſchen Kayſer von Carolo M. an biß aufs Jahr 1462. oder nach der letſtern edition biß 1494. den Jahren nach ordentlich eingerichtet iſt.

Wer aber dieſe Geſchicht- und Chronick-Schreibere eigentlich geweſen, darüber ſeind die Authores unterſchiedlicher Meinung. Die meiſten welche des Lirers Erwehnung thuen, gehen dahin, daß er ein Scriptor Seculi XII. ſeye, weil zu End ſeiner Geſchichten ſtehet: „iſt das buch zum erſten abgeſchrieben wor-„den in dem als man zalt von der geburt Chriſti XI. hundert und im XXXIII. „jar an Sant Oßwaltstag.

Martinus Cruſius *in Annal. Sueuic. P. I. L. IV. C. 6.* nennt den authorem hominem idiotam, parum in omnibus fide dignum, und ſchlüßt *ibid. P. II. L. IX. C. 16. p. 359.* aus der Kelmünziſchen Begebenheit und Erbauung des Cloſters Söfflingen, (wovon hinnach ein mehrers gemeldet werden ſoll) Ergo aut poſt id demum tempus vixit, quod Bruſchius ad annum modo 1237. reponit, & Chronicon, in cujus extremo ipſe nomen ſuum adſcripſit, ab alio dudum ante, anno ſcil. 1133. deſcriptum fuerat, cui ipſe poſtea quædam adjecit, aut Seflingæ principium quoddam longe ante Bruſchii annos fuit. *In Bibl. Script. Rer. Suevic. Sect. II. p. XII.* habe ich, der Author, mein Sentiment dahin geäuſſert: de ipſo Authore certo non conſtat, qua ætate vixerit. Quamvis enim in fine prioris Tomi dicatur: iſt das Buch zum erſten ꝛc. Recenſetur tamen in eodem Libello hiſtoria de nefando parricidio Comitis Ægidii à Kelmünz, quem gener Comes Hartmannus de Dillinga occidendum curavit, id quod anno demum 1258. accidiſſe *Bruſch. in Tract. de Monaſter. ſub voce* Seſſlingen *fol. 148.* & Cruſius *Annal. Suevic. P. III. Lib. II. C. 10. p. 88.* teſtantur. Ne quid dicamus, quod annexum Chronicon parvum ultra medium Seculi XV. ſeſe extendat. Quare libellus iſte non tantæ vetuſtatis, qualem ſe mentitur, vel ab interpolatore deſcriptus & continuatus omnino cenſendus eſt, idque vel maxime quod in vernacula ſcriptus ſit, quæ nec tantam vetuſtatem, nec ævum Imperatoris ſeu Regis Conradi III. redolet.

Wann aber etwas genauers unterſucht und inveſtigiret wird, zu welcher Zeit oder in welchem jahrhundert der Thomas Lirer von Ranckweil gelebet haben möchte, da er zu end ſeines Geſchichtbüchleins ſelbſten von ſich ſchreibet:

“Ich Thoman Lirer geſeſſen zu Ranckweil das do gehört zu dem Schloß „und Herrſchafft Felltkirch hab dieſe ding den merern tail geſehen. und ouch viel „an frumen leuten erfragt und erfarn. an warhafften Herren Rittern und „Knechten die mich des gar warlich underricht habent. Dann ich auch meins „gnädigen herren von Werdenberg knecht bin geweſen und mit ym ausgefaren „gen Portigal und mit ym wider haim kumen.

So wird dieſer Streitt und die Ungewißheit des Authoris ſich bald näher aufklären. Geſtalten aus nachfolgend-letſtern Anmerckung und des daſelbſt angeführten *Wolffg. Lazii* Genealogia Comitum Werdenberg. er gibt ſich nicht

undeut-

undeutlich, daß gemeldter Herr von Werdenberg eben der jenige Albertus oder Albrecht geweſen, welchen Lirer als Knecht auf ſeiner Ritterſchafft auſſer landts bedienet, die Reyß nacher Portugall mit ihme gemachet, und daſige Königs tochter Eliſa entführen helffen, dieſes aber um das Jahr 920. zu welcher Zeit Graf Albrecht florirte, geſchehen ſeye; woraus natürlicher weiſe folget, daß Lirer nicht erſt im XII. ſondern ſchon im Xten jahrhundert gelebet, und die Schwäbiſche Geſchichten nur biß dahin aufgezeichnet habe, herentgegen die neuere Geſchichten und legenden entweder theils von demjenigen, welcher das Lireriſche MSCt teſte ipſo Chronico anno 1133. das erſte mahl abgeſchrieben, oder welches am wahrſcheinlichſten zu ſeyn ſcheunet, von dem erſtmahligen Herausgeber ſelbſten compiliret, und ſamt der angehängten Chronick eingeſchaltet worden ſeyen, indeme der zwar altfränckiſche ſtylus durchaus, vom Anfang biß zum Ende gleich, doch aber mit der Schreibart weder des X. noch des XIIten Seculi übereinkomt, und daher allerdings zuglauben, daß das im lateiniſch-oder altteutſcher Sprach verfaßte MSCt entweders der decopiſt oder vielmehr derjenige, welcher die neuere Geſchichten eingeſchoben und den libellum ediret, nach ſeiner damahligen Mund-und Schreib-Art eingerichtet habe. Dann Ægid. Tſchudi ſchreibt in ſeinem teutſchen Libello de Rhætia Alpina (davon hinnach ein mehrers) Carolus M. habe zum erſten die teutſche Sprach in lateiniſchen Buchſtaben und die teutſche Schreibung in übung gebracht, nicht aber zu verſiegelten Urkunden, ſondern allein büchle, rymen und anders zuſchreiben, ſo einer mit ſin ſelbs geſchefft hat, biß man erſt ohngefehr ums jahr 1200. angefangen, etlich notwendig hendel in tütſcher ſprach ouch zu verbriefen. Es will auch faſt das Anſehen haben, als ob dieſer Author aus der Schwäbiſchen Reichsſtadt Gmündt geweſen ſeye, weil er derſelben gleich im Anfang der Chronick an einem ſo gar affectirt-und unſchicklichen Orth gedencket, daß ſie von alten Römiſchen König zu dem erſten geſtifftet und gefreyet worden ſeye. Wiewohl Felix Fabri in Hiſt. Suev. Cap. XXI. in hinnach beyfüegendem Appendice den Urſprung gemeldter Stadt gantz anderſt erzehlet.

Wann aber auch die Frage iſt de fide & authoritate Lireri, ob und in wie weit ſowohl ſeinen als der andern eingemiſchten Geſchichten und Erzehlungen glauben beyzumeſſen? ſo mag wohl überhaubts Ariſtophanicum illud λῆρον ληρεῖς auf denſelben appliciret werden, und finden ſich dahero auch viele von neuern und ältern Hiſtoricis, welche dieſe Geſchichte vor lauter Gedicht und Fabelwerck halten, die allein dem Adel in Schwaben zu hofieren, wie ſich ins beſondere Stumpfius ausdruckt, erſonnen ſeyen, als da ſeind: Felix Fabri (welcher ſchon im Jahr 1486. im Dominicaner-oder Prediger-Cloſter zu Ulm Mönch geweſen, und erſt An. 1502. geſtorben iſt; vid. Herrn Hoffraths und Prof. Hæberlin zu Helmſtätt Diſſ. Hiſt. ſiſtens vitam, itinera & ſcripta dicti Fabri, in Theſ. rer. Suevic. Volum. IV. Diſſ. XV. §. 8. pag. 186. ſeine hiſtoriam Suevorum aber 2. Jahr hinnach, als das Lireriſche Chronick-büchlein das erſtemahl daſelbſt heraus-

herausgekommen, nemlich An. 1488. zuſchreiben angefangen, und An. 1490. noch damit beſchäfftiget geweſen, vid. d. l. §. 12. p. 190.) ſchreibt daſelbſt L. I. Cap. 20. in pr. Reperi in quodam libro theutonicè conſcripto hiſtoriam ſatis jocundam, ſed veritati minus conſonam, de origine Nobilium Germaniæ, & præcipuè Sueviæ, quæ videtur eſſe compoſita ad demulcendos aures Nobilium, & ſignanter Dominorum Comitum de Montfort, quorum originem principaliter deducit. Hoc autem dubium me reddit, & ſuſpectam mihi hiſtoriam facit, quod annorum numerus & Sanctorum nomina & factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum legendis non concordent &c.

Franciſcus Irenicus *in Exegeſi Germaniæ an. 1518. Hagenoæ in fol. editâ, Lib. III. Cap. 80. f. 87.* ubi: Sunt et privati quidam annales Suevorum, qui à Curio Romano ipſos (Duces ſcil. Sueviæ) deducunt. Bebelius Poeta illud irridens, à nullo, inquit, Curionis Imperatoris fieri mentionem, & anile commentum eſſe teſtatur. Nullus Imperator à rerum Scriptoribus appellationem Curionis aſſumſit, ut liquido conſtat. **Gilg**, oder wie er ſonſt genennet wird, Ægidius Tſchudi von Glarus, Landvogt zu Baden in ſeiner A. 1538. zu Baſel gedruckten Beſchreibung des Alpgebürgs, ſub rubr. **Die Vralt wahrhafftig Alpiſch Rhetia ſamt dem Tract der andern Alpgebirgen/ nach** *Plinii, Ptolomæi, Strabonis,* **auch andern Welt- und Geſchicht-Schreibern warer Anzeigung** *in 4to.* ſchreibt: „daß von Stifftung „der Stadt Chur viel fablen von einem Römiſchen vertriebenen Keyſer, des na„mens Curio, fürgewendet würden, die ouch etwan in truckten büchern ußgan„gen, eine erdichte unwarhaffte matery. Dann allen erfarnen der hiſtorien „wüſſend iſt, daß nie kein Keyſer Curio geweſen, noch vertrieben. Sebaſtianus Münſterus entlehnte nicht nur in ſeiner das erſte mahl A. 1550. herausgekommenen Coſmograghie L. V. C. 191. aus dem Tſchudi die nemliche Worte, ſondern beſtätiget auch ſolches hinnach in der lateiniſchen Uberſetzung des Tſchudiſchen Büchleins, ſo er A. 1560. ſub Tit. *de priſcâ ac vera Alpina Rhætia cum cætero Alpinarum Gentium Tractu &c.* in 4. eben daſelbſt herausgegeben, Cap. XV. in pr. mit den Worten, daß præter figmenta & næniæ in iſtis Annalibus Lireri nichts enthalten ſeye.

Johannes Stumpff in ſeiner Schweitzer Chronick, welche das erſtemahl im Jahr 1546. ediret worden, will Lib. V. C. 19. behaubten, „dieſe Lireriſche „Chronick ſeye allein dem Adel zu hofieren ohn einigen grund der wahrheit gedich„tet, und könne er dieſelbe nit in einem ſtuck mit den warhafften alten büchern „gleichförmig finden; und L. X. C. 16. in pr. „Dieſe Lireriſche Chronick ſeye „nit ein Chronick ſondern ein fabelwerck, durch einen höfflichen ſchmeichler er„dichtet. Jngleichen auch GOLDASTUS, wann er in ſeiner A. 1606. erſtmahls heraus gekommenen Collectione Script. rer. Alamannic. T. I. P. I.

in Cunradi Fabarienſis Caſus ad verba: *Caſtrum potuiſſet obtinere cum Burgo Wile.* ſchreibet: Caſtrum ſcil. Tokkenburg, de cujus origine ſuaviter nugatur nugivendus ille & ferrei oris ſcriptor, *Thomas Lyrer Ranckwilenſis* in Chronico Sueviæ, quæ tota, quanta quanta eſt, fabulis conſtat & mendaciis conſutis, ut non injuria ad demulcendum aures Nobilium compoſitum ſcripſerit *Felix Fabri* Dominicanus Vlmenſis, *Hiſt. Suevic. L. I. C. 20.* & mendaciſſimum Scriptorem appellet Vir Nobiliſſ. *Johannes à Schellenberg, Hyſſingæ, Stouffæ & Randeckiæ Dominus.* It. Tom. II. P. 2. in Catalogo Script. in fin. ubi: *Thomas Lyrer Ranckvvilenſis numerum Scriptorum Alamannicorum facere poſſet, ſi absque fabulis eſſet, quibus totam ſuam hiſtoriam inquinavit. Tradit plerorumque omnium ſuperioris Alamanniæ Comitum & Baronum origines, Vixit circa annum 1200. ut ex narratione ejus colligitur.*

Und dieſe ſo gar widrig- und ungemäßigte Beurtheilungen, welche einer dem andern ohne genauere und gründliche Unterſuchung nachgeſchrieben, und damit dieſer Schwäbiſchen Chronick gar allen fidem abgeſprochen, ſind ohnzweifentlich die wahre Urſachen, warum dieſes Büchlein ſo frühzeitig in Verachtung und endlich gar in Vergeſſenheit gerathen, da doch der erſte Cenſor, nemlich F. Fabri angeführten orths ſelbſt noch beygefüget: multis ſignis notare poſſum, quod hiſtoria prædicta non eſt omninò conficta & abſolute falſa, ſed in rebus geſtis eſt vera quidem, alium tamen colorem & alia tempora aſſignat & alias cauſas. Æſtimavit enim compoſitor, quod nemo cum induſtria lecturus eſſet eam, ideò honeſtius quo potuit rem facti coloravit alio tempore & cauſis, quod ei indulgemus, quia poſſibile eſt mihi ſimile contingere. Dergleichen ſigna und Beweiß hat auch Fabri in der nemlichen Schwaben Hiſtorie und derſelben L. I. C. XI. würcklichen beygebracht, als: vom H. Theoneſto und ſeinen Gefärthen Vrſo und Albano, ingleichem von der in Vten Seculo erbauten Kirchen in Kirchberg ꝛc. ſonderlich aber von den Begebenheiten Kayſers Conradi, des Grafen Lupolts von Calw, Hertzog Heinrichs von Schwaben und des Römiſchen Königs Henrici, wie auch von Erbau- und Stifftung des Cloſters Hirſchau, und mehr andern, welche er daſelbſt mit gleichen Umſtänden und von gleicher Zeit erzehlet, wie ſie in der - dem Lireriſchen Geſchicht-Büchlein angehängten Chronick ad annum 1025. erzehlet werden. Und obzwar Cruſius d. l. den Lirer hominem idiotam & indoctum nennet, ſo ſagt er doch P. II. L. 9. zu Anfang des 16ten Capitels von ihme, „er habe geſchrieben, ſo gut er „gekondt, oder wie er gewolt, übrigens habe er keine Zeit-Rechnung beobachtet, „ſondern vielmehr alles verwirret, daher er in vielen Stücken keinen Glauben „meritire, ſondern vor gantz ungeſchickt zu achten ſeye. Deme auch der Würtenbergiſche Rath und Profeſſor D. Jo. Vlrich Pregizer in Suevia S. ad an. 1133. beyſtimmet in verbis: eodem anno *Thomas Lyrer* Ranckwil. ſub ditione Rhærica Veldkirchenſi, Germanicum rerum Suevicarum Chronicon deſcripſit, qui fuit Idiota, & ſcripſit ut potuit vel voluit, tempora non obſervavit

ſervavit & confudit, ineptus & in pluribus non fide dignus, uti recte judicat de illo Cruſius l. c. C. 16. ubi tamen auctorem hunc, cum multorum Nobilium in Suevia familiarum multorumque ibi locorum & rerum geſtarum meminerit, non plane abjiciendum putavit.

Es ſeind aber auch noch mehr andere, die Lirern und ſeinen interpolatoribus in gewiſſer Maß das Wort ſprechen; des Andreas Knichens *in Tr. de jure territ. C. IV. n. 172. & 318.* des Martini Mageri *in Tr. de Advocatia armata C. XI. n. 84.* des H. Conringii *in Cenſura Diplom. Lindav. C. XIV. p. 268* W. E. Tenzelii *in Vindicat. ejusd. Hiſt. C. XII. n. 12 p. 280.* des Gabriel Bucelini *in Chronologia Rhætiæ Sacra & Profana ad an 133. p. 47.* ubi: Lyrerum, ſcriptorem mente & ſtylo ſimplicem, etſi multi nihili faciant, *Brombachius* tamen & plures alii non omnino abjiciendum exiſtimant, ſed aurum è ſcoria extrahendum & ſeparandum eſſe. und mehr andern nicht zu gedencken, hat inſonderheit B. Heiderus in ſeinem groſſen Opere Apologetico oder in den ſo genandten Actis Lindav. eorumque documentis Lit. aaa. p. 611. ſqq. ex profeſſo ſich die Müh gegeben, in einem beſondern Diſcurs zuerweiſen und darzuthuen, daß in dieſem Schwäbiſchen Geſchicht- und Chronick-Büchlein mehrerley puncten gefunden würden, welche an ſich ſelbs (obwohlen etwan an der Zeit und anderer Umſtände halber verſtoſſen) mit andern beglauten Geſchichtſchreibern genugſam übereinſtimmeten. Deme ich dann auch billich *in Bibl. ſcript. rer. Suevic. Sect. II. p. XIII.* meinen beyfall in ſubſtantia dahin geäuſſert, non omninò ſpernendum, nec omni fide hiſtorica privandum eſſe Chronicon hocce Suevicum, maxime in rebus, quæ vel in vita ipſius vel non adeò longe ante ipſius ætatem in Suevia geſta ſunt, & cum aliis quoque Authoribus & Annalibus pro ratione temporis & circumſtantiarum conveniunt.

Und deme iſt auch allerdings alſo: dann obſchon der erſte Theil dieſes Büchleins nicht in Form einer Chronick geſchrieben, ſondern vielmehr die Geſtalt einer ganz unformlichen rapſodie und eines Miſchmaſches von allerhand, nullo plane ordine vel temporis rerumque geſtarum ratione habita, erzehlten Schwäbiſchen Geſchichten und Legenden hat, ſo iſt doch deßwegen denſelben nicht gar aller fides abzuſprechen, beſonders in Anſehung der jenigen Hiſtorien, welche entweders zu lebzeiten des Lirers und ſeiner nachgefolgten Interpolatorum oder nicht gar lang vorher geſchehen, und in den Haubtumſtänden gleichwohl mit andern glaubwürdigen Scribenten übereinkommen, und nur etwan der Zeit und der neben Umſtänden halber differiren. Zumahlen Lirer am Ende bezeuget, „daß er dieſe dinge den merern tail ſelbſten geſehen, und ouch viel an frummen „leuthen erfragt und erfahren, an wahrhafften herren Rittern und Knechten, „die Jhn des gar warlich underricht ꝛc. aber auch villeicht manche Fabel und manchen Bären angebunden haben.

Dieſes nun ex Libello ipſo mit ein und andern Hiſtorien zu beleuchten, ſo wird allvorderiſt dem Lirer als eine pur lautere Fabel und läres Gedicht aufgebürdet, daß ein Kayſer, Nahmens Kurio, A. C. 104. durch die Predigt des H. Manns Theoneſti zum Chriſtlichen Glauben bekehret, und deswegen von ſeinem Bruder Antiocho und dem Rath zu Rom genöthiget worden ſeye, mit ſeiner Gemahlin Docka, 4. Brüdern, 3. Töchtern, 8. Söhnen, und vielen vornehmen Geſchlechtern von dar zu weichen, und ſich über das Hochgebürg Teutſchland wärts gen Dalfatz in Pündten zu ſalviren, allwo er ſo wohl als in andern Alemanniſchen Gegenden viel unterſchiedliche Veſtinen, Caſtelle, Schlöſſer, Städt und Clöſter vor ſeine Söhne erbauet habe, von deren Nachkommen die Grafen von Rotenfan, von Montfort, von Tübingen, von Werdenberg, Feldkirch, Bregenz, und mehr anderer Adelichen Familien in Schwaben entſproſſen ſeyen. Ob nun zwar zu Zeiten Julii Cæſaris die Curii oder Curiones von Geſchlecht vornehme Römer geweſen, ſo findt ſich doch nicht, daß jemahls ein Kayſer weder dieſes noch ſeines Bruders Antiochi Nahmens geweſen ſeye, und ſcheünet dahero allerdings, daß der ungelehrte Author das Wort Imperator pro Cæſare oder Kayſer, und nicht pro Duce oder Heerführer genommen, und dieſen Unterſchid verſtanden habe. Fr. Irenicus angeführten Orths ſchreibet, Curio Proconſul quidam ſeye ſchon zu Pompeji Zeiten quà primus Romanorum Imperatorum omnium an die Donau gezogen, wie Feſtus Ruffus, Aurelius Victor & Juſtiniani Cæſaris enarrator copioſiſſimè bezeugeten; herentgegen erzehlet F. Fabri *in Hiſt. Suev. Lib. I. C. 21.* daß erſt nach Chriſti Geburt 444. der fürnehmſte unter dem Adel zu Rom, Nahmens Curio, non multum diſſimilis Curioni, von welchem *Cæſar. 2. Comment.* Meldung gethan, mit Hülff und Rath Papſts Leonis und des Biſchoffs Theoneſti, den Römiſchen Verfolgungen zu entgehen, mit ſeiner Gemahlin Docka, 4. Brüdern, 8. Söhnen, 3. Töchtern und vielen Befreundten, und ſtarckem Troß von Rom iu die Pündt gewichen ſeye, allwo er das Volck durch den H. Lucium ſchon längſt bekehrt angetroffen, und viele Schlöſſer und Veſtinen auf denen Gebürgen gebauet habe, wo noch die ruinen von den ſtärckſten Mauren zu ſehen, von dieſen edlen Römern aber der meiſte Adel in Schwaben entſproſſen ſeye ꝛc. Dahero auch Bucelinus in vor allegirter *Chronologia Rhætiæ ad A. C. 133* ſchreibet: Certum eſt, Curios Romæ & opibus & auctoritate valuiſſe, & forte hoc temporis fuerit aliquis vel Rhætiæ Præſes, vel exercituum Rhæticorum Dux, cujus ab nomine, uti Auguſta ab Ælio Hadriano Ælia, ſic et Curia à Curio ſit cognominata. Und ad A. C. 135. quod haud improbabile cenſeri debeat, quod de Curio *Lirerus* ſcripſit, vel quod ipſo annuente ſeu diſſimulante Chriſti negotium promotum ſit in Rhætia, vel quod ipſe Chriſtiana Sacra amplexus de provincia plurimum meruerit, cum ſimplicis ingenii Scriptori & rebus geſtis pluribus Sæculis propiori adſtruenda ſit potius fides, quam in dubium vocanda, nedum detrahenda.

So meldet auch unſer alte Schwäbiſche Lirer im ſechsten Abſchnitt, daß Kurio unter andern **ain Waidenliche ſtarcke Veſten** gebauet, und dieſelbe nach ſeiner Frauen **Docka** nahmen **Dockenburg** genennet, und mit ihr daſelbſt reſidiret habe, allwo er A. C. 172. geſtorben, und in der von ihme ebenmäßig ohnweit davon im Thurgow erbauten Kirchen oder Cloſter Fiſchingen begraben worden ſeye. Welches nicht gar ohne grund ſeyn muß, weilen viele bewährte beſonders Schweitzeriſche Scribenten bezeugen, daß die Grafſchafft Toggenburg vor zeiten eigene Grafen von gar altem und vornehmen Stammen gehabt, F. Fabri aber noch weiter geht, und austrucklich ſchreibet, daß ſie Docca, Curii eines fürnehmen Römers Frauen abſtammen; wiewohl der ſonſt bekandte Schulmeiſter von Lucern Oswald Myconius von der im wappen geführten Doggen ſchlüſſen will, daß dieſe Graffen urſprünglich aus Engelland hergekommen ſeyen, wann er in Comment. Philolog. Hiſt. ad Glareani Carmen ſeu Deſcriptionem Helvetiæ in Theſ. Hiſt. Helvetic. p. 9. ad Voc. *Doggius.* alſo ſchreibet: *Doggios lingua noſtra Doggenburger appellamus à Dogg, vocabulo Anglico, quo Canis ſignificatur. Ferunt enim Doggii canem in inſignibus. Non neſcimus, quid de hoc nomine referat Hiſtoria Suevica (Lireri nempe) Dein à quibusdam Tuconiam regiunculam ipſam nominatam. Sed quam apte, videant ipſi.* Wie dann auch nach Zeugnuß Stumpfii und andern das Cloſter **Fiſchingen** für das älteſte Cloſter in der Schweitz gehalten, und deſſen Anfang von den ſchwären Verfolgungen der Römiſchen Kayſer wider die Chriſten hergeleitet wird; Wie hievon in Idea S. Congregationis Helveto-Benedictinæ edit. St. Galli 1702. in fol. & in Lexic. Hiſt. Univers. Baſil. ſub hoc articulo mit mehrerm nachgeſehen werden kan.

Theoneſtus oder vielmehr Theomneſtus ware ſonſten Biſchoff zu Philippis, aber zur zeit Kayſers Theodoſii und mit end des IVten Seculi vom Mayländiſchen Biſchoff Ambroſio nebſt dem H. Albano nacher Auguſtam in dem Land der Vindelicier und Rhætier (allwo ſich Kurio anfangs aufgehalten) verſchicket worden, um dieſe Lande von der Arrianiſchen Ketzerey zu reinigen. Wie dann Lirer ſelbſten auch im zweyten Abſchnitt des Albani gedenket, daß er ein Bruders ſohn des Apollomor, wolte ſchreiben des Appollodor geweſen, und als wohlgelehrt und guter Chriſtenman nacher Dalfaz zum Kurio gekommen ſeye. F. Fabri aber hievon deutlich ſchreibet in gemeldter Schwäbiſchen Hiſtorie L. I. C. XI. Anno Domini 444. vel paulo minus vel plus venit in Sueviam *S. Theoneſtus* cum *Urſo* & *Albano*, & aliis diſcipulis, pulſi de Macedonia ab Arrianis, & Sueviam jamdudum ad fidem converſam invenerunt hæreſi Arriana depravatam, pro cujus extirpatione laborabant. Unde etiam *S. Urſus* in Auguſta Sueviæ occiſus fuit ab hæreticis, & S. *Albanus* in Moguntia A. D. 455. Wie auch Cruſius d. l. Lib. VI. Part. I. C. 6. p. 169. Illo tempore, i. e. Imp. Theodoſii, legitur S. Ambroſius, Mediol. Epiſcopus, Auguſtam Vindelicam ab Arianorum hæreſi repurgandi cauſa, S. Albanum & quendam

Philippenſium Epiſcopum, Theomneſtum, miſiſſe. Quibus ſeverè in eos errores invehentibus, Arianos ſe vehementer illis oppoſuiſſe, ac quendam ipſorum Comitem, Urſum, occidiſſe. Albanum & Theomneſtum inde Moguntiam profectos, ibi etiam contra Arianam hæreſin acerrime pugnaſſe, donec uterque martyrii coronam acceperit.

Es wird zwar auch dem Lirer gemeiniglich, doch zur ungebühr, beygemeſſen, daß die Fabel von ſeinem Kayſer Kurio ein und andern Geſchichtſchreibern der neuern Zeiten Anlaß gegeben habe, die Erbau- und Stifftung der Stadt Chur dieſem erdichteten Kayſer zu zuſchreiben, Lirer aber gedencket deſſen mit keinem Wort. Dahero auch die mehrere den Urſprung und Nahmen dieſer Stadt vom Kayſer Conſtantio, Conſtantini M. Sohn, mit weit beſſerm Grund herleiten, und demſelben die Erweiter- und Benahmſung dieſes Orths zuſchreiben, als welcher ſchon lang vor ſeiner Zeit da geſtanden, und Ymburg oder Ebodurum genant worden. Wie dann am wahrſcheinlichſten iſt, daß ſchon vor Chriſti Geburt dieſer Orth als eine von den fruchtbarſten und gelegenſten Gegenden von den alten Rhätiern, und hinnach von dem Römiſchen Landpflegern, endlich von Conſtantino ſelbſt je zu Zeiten bewohnet, und Curia im teutſchen, Hoff, benahmſet worden ſeye, allwo die Biſchöffe noch biß auf den heutigen Tag ihr Hofflager oder Hoffſtatt haben, und dahero der Hoff genennet wird. Conf. Tſchud. de Rhætia Alpin. Cap. 15. Stumpf. Hiſt. Heluet. L. X. C. 16. Cruſius in Annal. Suevic. L. V. Part. I. C. 4. p. 139.

In dem nemlichen Abſchnitt erzehlet Lirer, wie St. Lucius, ein gebohrner König der Schotten oder Britten, ſchon vor dem ſo genandten Kayſer Kurio, in eben dieſes Land gekommen, eine Zell und Kirche in dem Gebirg erbauet, und viele Wunder allda gethan habe; welches auch andere Hiſtorici, in ſpecie mehrallegirter Tſchudi und ſein Epitomator Münſterus, it. Stumpf. L. X. C. 15. und mehr andere mit deme beſtätigen, daß St. Lucius nach Chriſti Geburt 176. Jahr zu des Papſts Eleutherii und der Kayſere Marcii Antonini & Lucii Veri Zeiten, um Chriſtlichen Glaubens willen ſein Königreich verlaſſen, und ins Rhätier Land gekommen ſeye, dahero die St. Luci-Staig und die erſte Capell bey Chur annoch den Nahmen habe. Wiewohl andere dieſen erſten Apoſtel in Rhätien vor des Apoſtels Pauli befreundten oder vor des Simonis von Cyrene Sohn ausgeben wollen, von welchen in Epiſt. ad Romanos Cap. XVI. ỽ. 21. & Act. Apoſt. Cap. XIII. ỽ. 1. Erwehnung geſchicht. vid. etiam Guler in Rhætia L. III. f. 33. b. Cruſ. Annal. Suevic. L. IV. P. I. C. 8. p. 83. & P. II. L. 10. C. 4. in f. und ins beſondere *Joh. Bapt. Plantinus in Helvetia antiqua & nova, Cap. XXI. in Theſ. Hiſt. Helvet. p. 39.* ubi: „circa A. C. CLXXVII. *Lucius* „quidam ad Chriſtianiſmum converſus (hunc Britanniæ Regem fuiſſe, finxit Sigiſmundus religioſus in Chronico Auguſtano) in Rhætia & Tigurino „pago ſtrenuum ſe Evangelii præconem geſſit, ibique martyrio affectus eſt, „referente

„referente Guillim. & Münſtero L. III. ſcribit aliter *Aventinus*, antiquitatis „diligentiſſimus inveſtigator *in Annal. Bojor.* Lucium Cyrenenſem Pauli commilitonem & cognatum in Vindelicia, Rhætiis, provinciisque Hiſtro conterminis, Chriſtianæ pietatis ſementem feciſſe.

Nicht minder bezeugen vorerwehnte Rhätiſch Geſchichtſchreiber Tſchud. d. l. Cap. 11. & 12. Guler. L. I. fol. 4. & L. III. fol. 26. b. Cruſius d. l. Lib. II. P. I. Cap. I. p. 25. und andere, daß die Römiſch-oder Welliſch- und alt Rhätiſch-oder teutſche Sprach, und das Land an der Art i. e. in der Gegend der Stadt Chur in den Thälern, welche biß an den Bodenſee herab gangen, **Churwälſch** und **Churwahlen** genennet worden ſeyen, und noch alſo genennet würde.

In folgenden Abſätzen erzehlet Lirer ſowohl das Geſchlecht-Regiſter von Kurionis Söhnen und Nepoten als alle die jenige Veſtinen, Schlöſſer, Städten, Land und Herrſchafften, die er ihnen erworben, gebaut und ausgetheilt, aus welcher einzigen Wurzel hinnach ſoviel Gräflich- und Adeliche Häuſer in Schwaben entſproſſen, und von den Nachkömlingen fortgeflanzet worden. Welche dannenhero um ſo weniger vor abſolute falſch und erdichtet angeſehen werden können, als ſelbige guten theils aus Lazii Genealogiſchen Tabellen deren Grafen von Montfortt und Rotenfan, Bregenz, Feldkirch, Werdenberg, Herrenberg und mehr andern beleuchtet, und wenigſtens nach den Haubtumſtänden verificiret werden köndten. Und ſchreibet Gabriel Bucelin. d. l. ad A. C. 811. hievon allſo: Montfortiorum Comitum celebre ſub Carolo M. nomen in tota Germania innotuit, & potentia per Rhætiam crevit, uariis hoc tempore arcibus conditis. Quæ cauſa multis fuit opinandi, ſub Calolo primum è Galliis Rhætiæ immigraſſe, etſi *Lirerus* fictitio ſuo Cæſari Curioni, quod alii Carolo, adſcribat. Wie auch Ægid. Tſchudi in ſeinem erſt neuerlich A. 1758. von Jo. Jac. Gallati Patricio Glaron. und Pfarrherrn zu Berſchis ꝛc. ex MSCto zu Coſtanz edirten Buch de Gallia Comata. L. II. P. I. C. 2. §. 7. p. 293. in verbis: „die untern und beſten Land von Rhätien bey dem Rhein biß an Bodenſee, „Sarganſer-Land, Werdenberg, Vadutz, Eſtnerberg, Veldkirch, Walgäw, „Rheinthal, Bregenz, haben alles die gewaltigen Grafen von Werdenberg und „Montfortt (ſo ein Stamm geweſen) eingehabt, man hat ſie im teutſch von „Werdenberg, in weltſch von Montfort genennet. Ihr Wappen iſt ein Fahnen; Sie haben auch viele Veſtinen auſſert Rhætia durch angefallene Erbſchafften eingeholt, als Tetnang, Rotenfels, Heiligenberg, Sigmaring, Tübingen, Herrenberg, in Germania gelegen, und als ſie in weite Lineas der „Blutsfreundſchafft gekommen, haben ſie die Farben des Wappens mit denen „Fahnen geändert.

Von

Von Curionis Söhnen werden vom Lirer nachfolgende nahmentlich angeführet, als:

1. Magnus von Hewen und hochen Trenz, aliàs hochen Trims. Von dieſen Schlöſſern vid. Guleri Rhætia L. VII. f. 86. b.

2. Egenolf von Warthau, Gutenberg und dem thurn End am tieffen ſee. Guler. ibid. fol. 211. b. & 229.

3. Anshelm von Starckenberg mit dem Rothenfan, hinnach Montfortt genanndt, von welchem alle hinnach gemeldte Nepoten herſtammen.

4. Wilpart von Luikirchen, deſſen Sohn Hego ſtarb im XII. Jahr ſeines Alters, und ward ſein Erb der Herr von Rothenfan.

5. Burgundus, erſter Patriarch des Chriſtlichen Glaubens, zu Kirchberg und Reichenau. Guler. d. l. L. I. f. 5. b.

6. Rumulus oder Romulus, der erſte Chriſtliche Hertzog in Schwaben, mit den 3. ſchwartzen Löwen im Schildt.

Von Curionis Enckeln werden angegeben:

1. Wolffrant Herr von Rotenfan mit dem weiſſen Schild.

2. Herr von Werdenberg mit dem weiſſen Fahn im rothen Schild. Guler. L. XIV. fol. 216. & L. V. f. 64.

3. Anshelm von Reinegk und dem thurn End, mit dem ſchwarzen Fahn.

4. Henrich von Schellenberg mit dem weiſſen Fahn im ſchwarzen Schild. Guler. L. XIV. f. 219.

5. Wilhelm Pfaltzgraff von Tübingen, mit dem rothen Fahn im gelben Schild.

6. Ruland s. Roland, Herr von Herrenberg, mit dem gelben Fahn im rothen Schild.

Von dieſen Montfortt- oder Rotenfaniſchen Graffen iſt auch nachzuſehen Crus. Annal. Suevic. L. II. P. III. C. 10. p. 82. ſq.

Ob und in wie weit aber die Hiſtorien vom Patriach Burgundo, von dem heidniſchen Hertzog in Schwaben Saturnino, von Kurii Sohn Rumulo, dem erſten Chriſtlichen Hertzog in Schwaben, und mehr andern Grund haben oder nicht, läßt man dahin geſtellet ſeyn, wenigſtens äuſert ſich in andern Schwäbiſchen Chronicken und Geſchichtſchreibern, von dergleichen Nahmen und Hiſtorien nicht die mindeſte Spur; auſſer daß zu Zeiten des Kayſers Probi ein Saturninus von nation ein Gallier geweſen, welcher von den Römiſchen Soldaten in Orient zum Kayſer aufgeworffen, aber darüber in Paleſtina erſchlagen worden. vid. Crus. d. l. Lib. V. P. I. C. 6. p. 118. ſq.

Was hingegen Lirer in dem IVten Abſchnitt von dem Caſtell Bolando und der Kirchen zu Luikirchen meldet, davon ſchreibet Merian *in Topographia Sueviæ.* Voc. Leutkirch. „auf dem Hochberg nächſt bey dieſer Stadt, ſoll vor Zeiten „ein Schloß, zum Rotenfan oder Bolanda genannt, geſtanden ſeyn, welches „der Römer Wiltpart, eines Römiſchen vertriebenen Herrn, des Curii (den „Thomas Lirer in ſeinem Schwäbiſchen Chronico einen Kayſer nennt) vier„ten Sohn, gewonnen, gebauet und Leutkirch ſoll genandt haben. Und iſt ver„muthlich, daß die erſte Kirch daſelbſt iſt gebauet worden, alß das Schwaben„land zu dem Chriſtenthum iſt bekehret worden. Wie dann auch von der Kirch auf Kirchberg, welche der Patriarch Burgundus erbaut haben ſoll, F. Fabri in mehrberührter Suev. Hiſt. L. I. C. XXI. ſchreibet, daß ſie zu eben der Zeit, da Theoneſtus, Urſus und Albanus in Schwaben den Chriſtlichen Glauben geprediget, gebauet worden ſeye, davon die Jahrzahl ſelbiger Zeiten, nemlich 444. in einem Stein gehauen noch daſelbſt gefunden werde; wie auch gedachter Merin. d. l. in Appendice p. 61. Voc. Kirchberg. „er habe in einer geſchribenen „Chronick geleſen, daß An. 455. dieſe Kirch oberhalb Wiblingen neben dem „Schloß gebauet worden ſeye, welches noch ein ausgehauener Stein in der Kir„chen anzeige. Pirckheimer und Bertius halten dieſen Ort für der alten Via„na. Soviel iſt gewiß, daß die Graffen von Kirchberg uralten Herkommens, „von welchen ehemahls die beeden Gebrüdere Otto und Hermannus das Bene„dictiner Cloſter zu Wiblingen geſtifftet. vid. Lucæ uralter Grafen-Saal. „pag. 343.

Die in dem VIten Abſchnitt dem Patriarchen Burgundo beſonders zu geſchriebene Stifft- und Erbauung der ſo genandten ſeligen Reichenaw iſt ebenmäßig eine Legende, welche in der Hiſtorie nicht den mindeſten Grund zu haben ſcheunet; Immaſſen ältere und jüngere Hiſtorici aus einem in Bibliotheca publica Lindav. noch unverſehrt vorhandenen und ſchon von B. Heidero allegirten Chronico Diuitaugenſi einhellig behaubten, daß dieſe in dem Zeller- oder niedern Bodenſee gelegene Inſul zur Zeit Königs Dagoberti von einem Fränckiſch-Burgundiſchen Grafen (woher Lirer ſonder zweiffel des Kurionis Patriarchen Burgundum genennet) mit Nahmen Sinclas beſeſſen, von ihme die Sindels-

Aw benennet, und durch deſſen Vorſchub um ohngefehr das Jahr 724. von S. Pirminio ein Kirchen und Cloſter dahin gebauet, dieſer auch zum Abt daſelbſt verordnet worden ſeye. Es iſt dieſe Reichenauiſche Chronick von Gallus Ohem weyl. Caplan des Gottshauß Reichenow zu Ende des XVten Seculi und erſt nach edirung des Lireriſchen Chronickbüchleins verfertiget, und dem damahligen Prælaten und Abten, dem letſten Grafen von Weiſſenburg dediciret, und in 3. Theil abgetheilet worden. Der erſte handelt von den Stifftern, Kaiſern, Königen und Herren, ſo ihre Gottsgaben dahin geopffert haben. Der zweyte von den Regierern und Aebten, und der dritte von des Gottshauſſes geiſt- und weltlichen Freyheiten, auch der Fürſten, Edlen und andern ehrlichen Dienſt- und Lehenleuthen, mit all derſelben nach der blaſon gemahlten Schild- und Wappen. Und im übrigen an alten Schreib- und Redens-Arten, an Anfangs-Buchſtaben, wie auch rubriquen mit mennig und anderm, jenem Lireriſchen Chronick-Büchlein faſt durchgehends gleich.

Es ſchreibet aber gedachter Author hievon ſo gleich im Anfang: „Iſt mir „ohngefehr ain tütſche cronick von Kaiſer Kuri ſagend zuleſen worden, dieſelbig „Cronick dann under anderm vßwiſt, wie Kaiſer Kury in den jaren hundert und „vier gezalt durch verjechen chriſtenlichs globen vertrieben, ainen ſun Burgun- „dum genant, ain erſten patriarchen gehept. Der dann zum erſten die Richen „Owe gebuwen vnd alda gewonet habe. Wiewol nun die cronick liepplich vnd „kurzwilig (beſonder dem Adel zu Schwaben) zeleßen iſt. So kan ich doch ſy „mit den latiniſchen Hiſtorien vnd cronicka nit mit der warhait vberbringen wann „die latiniſchen von kainem kaiſer kury genant ichtzit ſetzend. Darum lanß ich „das tütſch fallen, vnd ker mich zu dem latin. Der ſeligen Kilchen richenowe „erfind ich zwen, ainen in der Gaiſtlichhait Priminius vnd den andern in der „Weltlichait karollus martellus genannt anfenglich Stiffter. By vnd vmb die „jare als man von Chriſtus gepurt ſiebenhundert vnd vier vnd zwainzig zalt „(im Mertzen iſt der erſt ſtifft brieff geben, der noch im Gotzhauß iſt) iſt in „hochtutſchen Landen vnder der ſtatt Coſtentz an dem ringepirg des landes Tur- „gow vff dem ſchloſſ Sandeck ain hoch edler man ein Land Vogt der kron franck- „reych mit namen Sintlas geſeſſen. und ſo weiter.

Jedannoch aber bezeuget Bruſchius (welcher vermuthlich von dem 50. Jahr vorher heraus gekommenen Lireriſchen Chronick-Büchlein keine Wiſſenſchafft gehabt, weil er deſſen in ſeiner Monaſteriologia nirgends gedencket) ſub Art. *Augia Dives*. gleichergeſtalten wie Lirer bey dieſem Artickel, daß dieſes uralte Gottshauß anfänglich allein vor Fürſten, Graffen und Freyer Herren Kinder (mit Ausſchluß der Rittermäßigen und Burgers-Söhne) geſtifftet worden ſeye, mit dem inſtituto, daß ſie in demſelben wohl erzogen und unterwieſen, hinnach aber ihnen frey geſtellet werden ſolle, prodire iterum, & vel uxores ducere, vel aulas Principum & militiam ſequi; oder wie ſich Lirer ausdruckt: „daß ſie

„Gaiſt-

„Gaiſtliche zucht und die bůcher lerneten, biß ſie zu ihren tagen kåmen, ſo möch„ten ſie dann Gaiſtlich werden, ob ſie wolten, oder in die welt kommen ꝛc. deßwegen auch Gabriel. Bucelin. *in Aquila Imperii Benedictina p. 243 Edit. Venet. de A. 1651.* graphice ſchreibet: Augienſe Monaſterium ſeptingentis & amplius annis ſolis ferè Principibus, ſolis omninò illuſtribus patuit, neque monachos ſolum ſanctè inſtituit, ſed pleroſque Sueviæ Proceres juvenilibus annis excepit, aluit optimèque inſtitutos communi Patriæ & Imperii bono, in aream orbis, cœlo terriſque ſpectandos eduxit. Wie ingleichen, daß alle Zehenden und Nutzungen der Stadt Ulm von Carolo M. und ſeinem Vatter Pipino dahin vergabet worden ſeyen. Wiewohl die Unrichtigkeit des von Nauclero, Cruſio, Magero und andern hierůber zum Vorſchein gebrachtem Donations-Diplomatis Caroli M. von Conringio, Tenzelio und erſt neuerlich von Hœckelio Ulmenſi in ſeiner unter dem Vorſitz weyl. Herrn Prof. Buders in Jena abgehaltenen Diſſ. Inaug. de Diplomate ſuppoſititio, quo Ulmam Villam Regalem à Carolo M. Anno 813. Cœnobio Augienſi donatum, aſſertum fuit. 1755. genugſam dargethan worden. Die im VII. §. von Lirern erzehlte Begebenheit der Cleophæ, des Curii Tochter, und ſeines Caplans, hat auch Joh. Wolff. als eine hiſtoriſche Wahrheit angenommen, wann er in ſeinen Lect. memorabil. Tom. I. fol. 903. ſchreibet: Imperator Cono præcipitem per muros dejecit filiam ſuam deprehenſam apud Capellanum.

Beym Xten Abſatz iſt anzumercken, daß D. Achilles Gaſſarus dem Lirer ebenmåßig beygeſtimmet und geſchrieben, es habe **Feldkirch** um die Zeit Papſts Gregorii M. **Dawenfeld** geheiſſen, nachdem aber dieſer Ort vom Chriſtlicheu Glauben abgefallen, und durch ſeinen Herrn den Grafen von Rotenſan oder alt Montfortt mit Hůlff eines Herrn von Schwaben wider bezwungen worden, habe man es erſt **Feldkirch** genennet. vid. *Münſter.* Cosmogr. L. V. C. 200. *Lucæ* in des H. R. Reichs uralter Graffen-Saal. P. I. p. 687. *Prugger.* Veldkircher Chronick §. 1. p. 5. Ingleichen daß nach Zeugnuß ejusdem *Münſteri* ib. C. 274. das Schloß **Teck** vor Zeiten geheiſſen habe **Weck**, deswegen die alten Beſitzere deſſelben getheilte Wecken in ihren Wappen gefůhret håtten, nachdem aber einer von dieſem Geſchlecht den Chriſtlichen Glauben angenommen, und eine Kirche daſelbſt gebauet, ſeye derſelbe von den Chriſten als Hertzog von Teck verehret worden; wiewohl andere die erſte Grundlegung dieſes Schloſſes dem Kayſer Probo oder den Tectoſagen zuſchreiben wollen. vid. Cruſ. Annal. Suevic. P. III. L. I. C. II. de etymologia nominis *Eck* & *Deck* ſeu *Teck.* derſelbe auch eod. Cap. II. meldet, daß Albert, Herr von Teck am allererſten die Hertzogliche Wůrde erhalten, und im Jahr 1175. unter Kayſer Friderich dem erſten gelebet habe. S. auch **Chriſt. Frid. Sattlers Geſchichte des Hertzogthums Wůrtenberg ꝛc.** Erſten Abſatz §. 7.

Wegen Helffenſtein iſt nicht minder ohnſtrittig, daß es ein uraltes Schloß in Schwaben geweſen, davon die alten Grafen von Helffenſtein ſich geſchrieben, von einem Elephanten, wie Cruſius P. III. L. I. C. 11. *Spenerus in Hiſt. Inſign.* L. I. Cap. 35. §. 9. & 10. p. 247. und mehr andere melden, und dahero auch nach Lirers Vorgeben einen Elephanten, oder Helffanten, wie man es hiebevor geſchrieben, im Wappen geführet haben, auch von andern Hiſtoricis die Grafen an der Vilß genennet wurden; von welchen Burcardus, Hugobaldi Comitis Dillingenſis Sohn, vid. *Lazius de migrat. Gent. L. VIII. p. 425. & in Genealogia Comitum Helphenſtein. pag 427.* oder wie andere wollen, Ethico Warini Sohn, aus dem Agilolphingiſchen Stammen, dieſes Schloß oder Veſte in faucibus montium erbauet hat. Wie man dann auch finde, daß Graf Friderich dem erſten Turnier zu Magdeburg und dem zweyten zu Rotenburg an. 942. beygewohnet. vid. *Spener. d. l.* §. *1, pag. 145. & Lucæ* Graffen-Saal. P. I. pag. 995.

Jn dem XIten Abſatz narriret zwar Lirer, wie Hertzog Rumulus eine Veſte des Nahmens **Bienburg**, darinn die Cantzley des Landts zu Schwaben ſeyn ſollen, und nahe dabey eine ſchöne Kirche in der Ehre St. Johanns, ſamt einer Wohnung mit Reben, Gärten und mengerhant Früchten erbauet, und es **Weingart**, und das Dorff darunter **Altdorff** genennet habe. Welches alles aber in der Hiſtorie keinen Grund zu haben ſcheunet, indeme weder von der ſogenandten Veſte Bienburg noch der Altſchwäbiſchen Cantzley einige veſtigia anzutr ffen, dem Gottshauß Weingartten anch von bewährten Hiſtorien Schreibern ein ganz anderer Urſprung zugeſchrieben wird, als welches von ſeiner erſten fundation an nicht Weingarten ſondern **Altomünſter** geheiſſen; dann A. 743. ſolle nach Mabillons und nach der meiſten teutſchen Scribenten Meinung An. 720. der H. Alto, aus dem Königl. Schottiſchen Geſchlecht, durch vorſchub des Majoris Domus und nachmahligen Königs Pipini zuerſt eine Zelle daſelbſt erbauet haben, die dieſer König hernach erweitert, zu einem Cloſter gemachet, und demſelben den Nahmen Altomünſter gegeben, auch den gottſeligen Altonem zum erſten Abt darein geſetzet, A. 776. aber in dem Flecken Altdorff daſelbſt ein Frauen Cloſter geſtifftet, und A. 879. mit Altomünſter vereiniget. Womit dann auch der Weingarttiſche Aſceta und Hiſtoricus Bucelinus *in Germania Sacra.* P. II. fol. 92. und Raderus *in Bavaria S.* Vol. I. fol. 68. wohl übereinſtimmen. Des Bruſchii ſub. Rubr. *Vinearum Monaſterium* fol. 158. de Monaſt. Germ. beygebrachte Legende von der Irmentrude und ihrem Gemahl Iſenbardo, Warini Graffens von Altdorff Sohn, welche zu den Zeiten Pipini und Caroli M. zur Danckbarkeit vor die Wunderbarliche Erhaltung ihrer gebohrnen eilff Söhnen den Grund zu dieſem berühmten Gottshauß geleget haben ſolle, läßt man dahin geſtellet ſeyn, weilen Bruſchius ſelbſten geſtehet, daß er dieſe Geſchichte nicht aus alten Schrifften ſondern ex relatione non falſa multorum Senum, die es von ihren Voreltern gehöret und erfahren, entlehnet habe. Doch

iſt

iſt gewiß, daß dieſes reiche und anſehnliche Cloſter nicht von einem Schwäbiſchen Hertzog Rumulo, ſondern von den Altdorffiſchen Fürſten und Graffen, und ins beſondere von Welphone IV. reichlich dotirt und mit Güthern begabet worden ſeye. Dahero Goldaſt. *in Gloſſis ad Heppidani Annales Cap. II. in Collect. Script. rer. Alamannic. T. I. P. I. p. 105.* wohl anmercket: Videntur Warinus & Ruadhardus, Cameræ nuntii, quos vocat Ekkehardus, ejus ſtirpis fuiſſe, unde poſtea Guelfi nati ſunt, Comites Grauenſpurgenſes, quorum quartus monaſterium Altorfenſe, quod hodie Weingarten, fundavit, teſte *Conrado Urſpergenſi*, quem non videtur legiſſe nugaciſſimus & imprudentiſſimus Scriptor *Thomas Lyrer*, fundationem ejus ad Romulum Regii generis Romanum referens.

Deren 4. Aemter des Hertzogthums Schwaben, als: der Truchſäſſen von Waldburg, der Schencken von Radrach, der Marſchallen von Marckdorff und der Cämmerer von Kemnat, welche nach Lirers Bericht in dem nemlichen Abſchnitt von Hertzog Rumulo eingeführet und verordnet worden, gedencken zwar auch andere Hiſtorici, ob und in wie weit aber ſolches ſo wohl in Anſehung des Stiffters als der Zeit Rechnung nach gegründet ſeye, muß man in Ermanglung anderer glaubwürdigen Urkunden billich dahin geſtellt ſeyn laſſen. Doch ſagen die Authores des Baßel. allgemeinen hiſtoriſchen Lexici ſub Art. **Truchſäſſen von Waldburg.** daß der Urſprung dieſes alten Geſchlechts in Schwaben von Gebhardo, welcher zwar nicht im IIIten wie Lirer ſchreibt, ſondern im IVten Seculo des Hertzogs Rumelii getreuer Diener geweſen, und deswegen von ihme zum Truchſäſſen von Waldburg gemachet worden, gemeiniglich hergeführet werde, welches ſie ſonder zweiffel aus denen von Heidero in Actis Lindav. allegirten Collectaneis MSCtis des berühmten Hiſtorici Matthæi Erb-Marſchalcks, oder des M. Jacobi Merckens Chronick vom Biſtumb Coſtanz, ſonderheitlich aber ex Lazii Genealogia Comitum de Druchburg p. 432. hergenommen, als welch letſterer austrücklich ſchreibet: Gebehardus à Rumulo quodam Sueviæ Duce legitur donatus Caſtro Waldburgo, cum ejus eſſet Dapifer, qui primis temporibus tres aureos pini botros in cœleſtino clypeo gerebat, cujus poſteri Ducum quoque Sueviæ inſignia meruerunt, tres videlicet atros leones in aureo clypeo. Mit welchen ſich Münſterus in Cosmogr. L. 5. Cap. 231. ebenmäßig conformiret, wann er daſelbſt meldet, „etliche hätten hievon geſchrie„ben, daß zu den Zeiten Kayſers Conſtantini des erſten in Schwaben geregie„ret habe Hertzog Romulus, als ein Fürſt des Landts, der hatte einen treuen „Diener, Gebhart genant, dem gab er das Schloß Waldburg ſamt der zuge„hörigen Herrſchafft, und einen blauen Schildt und drey guldene Tannzapffen „darinnen, macht ihn auch zu ſeinem Truchſäſſen, daher er und ſeine Nach„kommen die Truchſäſſen von Waldburg genant wurden ꝛc.

Von der Veſte oder Schloß Caminata, Kemnat (ſo Lirer Kemmerling nennet) iſt bekandt, daß es in alten Zeiten ein vortrefflicher Sitz der ex Rhætia Curienſi entſproſſenen Freyherren von Kemnat geweſen, welches nach der Hand an die Edlen von Benzenau in Bayern, endlich an das Stifft Kempten kommen. Cruſ. P. II. L. II. C. 6. & P. III. L. II. C, 7. p. 74. Lazius L. VIII. in Genealogia Camerariorum & Dapiferorum Ducatus Suevici. p. 458. Wie inglei- chem, daß nach der alten Eintheilung des teutſchen Reichs in Quaterniones, der Marſchall von Marckdorff, einem Stådtlein in Ober Schwaben gegen dem Bodenſee zu ohnweit Mersburg gelegen, eines von den vier Erbåmtern des Her- tzogthums Schwaben beſeſſen habe. M. Steinweg in MSCto & Lexic. Hiſt. Baſil. in Supplem. voc. Marckdorff. Die Schencken von Radrach nennet Cru- ſius Equites auratos, und referi et ſie unter die benefactores Parthenonis Le- wenthalenſis nahe bey Buchorn. loc. alleg. p. 74.

Zu End des XI. und im XIIten Abſatz erzehlet Lirer die hiſtorie vom H. Creutz, wie ſich ſelbiges dem Kayſer Conſtantino in dem Feldzug wider die Un- gern des Nachts vor ihm preſentiret habe. Die Authores ſeind zwar disfalls diverſer Meinung, die meiſten aber behaubten, daß Chriſtus gedachtem Conſtan- tino im Schlaff erſchienen, und ihn ermahnet habe, das Zeichen des Creutzes in ſeine Fahne ſetzen zu laſſen; womit Lirer in ſubſtantia allerdings übereinkommt, quoad circumſtantias loci ac temporis aber von demſelben abgehet, doch auch den Biſchoff Euſebium anführet, und ihn einen Prieſter nennet, der Conſtan- tino das H. Creutz erklåret habe. Wie dann nach Innhalt des XIIIten Abſa- tzes nicht minder gewiß, daß Helena Conſtantini Mutter um das Jahr 326. die H. Oerther beſucht, und auf dem Berg Caluaria das Creutz Chriſti und die 3. Någel gefunden, auch viele Kirchen daſelbſt erbauet habe.

Herentgegen ſcheunet die Hiſtorie des XIVten Abſchnitts von der ſåligen Clareta, von dem Emerio, von dem Heiligenberg, daſigen Heiligthümern und Wunderwercken ꝛc. eine pure Måhr und legende zu ſeyn; dazumahl die von den interpolatoribus Lireri wiewohl durcheinander und ohne einigen Unterſchid der Zeit mit eingemiſchte neuere Geſchichten immediate darauf den Anfang neh- men. Dahin gehört vorzüglich die- in dem XVten Abſatz eingeſchaltete Bege- benheit der- von dem Graf Hartman von Dillingen an ſeinem Schwåcher Ægi- dio von Kelmüntz verübten Mordthat, und des von der Kellmüntziſchen Tochter Wilburgis darüberhin geſtifft- und neuerbauten Cloſters Söfflingen, als womit die interpolatores einen anachroniſmum von mehr als anderthalb hundert Jah- ren begangen, weilen ſie vorgeben, daß ſolches parricidium und die darauf er- folgte Söfflingiſche fundation unter der Regierung Kayſers Sigismundi geſche- hen, und der von Dillingen von dieſem Kayſer ſolcher That halber beſtraffet worden ſeye, wie er es verdienet habe; da doch bekandt, daß Kayſer Sigis- mund ererſt im XVten Seculo, nemlich A. 1410. zum Kayſer erwehlet, und A.

1436.

1436. mit tod abgangen, die Hiſtorici aber durchgehends bezeugen, daß obige Mordthat und Stifftung allſchon in währenden groſſen Inter-Regno geſchehen ſeye; Lazius ſchreibet mehr angeführten O. ths Lib. VIII. p. 424. *in Genealogia Comitum Dilling.* hievon umſtändlich alſo: Hartmannus VI. legitur habitaſſe in Vahingo oppido Würtenbergiæ, & in matrimonio habuiſſe Egidii Comitis de Kelmuncz filiam, Williburgim nomine, ex qua tres filios ſuſcepit & duas filias: quorum Hartmannus VII. fuit Epiſcopus Auguſtanus, qui magnam partem Comitatus una cum Dillingenſi oppido Epiſcopatui adjecit. Idem una cum matre Wuilliburgi caſtrum Seuflingen convertit in cœnobium Sanctimonialium, ubi prædicta Wulliburgis, interfectis Patre & marito, reſiduum vitæ vidua tranſegit. Quippe cum Hartmannus VI. maritus Egidium Socerum interfeciſſet, ab Henrico Treuirenſi Præſule locum tenente Imperii in Interregno *poſt mortem Chuonradini* apud Treuirim publico judicio condemnatus capite affectus fuit, circa annum 1250. — Præterea filiorum unus Hartmanni, annos vix natus quatuordecim, à cane rabido morſus interiit. Unde conſternata iterum Williburgis mater habitum monaſticum induit & primam egit Abbatiſſam in Seuelingen prope Vlmam. Quæ obiit Anno Domini 1281. Es fehlet aber auch Lazius in der Zeit-Rechnung gar ſehr, weil A. 1250. Conradinus noch nicht einmahl auf der Welt geweſen, ſondern erſt A. 1252. gebohren worden. Wie dann auch aus dem Catalogo derer Ertzbiſchöffe von Trier zu erſehen, daß um das Jahr 1250. nicht Henricus von Fenſtingen, ſondern Graf Arnold von Iſenburg Biſchoff daſelbſt geweſen, und jener dieſem erſt im Jahr 1259. oder 1260. im Biſtumb ſuccediret ſeye. Mithin iſt auch falſch und unerfindlich, wann Bruſchius in ſeiner Monaſteriologia in art. *Seflingum.* fol. 148. vorgibt, daß quæſtionirtes Clöſterlein ſchon A. 1250. von Hartmanno Grafen und Biſchoff von Dillingen und Augſpurg aus der Stadt Ulm nacher Seflingen transferirt, ererſt aber A. 1258. ermeldtes parricidium von ſeinem Vatter gleiches Nahmens verübt, und darüber von dem Erzbiſchoff Heinrich zu Trier zum Tod verurtheilet worden ſeye; indeme weder gedachter Henricus in anno 1258. ſchon Ertzbiſchoff zu Trier und Vicarius Imperii, noch Hartmannus A. 1250. ſondern Sibotho Graf von Gundelfingen Biſchoff zu Augſpurg geweſen, und dieſem auf beſchehene reſignation erſt im Jahr 1252. in ſolcher Würde nachgefolget iſt.

Und dieſes letſtere behaubtet auch Cruſius *in Annalibus Suevic.* P. III. Lib. I. Cap. XIII. p. 40. & 41. & in Libro Paralipom. Cap. V. p. 17. ſo wohl als daß von dieſes Biſchoffs Vatter, Grafen Hartmann dem VI. die Mordthat an ſeinem Schwäher, dem Grafen von Kelmüntz, erſt poſt mortem Conradini verübet, und von Henrico dem Ertzbiſchoff zu Trier abgeſtrafft worden ſeye, als worvon er letſtern Orths austrucklich und ordentlich ſchreibet: Hartmannus Epiſcopus 1252. Auguſtanus. Patrem habuit Hartmannum (qui Vaichingæ habitavit, oppido Wirtembergiæ) & matrem Willíburgam, Ægidii Kelmyntzii

myntzii Comitis filiam. Calamitoſa fuit hæc. Nam maritus Hartmannus Ægidium ſocerum interfecit, & viciſſim ab Henrico Treuerenſi Præſule (poſt mortem Cunradini, ultimi Ducis Sueviæ, locum Imperii in Interregno tenente) Treueri publico judicio condemnatus, capitis pœnam luit. Tunc Epiſcopus Hartmannus & mater Williburga caſtrum ante Vlmam Sœflingenſe in cœnobium S. Virginum converterunt. Ibi ipſa reliquum vitæ conſumſit. Aus welchen relationen dann (andern zugeſchweigen) von ſelbſten ſich ergiebt, daß wegen dieſer Kelmüntziſchen Mordgeſchicht die Hiſtorici zwar mit dem Lirer in den Haubtumſtänden wohl übereinuimmen, nicht aber daß dieſelbe und die darauf erfolgte translation und Stifftung des Cloſters zu Seflingen ererſt im XVten Seculo unter Kayſer Sigismund ſondern ſchon im XIIIten A. 1268. oder 1269. geſchehen ſeye. Wiewohlen anbey auch nicht zuverhalten, was der Wettenhauſiſche Mönch Franciſcus Petrus *in Suevia Eccleſiaſtica ſub hac voce p. 749.* aus einer ex ipſo Cœnobio Sefling. ihme mitgetheilten neuern Relation de prima ejus fundatione & origine anführet, daß nemlichen dieſes Cloſter nicht von der Gräfin Wilburgis ſondern von ihrem Ehemann Grafen Hartman ſelbſten, mit Willen und conſens ſeines Sohns Hartmans, Biſchoffs zu Augſpurg und ſeiner töchtern, der Wichildis, Gräfin von Zollern, Wilburgis, Gräfin von Helffenſtein, und Agnetis, Gräfin von Hailigenſtein, fundirt und erbauet auch ſchon von anno 1258. her bewohnet worden ſeye.

In dem XVI. Abſatz machet der Lyreriſche Interpolator einen gleichen Fehler und Miſchmaſch in der Zeitrechnung, bey Erzehlung der zwiſchen Graf Hanß von Werdenberg und Graf Heinrich von Rotenfan oder Montfort ſich ereigneten Streitigkeiten, wann er angeführet, daß nach Abſterben Königs Sigmundts Hertzog Ludwig von Sachſen (wolte ſagen von Bayern) zum König gemacht, und dieſer Handel unter ihme auf einem Reichstag zu Heilbronn geſchlichtet worden ſeye. Welche Richtung zwar wegen beederſeitigen Schlöſſer und Forſten (als welche mittelſt eines neuerbauten Thurns oder Schloſſes am Rhein, ſo man Vorſteck genandt, i. e. Forſt-egk, wie es Stumpf. ſchreibet, zwiſchen Werdenberg und Altſtätten gelegen, voneinander ſepariret worden, dieſer Thurn auch nach Zeugnuß Guleri in Rætia fol. 216. b. & ſq. anno 1488. noch geſtanden, und von Merian *in Topographiâ Helvetiæ p. 19.* in Kupffer vorgeſtellet iſt) nach Ausweiß der noch vorhandenen Montfortiſchen Archival-Urkunden, an und vor ſich ſelbſt ihre gute Richtigkeit hat, die aber nicht erſt nach Kayſers Sigismundi ſondern nach Kayſers Henrici VII. Tod, und bey der mit A. 1314. angefangenen Regierung Kayſers Ludovici Bavari vorgegangen iſt.

Im XVIIten Abſchnitt hat zwar dieſe Hiſtorie der gäntzlichen Loßkauff- und Liberirung der Stadt Lindau von denen Graffen von Bregentz, und derſelben translocirung ab dem veſten Land in die nächſtgelegene Inſul des Bodenſees

denſees, nicht minder ihre gute Richtigkeit, wie in denen vielfältig verhandelten Stadt Lindauiſchen Actis, ins beſondere aber aus dem in Theſ. rer. Suevic. ejusque Vol. IV. ſub N. XXII. ſub. Tit. *Lindavia in Lacu Acronio, urbs Sueviæ antiquiſſima.* edirten Schediasmate aufs neue umſtändlich bewähret worden iſt. Gleichwie aber auch dieſe Stadt Lindauiſche Redemtions- und transmigrations-Umſtände mit dem Alter des Lirers ſich nicht vergleichen, ſondern nach Anzeig ältern und neuern Scribenten dieſelbe erſt gegen das Ende des XIten Seculi einſchlagen. Immaſſen hievon Beſoldus ex allegato fragmento MSCto ſo wohl als Lazius aus andern geſchriebenen Collectaneis (deren auch Beſoldus gedencket) das Jahr 1066. und 1076. angeben, als wovon jener in Theſ. Pract. adaucto Voc. **Lindau** ausdrücklich ſchreibt: „A. 1076. iſt Lindau das Caſtell, „das do noch nicht in der See ſtund, conſilio des Schönſteins vom jungen „Graf Haugen von Bregentz (der doch Montfortiſch war) frey erkaufft wor„den, um 52. Marck, halb ſilber halb gold, von welchem geldt darnach Bod„man das Schloſſ erbauet worden. Dieſer aber, nemlich Lazius *de transmigrat. Gent. L. VIII. in Genealogia Comitum Brigantinorum. p. 442.* Hugo, Hugonis filius, ſub Henrico III. floruit. Quo tempore Cives Lindouiæ liberantes ſe à poteſtate Comitis 42. marcis argenti, relictis ædibus in Inſulam Lyndouienſem ſe receperunt. Alii autumant, Lyndouienſis Civitatis fuiſſe occaſionem, quod cum compreſſiſſet nobilem à Bodinen, fugiens iram patris, Lyndouienſes accepta pecunia exemiſſet A. 1166. welch letſtere Jahr Zahl aber ein manifeſter Druckfehler iſt, und ohnſtrittig heiſſen ſolle 1066. weilen Graf Hugo nicht erſt im XII. Seculo ſondern allſchon unter König Henrico III. und vermuthlich auch noch unter Henrico IV. (da jener ſchon 1056. dieſer aber erſt 1106. mit tod abgangen) floriret hat. Und damit conformirt, ſich auch der P. Ransperg ehemahliger Prior des Gottshauſſes Mererau bey Bregentz in Chronico Montfortico MSCto, welches er ex Collectis des P. Columbani und ex Actis ac Documentis Cœnobialibus ſchon vor mehr als hundert Jahren compilirt und zuſammengetragen, wann er daſelbſt ſchreibt:

„Thomas Lyrerus ſonſt ein alter Scribent der hiſtorien, ein diener des „Grafen von Werdenberg, ſagen etliche, diejenige geſchichten, ſo er ſelbſten ge„ſehen, und erfahren, ſeyen nit zu verwerffen, und kan man nit leignen, daß „doch etliche ding, ſo er geſchrieben, in wahrheit alſo, wie ers beſchreibt, ſich „begeben haben. Alſo ſagt er zu unſerm Vorhaben dienlich, daß nemlich Graf „Hugo, ein Sohn des herrn in Bregentz, ſo ja um dieſe zeit Pfaltzgraff Hugo „der 3te geweſen, wohnte zu Lindau, das iſt Eſchach. Dieſer Hugo verliebte „ſich in ein ſchöne Perſohn, deſſen von Embs tochter, und ſchwengerte dieſelbe. „Deſſen er ſich billich vor der tochter herrn Vatter beſürchten mueſt. Alſo hat er „aus rath aines burgers von Schönſtein genandt, Lindau das alte, umb 42. „Marckh angenommen goldt und ſilber zu halben thail erlegt, ledig gemacht, „und mit demſelbigen gelt ein Caſtell anfangen zubauwen, darauf er möcht von

„der tochter Vatter vnd befreundten ſicher ſein, auff dieſe weiß ſeye das Schloſſ „Bodmen auferbauen worden. Demnach aber der Vatter von Embs abge„leibet, hat er obernandte tochter zu der ehe genommen, vnd 3. Söhn von ihr „erzeiget. Sonſten wardt er einfeltig, vnd von denen herrn von Rothenfah„nen (iſt ohn zweiffel Montfort) erlangt er aſylum ſchutz und freyhait in er „Reichenauw, vbergibt ihme deſſentwegen Bregentz ſamt der Landſchafft ꝛc. Alſo verdienet herentgegen der jenige anonymus, welcher im jahr 1133. das Lireriſche MSCT das erſtemahl abgeſchrieben, und ſonder zweiffel dieſe poſt fata Lireri ſich zugetragene Lindauiſche Begebenheit eingeſchaltet hat, deſto mehrere Glaubwürdigkeit, weil er kaum 60. oder 70. Jahr darnach gelebet, und die Lireriſche Geſchichten abgeſchrieben hat.

Die in eben dieſem Abſatz angehängte Hiſtorie von **Bundus** eines Jägers Sohn, und Hertzogen in Schwaben, ſcheint ein pures Mährlein zu ſeyn, weilen weder von einem Hertzog Walthaſar, noch einem ſolchen **Bundus**, noch Wolff, wie er hinnach ſoll genennet worden ſeyn, noch auch von einem Hertzog Alban von München einig hiſtoriſche Spur zufinden.

Die Hiſtorie des folgenden XVIIIten Abſatzes von M. Matheuß **Korſang**, ehemahligen Prediger in Augſpurg, beſtätiget auch Martinus Cruſius in Annal. Suevic. wann er P. II. L. VIII. C. 13. in pr. ſchreibet: Anno 1094. fames ingens, ideoque diuitum ſpoliatio & expilatio per inopem & egenam plebem. Florebat quippe circa hoc tempus in urbe Auguſta quidam Magiſter Mathæus Chorſangius, Eccleſiaſtes ea libertate, ut poſtquam ſatis pro theologica vehementia Pontificum tyrannidem pro Imperatore taxaſſet, Nobilium item & Dominorum, extraordinarias de jejuna plebecula exactiones centauricamque crudelitatem in concionibus ſuis inſectatus eſſet; tantum non ſeditionem imprudens per totam Sueviam inter ruſticos concitauerit. Jngleichem in Paraleipom. Cap. XVIII. p. 79. Magiſter Matthæus Chorſangius circa Chriſti 1094. vehemens Auguſtæ concionator, pro Imperatore in Pontificiam tyrannidem inuehens, & Nobilium nimias de plebe exactiones exagitans, ita ut fere imprudens ſeditionem ruſticorum contra Centauros in tota Sueuia excitaſſet.

Dieſe unter Papſt Vrbano ſich zugetragene Begebenheit wird zwar im nächſtfolgenden Abſatz ins Jahr 922. geſetzt, um welche Zeit Lirer auch noch in vivis geweſen, alldieweilen aber aus der Päpſtlichen Hiſtorie bekandt, daß Papſt Vrbanus I. ſchon im IIIten Jahrhundert gelebet, Urbanus II. aber erſt mit end des XIten Seculi, nemlich A. 1087. auf dem Päpſtlichen Stuhl geſeſſen, und A. 1099. mit tod abgangen, ſo iſt widerum klar, daß auch dieſe Geſchicht nicht von Lirern, ſondern von andern unterſchoben worden ſeye. Und gleiche Beſchaffenheit hat es mit der daſelbſt angeführten Stifftung der Kirche

und

und nachherigen Frauen Cloſters, das **Paradiß** genandt, ohnweit Dieſſenhofen am Rhein gelegen, woſelſt zwar nicht A. 922. zu lebzeiten des Lirers, noch auch erſt mit Gelegeheit des im Jahr 1094. von M. Chorſang erregten Bauren-Krigs, ſondern zur Zeit Kayſers Ottonis A. 992. dieſe Kirche erbauet worden, da die Bauren im Schwabenland und Thurgöw das erſtemahl wider ihre Herrſchafften wegen der ſtarcken preſſuren und Herrnſteuren ſich empöret. Dann da es an dem Orth, wo nun das Cloſter ſtehet, zu einem Treffen kommen, wurden zwar die Bauren geſchlagen, es bliebe aber auch eine groſſe Anzahl vom Adel auf dem Platz, weßhalben der erſchlagenen Bluts-Freunde eine Capell dahin bauten, die ſie im Paradiß nannten, woraus erſt im XIIIten Jahrhundert das Cloſter erwachſen iſt. Stumpf. L. V. C. 75. b. Lexic. univers. Hiſtoric. Baſil. Voc. Paradis. ibique alleg.

Von der laut gemachter Erzehlung in §. XIX. nach Abſterben Kayſer Ludwigs über die Königs-Wahl, anfangs zwiſchen den beeden Gebrüdern von Stauffen, Ludwig und Conrad, unter ſich, hinnach zwiſchen ihnen und Grafen Marquart von Habsburg entſtandenen Unruh und Strittigkeit, iſt in andern Geſchichtbüchern kein Spur noch Anzeig zu finden, auch ſonſten alles verkehrt angeführet; Dann 1) der Vorfahrer Königs Conradi III. von dem hier die Rede ſeyn ſoll, nicht Ludwig, ſondern Lotharius oder Luderus geheiſſen. 2) Ware nicht Ludwig ſondern Friderich von Hochenſtauffen Königs Conradi Bruder, herentgegen 3) Ludwig ſeines Vatters Hertzog Friderichs Bruder, welcher auch 4) des Bergſchloſſ Stauffeneck erbaut haben ſoll.

Die Erzehlung im XXten Abſatz vom Urſprung des Cloſters **heilig Creutzthal** in Schwaben ohnweit Riedlingen gelegen, komt in den Haubtumſtänden mit derjenigen wohl überein, welche Bruſchius de Monaſt. ſub Rubr. *S. Crucis Vallis* ſo wohl als Cruſius d. l. P. II. L. 10. C. 4. & P. III. L. I. C. 12. aus anderwärtig geſchriebenen Nachrichten gemachet haben. Wiewohlen neuerlich in dem Allgemein-Hiſtoriſchen Lexico Edit. Baſil. Voc. heilig Creutzthal. ex Idea Chrono-Topogr. Congregat. Ciſtert. S. Bernardi p. 13. angeführet wird, daß dieſes Cloſter anfänglich nur ein Beguiner-Hauß in dem nächſtgelegenen Dorff Altheim geweſen, aber A. 1204. (Bruſchius gibt das Jahr 1230. an) von Graf Egone von Landau auf den jetzigen Platz überſetzt, und ihme der Nahme H. Creutzthal gegeben worden ſeye. Dann weilen ermeldter Graf ſolches Creutz auf den H. Berg Andechs heimlich entwendet, und darüber zur Straff blind geworden, habe er auf erfolgte Reſtitution und gethanes Gelübd, ein Frauen Cloſter zu ſtifften, einen Theil von ſolchem Creutz ſo wohl als das Geſicht wider erlanget. Dahero gantz gewiß, daß dieſer Graff Ego der eigentliche Stiffter, und ſeine Schweſter Heilwig die erſte Abtiſſin geweſen, und nach ihrem A. 1240. erfolgten Ableiben in der Grufft der Grafen von Landau und Gruningen daſelſt begraben worden ſeye. Wovon auch Lazius c. l. Lib. VIII. p.

428. ex fragmento Genealogiæ Comitum de Gruningen, Aſperg, Landaw & Wulnſtetten teſtiret, in verbis: *Ludovicus ex Agatha Hohenberg Comitiſſa Egonem tulit alterum fundatorem S. Crucis Riedlingæ Neccari. Egon reliquit tres filios: Hugonem, Hartmannum & Egonem ſecundum, cujus error Hailwilgildis Abbatiſſam egit S. Crucis Riedlingenſis Cœnobii &c.*

Die in dem XIIten und XXIIIten Abſatz angeführte Genealogie der Grafen von Montfortt, Feldkirch und Bregentz, komt weder mit der A. 1675. vom P. Arzet S. J. aus denen Hauß-Urkunden edirten Montfortiſchen Stamm Taffel noch andern Genealogiſchen tabellen des noch florirenden hochgräfflichen Montforttiſchen Hauſes nicht durchaus überein, angeſehen daſſelbe nicht directe von dem angerühmten Grafen Heinrich von Rotenfan, ſondern von Rudolpho Grafen zu Montfort und Bregentz ſeit A. 1200. herſtammet, und waren die Grafen Wilhelm Vlrich und Rudolph nicht des Grafen Vlrichs, ſondern Hugonis Söhne. So iſt auch das Schloß Langen Argen nicht von Graf Hugo mit dem aus Lamparten gebrachten geldt, ſondern erſt A. 1332. von Graf Wilhelm, Herrn zu Bregentz, mit Vergünſtigung Kayſers Ludovici IV. erbauet worden. vid. Stumpf. L. V. C. 9. Prugger. Veldkirch. Chronick §. 3. p. 20. herentgegen ſind des alten frommen Grafens Rudolphi VI. (als welcher erſt A. 1373. mit Tod abgangen) ſeine beeden Söhne geweſen Graff Rudolph VII. und Vdalricus oder Vlricus III. wie unſer Geſchichtſchreiber wohl anführet, von welchen der erſtere eine Gräfin von Mätſch und der andere eine Fürſtin von Padua zur Ehe gehabt, beede aber ohne ſucceſſion abgeſtorben ſeind.

Ob und in wie weit übrigens die Umſtände wegen der Gefangenſchafft dieſer Grafen gegründet ſeyen, muß man in Ermangelung anderwärtigen autentiſchen Nachrichten dahin geſtellt ſeyn laſſen, ſo viel iſt gewiß, daß in gemeldter Fehde, ſo ſich im Jahr 1352. angeſponnen, nicht die Söhne ſondern der Vatter gefangen, dieſer aber gegen jene wider loßgelaſſen, und die Söhne erſt nach 4. Jahren auf gethanes Gelübd eine Wallfarth zu dem H. Grab nnd zu Auferbauung einer Kirchen zu Ehren des H. Leonhardi der Gefangenſchafft wider erlediget worden; welche Gelübde ſich auch hinnach A. 1372. und 1374. erfüllet haben. vid. allegirte Feldkircher Chronick p. 22. & 25. Sprecher. *in Pallade Rhætica Lib. III. ad an. 1352.* Bucelin. *in Rhætiæ Chronologia ad d. an. p. 275.* wo er von dieſer Fehde meldt: A. C. 1352. congreſſi ſunt hoſtiliter in Montana (loco Alpeſtri ſupra Ilantium oppidum) Rudolphus Cemes Montfortius & Vdalricus Waltherus Baro Bellmontius. Hic victoriam non ſolum retulit, ſed & Montfortium captum in vincula conjecit cum plurimis aliis. Facta hæc cædes eſt 4. Iduum Maij & Rudolphus Montfortius Veldtkirchii Comes non prius ex captivitate dimiſſus, quam filios duos Rudolphum VII. & Vdalricum III. obſides daret. Mit den beeden Städten Wangen und Leutkirch hat es ebenmäßig ſeine gute Richtigkeit, daß ſie nicht nur

ſchon

ſchon A. 1330. von Kayſer Ludwig an den ſo genandten Edelman Grafen Hugo von Bregentz, des Grafen Rudolphs Bruder (der auch ohne Leibserben abgeſtorben) pfandtsweiſe überlaſſen, vid. gründlich. Hiſtoricher Bericht von der Kayſerl. und Reichs Landtvogtey in Schwaben ꝛc. in den Beyl. N. 7. 8. 9. & 114. 115. ſondern auch hinnach von Graf Rudolph dem jüngern, weil er keine Erben hatte, A. 1375. die Stadt und Herrſchafft Veldkirch an Hertzog Leopold von Oeſterreich käufflich überlaſſen worden.

Bey dem XXIVten Abſchnitt fangen widerum die Lireriſchen Erzehlungen an, und was er in dieſem und dem folgenden XXVten Abſchnitt narrirt von der Stadt Rom, dem Kayſer Julius, ſeinen Feldzügen und Schlachten in Teutſchland, beſonders in Schwaben, denen von ihme erbauten teutſchen Städten, von denen den Schwaben und teutſchen Leuthen ertheilten Gnaden und Freyheiten, den beeden Hertzogen in Bayern Portemont und Ygrum, und dem gewaltigen König oder Hertzogen Bremo, und mehr andern Sachen, ſcheunen pur lautere Fabeln zu ſeyn, welche von damahlig unverſtändigen Leuthen dem leichtglaubigen Lirer beygebracht worden. Wiewohl Aventinus in ſeiner Bayriſchen Chronick L. I. p. 62. der zweyten teutſchen edition, des Ygrums oder Ingrams Königs in Bayern auch gedencket, daß er 52. Jahr lang nach ſeines Vatters, König Beyers Tod regieret, die Stadt Regenſpurg erbauet, und die 3. Flüß, den Regen, die Nab und die Donau zuſammen gezogen habe; Fr. Irenicus aber ſchreibet L. III. C. 80. f. 89. von dem *Bremo* oder *Brenno:* Suevia olim ſub Regibus moderabatur, & Morauinus Rex Suevorum conſectabatur, qui Brennum genuit, Ducem Suevorum, non Gallorum, ut Hermanni Naucleri, Strabonis & aliorum authoritatibus confirmavimus. Alludit Ligurinus, huic ſententiæ etiam acceſſit Gotfridus, cujus verba ſunt:

> Incoluit centum primæva Suevia pagos,
> nec urbes nec caſtra colens, ſed rura vel agros.
> BRENNUS Dux fuit eorum, ſimul Allobrogorum.

Wie dann nicht minder die im XXVI. und XXVII. Abſatz folgende Erzehlung einer zu denſelben Zeiten (quo autem anno vel Seculo iſt villeicht dem Lirer ſelbſt nicht bekandt geweſen) ſich zugetragenen Begebenheit mit einer Königin von Kathay und einem Grafen von Montfort, deſſen Kampff und darmit erlangten reliquie von dem Tuch Chriſti ꝛc. mehr einem Roman als einer wahrhafften Geſchicht gleich ſihet.

Die jenige Rangs- und Vorzugs-Strittigkeiten, welche ſich nach Lirers Erzehlung im XXVIII. und XXIXten Abſatz, bey der A. 919. angefangenen Regierung Kayſers Henrici I. eines Sohns Hertzogs Ottonis Illuſtris ereignet haben ſollen, da nemlich Hertzog Adolph von Bairen wider den Hertzog Ulrich von

von Schwaben geklaget, daß er kein gebohrner- ſondern nur von Kayſer Erhart erwehlt- und geſetzter Hertzog wäre, und doch gleichen Vortheils und Rangs ſich anmaſſete; worüber groſſer Auflauff entſtanden, und viele Graffen, Ritter und Knecht erſchlagen worden ſeyen; mögen zwar in facto ſich wohl ereignet haben, obwohl andere Hiſtorien-Schreiber derſelben gar nichts gedencken, ſondern allein ſo viel anführen, daß beede Hertzoge Kayſers Henrici Aucupis Wahl anfänglich zwar ſich widerſetzet, demſelben aber, weil ſie geſehen, daß gegen ſeine Macht nichts auszurichten, ſich gar bald unterworffen hätten; ſo hat ſich doch Lirer in dem geirret, daß er nicht nur Everhardum, des Kayſers Conradi I. Bruder, als Kayſer angegeben, welcher doch nach deſſelben tod dem Henrico die Reichs Inſignia ſelbſt gutwillig überbracht, ſondern auch den damahligen Hertzog in Bayren Adolff an ſtatt Arnolff, und den Hertzog in Schwaben Vlrich an ſtatt Burcard angegeben hat.

Daß aber auch juxta §. XXX. König Henrich auf dem in derſelben Zeit gehaltenen Reichstag zu Worms wegen dieſes von dem Hertzog in Schwaben bezeigten Hochmuths beſchloſſen und verordnet habe, daß zu ewigen Zeiten kein Hertzog mehr in Schwaben ſeyn, ſondern ſolches Amt durch einen Landvogt forthin verſehen werden, und derſelbe ſeine Reſidentz auf dem Schloſſ St. Veitsberg haben, und 3. ſchwarze Löwen in dem Schild führen ſolle, haben zwar einige neuere Scribenten, insbeſondere Knichen und Mager, als eine hiſtoriſche Wahrheit von dieſem Lirer angenommen, bey den ältern Hiſtoricis aber iſt hievon altiſſimum ſilentium, und vielmehr aus derſelben Jahrbüchern und andern bewährten Urkhunden bekandt, daß von ſolcher Zeit an das Hertzogthum Schwaben nicht nur gar nicht ceſſiret habe, ſondern erſt recht in Flor gekommen ſeye.

In folgenden Abſchnitten biß zu End dieſes Geſchicht-Büchleins werden lauter ſolche Begebenheiten erzehlet, welche ſich in Lebzeiten des Lirers und um die Mitte des Xten Jahrhundert zugetragen haben ſollen, beſonders die ſeltſame Umſtände eines, Nahmens Walthers, Vogts von Wolffeck, und ſeiner Schweſter Söhnen, Arbogaſt und Andelon, haubtſächlich aber des Grafen Albrechts von Werdenberg und ſeiner Gemahlin Eliſa, einer Königl. Princeſſin von Portugall, in ſubſtantia dahin gehend: „Graf Heinrich von Werdenberg „verſtarb am fünfften May hundert und eilff Jahr nach Chriſti Geburt (iſt „aber ein palpabler Druckfehler, und ſolte heiſſen neunhundert und eilff Jahr) „und hinterließ fünff mit Dorothea von Fatz i. e. Vadutz, erzeugte Söhne, „von welchen die beede älteſte, Graf Heinrich und Graf Albrecht, nach des „Vatters tod wegen Abtheilung der Herrſchafften in groſſe Zwiſtigkeiten zer„fielen, die aber dahin gerichtet wurden, daß ſie 4. Jahr lang gemeinſchafftlich „verwaltet, und dem Graf Albrecht immittelſt Zehrung und Rüſtgeldt, auſſer„halb Landts Ritterſchafft zu treiben, gegeben werden ſolle. Da er nun an den „Königl. Hoff in Portugall kam, entführte er die älteſte Princeſſin, Nahmens

„Eliſa,

„Eliſa, ſetzte ſich heimlich mit ihr zu Schiff, erlöſete Arbogaſt zu Rhodis aus „der Gefangenſchafft, reyſete hierauf nacher Jeruſalem zu dem H. Grab, von „dar nacher Trieſt und Salzburg, und wurd endlich mit groſſem Pomp zu „Werdenberg empfangen, allwo die Hochzeit vollzogen, und nach der hand eine „mit Eliſa erzeugte Tochter, Margreth, an einen Grafen von Savoyen ver„mählet wurde.

Und dieſes iſt die jenige Geſchicht, welche Lirer am weitläuffigſt- und umſtändlichſten beſchrieben, „weil er dieſe ding (wie er ſelbſt von ſich zeuget) ſelbſt „geſehen, und ſeines herrn von Werdenberg knecht geweſen, mit ihme ausge„fahren gen Portugall, und wider heimgekommen iſt; und dannenhero auch zu untrüglichen Merckmal dienet, daß die in das XI. XII. und XIIIte Jahrhundert gehörige, und inconcinno plane ordine immiſcirte Geſchichte und legenden nicht vom Lirer, ſondern von jüngern eben ſo unverſtändigen als ungelehrten Authoribus herrühren. Alldieweilen aber jene Werdenberg- und Portugiſiſche Geſchichte von neuern Hiſtoricis aus anderwärtigen Nachrichten auch bewähret werden, wiewohl etwan mit andern und theils verkehrten Umſtänden; wie z. E. *Henninges in Theatro Genealogico* P. I. Cap. 8. & Lib. II. Cap. 56. n. I. und aus ihme *Frid. Lucæ* in des H. R. Reichs uralter Graffen Saal. ſub Art. Werdenberg. Part. I. p. 712. gethan und erzehlet haben, daß Alberti, eines von Henrici Enckeln, um die Jahre 920. lebenden Tochter dem König in Portugal, und deſſen Sohn Johanni eine Gräfin von Savoyen vermählet worden ſeye ꝛc. So iſt dem Lyrer in hoc paſſu fides hiſtorica nicht wohl abzuſprechen, ſondern andern neuern Scribenten allerdings vorzuziehen.

Guler von Weineck in Rhætia ſive ausführlich- wahrhafften Beſchreibung der dreyen Lobl. Grawen Bündten ꝛc. ſchreibt L. XIV. fol. 216. „Etliche melden, die „**Veſte Werdenberg** habe ihren erſten Anfang bekommen, zu den Zeiten des „Kayſerthumbs Ludovici II. deſſen Regierung ſich von dem 855ten bis in das „875te Jahr Jahr erſtrecket hat, und ſoll erbauet worden ſeyn von Graf Hein„richen, Pfalzgrafen in hocher Rhätien, des Geſchlechts deren von Rotenfan. Welches auch die Authores des Baſel. allgem. Hiſt. Lexici in Art. **Werdenberg** dahin beſtätigen, daß dem Graf Heinrich die erſte Erbauung des Schloſſes Werdenberg An. 890. gemeiniglich zugeſchrieben werde. Welches nicht minder beſtätiget, und zugleich beſtimmet wird, um welche Zeit ſein Sohn **Albrecht** und folgſam deſſelben Knecht unſer Geſchichtſchreiber Lirer gelebet, von Wolffg. Lazio *de Migrat Gent. L. VIII de Suevis in Genealogia Comitum Werdenberg pag. 443.* wann er daſelbſt austrucklich anführet:

„1. *Henricus* frater germanus Roderici, Comitis Palatini altæ Rhætiæ, „unde Montfortii deſcendunt; item Anshelmi Comitis à Rheyneck & Ro„landi Comitis Herrenbergiæ & Tubingæ, Ludovico II. imperante caſtrum

Wer-

„*Werdenberg* conſtruxit. Et ex Comitiſſa à Vaducz progenuit liberos, qui „ad notitiam noſtram nondum pervenerunt.

„2. *Albertus* floruit circa annum Domini 920. qui ex Portugalliæ Regis „filia progenuit Joannem. Huic frater erat Hugo Canonicus.

„3. *Joannes* ex Margaretha Comitiſſa Sabaudiæ progenuit liberos, quos „nondum inveni.

„7. *Albertus* anno Domini 1360. expugnavit Ramswag', Caſtrum in „valle Druſiana, quod Montfortiorum erat &c.

Auſſer dieſen beeden Graffen Albrechten ex Sec. X. & XIV. findet ſich in gemeldten Lazii Werdenbergiſchen Geſchlechts-Regiſter ſonſt keiner dieſes Nahmens, und ſetzet Stumpf. *in Chronico Helvet. L. X. C. 29.* den letſtern ins Jahr 1311. Cruſius aber *in Annal. Suevic. P. III. L. X C. 1.* biß ins 1390te Jahr; wohlfolglich muß Lirer nicht unter dem letſten ſondern dem ältern Alberto (der ums Jahr 920. floriret, und die Königs Tochter aus Portugall zur Ehe gehabt, auch mit ihro die Savoyiſche Marggräfin Margaretham erzeuget) gelebet haben. Womit auch Gulerus angeführten Orths beyſtimmet, wann er daſelbſt ſchreibet:

„Albrecht grünet im Jahr des HErrn DCCCCXX.

Woher aber der Wieneriſche Medicus und Königl. Ferdinandæiſche Hiſtoricus Wolffg. Lazius (als deme vielleicht Lirers Geſchichtbüchlein nicht einmahl bekandt geweſen, weil er deſſelben in ſeinem Werck gar nicht gedenket) die Nachricht von dem Werdenbergiſchen Grafen Albrecht und ſeiner Gemahlin, einer Königl. Portugieſiſchen Princeſſin, und ſeines Sohnes Grafen Joannis Vermählung mit der Gräfin Margaretha von Savoyen genommen haben möchte, iſt nicht ausfindig zumachen, weilen hievon weder ältere noch neuere, weder Schweitzeriſche noch Rhätiſche noch andere Hiſtorienſchreiber etwas gedencken, es wären dann in des Joh. Petri Tſchudy Relat. Hiſt. Polit. de Comitibus Werdenb. (welche in dem Baſel. Lexico univers. Hiſt. d. l. allegiret worden) einige Urkunden oder Nachrichten davon anzutreffen, welche Relationes aber noch zur Zeit nicht aufzutreiben, und zu handen zubringen geweſen. Wiewohl auch nicht zuläugnen, daß Stumpf d. l. in Genealogia Comitum Werdenb. des Alberti unter den ältern Grafen gar nicht, des Graf Heinrichs aber ererſt um die mitte des Seculi X. gedenket, wann er daſelbſt ſchreibet:

„dieſer Grauen namen werdend viel funden in alten Geſchrifften, als: Ru„dolphus, der läbt vmb das jar 935. Wolffgang läbt 940. It. Heinrich „Graf zu Werdenberg rychßnet Anno Dom. 948. Rudolph 1080. ꝛc.

hinge-

hingegen bemerket Gulerus alleg. loc. die Abſtammung gemelter Grafen folgender Geſtalten:

„Vorgedachtem Graf Heinrich gibt man 4. Brůder. Der erſt ſol geweßt
„ſeyn Rodericus Graf zu Montfort, der andere Cadalochus Graf zu Brå-
„gentz, der dritte Anſelmus Graf zu Rheineck vnd Feldkirch, der Vierdte
„Rolandus Graf zu Tůbingen und Herrenberg. Die Grafen von Beblin-
„gen ſollen ouch des Hårkommens ſeyn. Hiemit hätten wir von einer eintzi-
„gen Wurtzel ſieben Grafſchafften ꝛc. Viel namen dieſer Grafen werden in
„Schrifften gefunden. **Albrecht grůnet im Jahr** 920. Rudolph låbt um
„das jar 935. Wolffgang im 940. Wolff im 942. Heinrich im 948.
„Heinrich im 1024. Albrecht im 1311. jahr ꝛc.

Es wird zwar in dieſer von dem Lirer erzehlten Portugieſiſchen Geſchichte, wobey er ſeinem Angeben nach ſelbſt zu gegen geweſen, und alles mit angeſehen, gehört und erfahren, neben mehr andern Umſtånden gemeldet, daß der St. Bernhards-Orden damahlen ſchon ſeinen Anfang in der Chriſtenheit genommen, und der König in Portugall ein Cloſter vor 70. Mönch erbauet habe, in welches des Grafen Albrechts Gefährte, der Marquart von Altſtetten, der mit ihm und noch ein Knecht, ſonder Zweifel der Lirer von Ranckweil ſelbſten, das erſtemahl zu Rhodis geweſen) ſich begeben, und daſelbſt die Flucht der Princeſſin Eliſæ beſorget. Herentgegen aber aus der Hiſtorie und den Actis Sanctorum bekandt, daß erwehnter Orden ererſt im 12ten Seculo den anfang genommen, welchen S. Bernhard An. 1115. in dem Ciſtercienſer Cloſter zu Clairvaux geſtifftet, wolfolglich Lirer derſelben in ſeiner Erzehlung der Portugieſiſchen Reyſe nicht hat gedencken können, ſondern wohlvermuthlich von dem jenigen, welcher ſein Geſchichtbůchlein An. 1133. zum erſten abgeſchrieben, der Orden und der Nahmen dieſes Portugieſiſchen Cloſters interpolirt und eingeſchaltet worden ſeye.

FELICIS FABRI MONACHI VLMENSIS
IN HISTORIA SUEVORUM
L. I. CAP. XX.
ANIMADVERSIONES
IN
VETUSTUM CHRONICON SUEVIÆ
THOMÆ LIRERI RANCKWIL.

Reperi in quodam libro theuthonicè conſcripto hiſtoriam ſatis jocundam, ſed veritati minus conſonam, de origine Nobilium Germaniæ & præcipue Sueviæ, quæ videtur eſſe compoſita ad demulcendum aures Nobilium, & ſignanter Dominorum Comitum de Montfort, quorum originem principaliter deducit. Hoc autem dubium me reddit & ſuſpectam mihi hiſtoriam facit, quod annorum numerus & Sanctorum nomina & factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum legendis non concordant, & ponit quod *S. Theoneſtus* fuerit Romæ, Auguſtæ & Moguntiæ, ante Conſtantini tempora, vel ante ſanctæ Crucis inventionem, & quod *S. Vrſus* Auguſtæ & *S Albanus* Moguntiæ fuerint martyrizati ante ſanctæ crucis inventionem tempore Trajani Imperatoris, quod non poteſt eſſe. Dicit etiam de quodam Imperatore, Curio nomine, e Roma pulſo à Senatu propter fidem, quam ſuſceperat à S. Theoneſto. Notum autem eſt ſcienti Legendas, quod tempore Theoneſti erat translatum imperium in Græcos, & tunc Romæ nec erat Senatus nec Imperator, ſed Archadius & Honorius Chriſtianiſſimi Imperatores Conſtantinopoli degebant, & Leo Papa Romæ reſidebat. Inſuper tunc temporis erant omnia Idola pene eliminata, ſed trucidabantur tunc Chriſtiani propter hæreſin Arrianam, quæ per mundum divulgabatur, & multos habebat defenſores. Dicit etiam, quomodo per Nobiles fides fuit eorum gladio inducta in Alemanniam & Sueuiam, quod non poteſt ſtare, cum Suevia jam dudum ante per martyres & alios fuerit converſa. Dicit etiam de quodam Patriarcha poſito in Sueuia prope Vlmam, de quo tamen Canones nullam faciunt mentionem, nec alicubi habetur, quod in Sueuia fuerit aut Patriarcha aut Primas. Dicit etiam quod viſio Conſtantino facta de ſigno Crucis, in quo vincendos inimicos ſuos dictum ei erat, expoſita

fuerit

fuerit ſibi à Duce Sueuiæ, & quod cum Suevis vicerit Maxentium, quod contrarium eſt Eccleſiaſticæ hiſtoriæ & tripartitæ. Mentionem etiam facit de *Ouuia majori* & *de Vlma* & *de Wingarten* ſub alio colore, quam contineatur in antiquiſſimis literis Conſtitutionum illorum locorum; & procedit ac ſi Vlma pertinuiſſet ad Cuuiam majorem ante Conſtantini tempora, cum tamen conſtet, Vlmam datam Abbati Ordinis S. Benedicti Ouuiæ majoris, qui S. Benedictus quaſi ducentis annis fuit poſt Conſtantini tempora, & monaſterium Ouuiæ majoris aliquibus annis poſt S. Benedictum fuit fundatum. Niſi dicere velimus, quod ante inſtitutionem ordinis S. Benedicti fuerit ibi alius ordo vel Clericorum Congregatio, ſicut ſcriptor præfatus videtur velle, quod tamen demonſtrare non poteſt.

Præter hæc multa alia incongrua ponit in eadem hiſtoria, quam ſine correctione imprimi fecit quidam in Vlma, & jam undique mendacia diſperguntur in Alemannia in præjudicium illuſtrium Comitum de Montfort, & aliorum Nobilium, quibus confectis mendaciis complacere æſtimabant. Continet enim prima riga vel linea apertum mendacium, dicens anno Domini CIV. Romæ *Curionem* imperaſſe, & Senatum ſibi conſentientem habuiſſe, & *Theoneſtum* patrem Vrſi & Albani martyrum ipſum convertiſſe &c. Conſtat autem prædicto anno Trajanum Imperatorem fuiſſe, & Euariſtum Papam, prope circa tempora Apoſtolorum. Sanctus autem Theoneſtus Philippenſis Epiſcopus ab hæreticis de ſua ſede pulſus ab Arrianis, cum Vrſo & Albano & aliis duobus diſcipulis Romam venit ad Leonem hujus nominis primum, à quo miſſus in Alemanniam contra hæreticos diſputavit, & Vrſus Auguſtæ martyrizatus per hæreticos, Albanus autem Moguntiæ. Fluxerunt autem inter Trajanum & Theodoſium Imperatores anni plures quam centum; vel inter Euariſtum Papam & Leonem primum inveniuntur mediaſſe anni multi, cum Euariſtus præſederit A. D. CCCCXLIV. & ſub hoc Papa venit S. Theoneſtus in Alemanniam.

Multis autem ſignis notare poſſum, quod hiſtoria prædicta non eſt omnino conficta & abſolute falſa, ſed in rebus geſtis eſt vera quidem, alium tamen colorem & alia tempora aſſignat & alias cauſas. Æſtimavit enim compoſitor, quod nemo cum induſtria lecturus eſſet eam; ideo honeſtius quo potuit rem facti coloravit alio tempore & cauſis, quod ei indulgemus, quia poſſibile eſt mihi ſimile contingere. Saluando autem hiſtoriam in facto dicere poſſumus, quod translato imperio in Græcos circa tempora Theodoſii & Archadii, Honorii & Theodoſii Junioris, fuit pax in Oriente, ubi regebant, quia devotiſſimi Imperatores erant. Sed Huni, Wandali & Gothi ultra modum Occidentem vexabant, Italiam turbabant, & Romam multipliciter quaſſabant. In iſtis tribulationibus potentes Romani & alii Italiæ Nobiles cordibus fracti dicebant, Chriſti fidem horum malorum eſſe

cauſſam, & nitebantur reinducere antiquorum idololatriam, ſub qua Romam ad priſtinas fortunas ſperabant venturam. Et ob hoc orra eſt graviſſima contentio inter fideles, illis in fide manere volentibus, aliis idola patrum reſumere & apoſtatare contendentibus. Do quibus factis *Auguſtinus de Civit. Dei* & *Oroſius* hiſtoriographus multa ſcripſerunt. In his litigiis venit Theoneſtus Romam, & facta ſunt, quæ ſequuntur, quæ reperi in vulgari Theutonico multis implicationibus verborum, quibus præciſis nucleum in latinum deduxi.

Cap. XXI. Poſt Conſtantinum M. & ante Carolum M. anno Domini CCCCXLIV. creſcebant hæreſes, creſcebant & mundi profanationes, in tantum ut plerique in fide debiles vacillarent, & melius ac ſecurius vivendum ſub idololatria æſtimarent, erant pugnæ bonorum Chriſtianorum extra cum barbaris, circa cum hæreticis, & intra cum malis Chriſtianis. Ea autem tempeſtate ſanctus Papa *Leo*, cui B. Virgo Maria manum, quam ſibi abſciderat, reſtituit, in fide vacillantes confortauit, cujus adjutor S. Theoneſtus Epiſcopus fuit. Quidam Romanus illuſtriſſimæ Nobilitatis homo, *Curio* dictus, non multum diſſimilis Curioni, de quo *Cæſar.* 2. *Comment.* mentionem facit, ſollicitabatur quottidie à concivibus ſuis relinquere fidem Chriſti, reſumere Patrum idololatriam, & reſtituere in priſtinos honores collapſam Romam. Erat enim Curio ille quaſi totius Nobilitatis Romanæ pater, ornatus fratribus & filiis, uxorem habens fidelem nomine Dockam, quatuor fratres, octo filios & tres filias. Porro fratres ſui omnes cum aliis Romanis ad inſtituta antiqua Gentilium remigrare cogitabant, nec aliquod impedimentum habebant id perficiendi, niſi Curionem, qui omnibus totius urbis Nobilibus eminentior habebatur. Vnde videntes eum in fide ſtabilem, & foueri conſiliis Leonis Papæ & Theoneſti Epiſcopi, ad ejus interfectionem aſpirabant. Perpendens autem periculum Curio conuocatis filiis & amicis omnibus myſterium cordis ſui aperuit, dicens, ad alias ſedes eſſe migrandum, & nullo modo Romæ manendum. Captato autem oportuno & quieto tempore multis curribus & ordinatis turmis cum omnibus liberis, uxore & amicis nobilibus & copioſiſſima ſupellectile Roma derelicta, de conſilio Leonis Papæ verſus Alemanniam ſeu Sueuiam profecti ſunt, perreptantes nivoſa Alpium confragra & vadoſa vallium concaua in Rhætiæ montana deuenerunt, de quibus Rhodanus & Rhenus flumina erumpunt.

In ipſis autem montanis populum fidelem dudum per S. Lucium ad fidem converſum invenerunt, paucum tamen & miſerum. Loca enim illa tempore illo ut in plurimum deſerta erant. Ceperunt ergo ibi in locis munitis caſtra conſtruere, & domos more Nobilium collibus deſerti ſuperædificàre. Unde hodie tam in Tamleſco quam in Taphaſo ruinæ reperiuntur fortiſſimorum murorum, & conſequenter ad caput Rheni, ubi primum emanat,

nat, ædificare caſtrum ceperunt, & per deſcenſum fluminis ſe paulatim diſ-fundentes ab invicem diviſi ſunt, & inventum populum ſibi ſubjecerunt. Ab his ergo Nobilibus prodierunt Suevorum Nobiles ut in plurimum, nec ſolus Curio cum ſuis filiis erat, ſed multi Romani, & duæ præcipuæ generationes de Columna & Urſinis fuerunt eis junctæ, & ita vallem illam, per quam Rhenus defluit primo repleverunt, & quia autem Italici fuerunt, & Theutonicis nunc propinqui, commixtim loquebantur Italicum cum theutonico, ideo eorum locutio & terra dicebatur **Curvvalchen**, & hodie dicitur Curwalchen à lacu Venetico usque ad montem **Settner**, quamvis jam theutonicum ſit totaliter introductum.

Filii autem Curionis diviſi caſtra ædificaverunt **Starckenberg** vel **Montfort**, quod hodie eſt, & **Hochtreutz**, **Gutenberg**, & ceperunt Caſtellum **Bolando**, quod nominaverunt **Lutkirch**, & conſtruxerunt **Wartouu**. Porro unus de filiis Curionis celibem ducens vitam dicebatur **Burgundus**. Hic deſcendit profundius in Sueviam cum ſuis, & ſibi habitationem conſtruxit ſupra in monte longe à loco ubi Ylarus fluvius Danubio jungitur ex oppoſito oppidi Ulm. Hic Burgundus ſuæ habitationi Eccleſiam junxit, & **Kirchberg** nominavit, & hodie creditur ſtare ad minus pars aliqua Eccleſiæ illius, cui etiam annorum numerus lapide ſculptus conſonat iſtis temporibus. Nam in introitu Eccleſiæ ad anguſtum ſiniſtrum eſt in pariete lapis, qui habet ſculpturam CCCC. XLIV. annorum. Hunc Burgundum dicunt Primatem Suevorum à Papa conſtitutum, & erat tam honeſtæ vitæ, quod celebre factum eſt nomen ejus. Unde quotidie Ulmenſes devoti ad eum exibant, quibus monita ſalutis dabat. Alii autem de Ulma alterius mentis murmurabant contra eum, & facta fuit in oppido ſciſma major. Nam hæreſibus tota Eccleſia deprauata erat illis diebus. Audiens autem Dux Sueuorum **Saturninus**, qui reſidentiam habuit in **Tignopoli**, vulgariter **Rauenſpurg**, diviſiones fieri in terra, & Catholicam religionem creſcere, turbatus eſt animo. Erat enim & ipſe Arrianis conſentiens, ut opinor, vel Romanis illis, qui Chriſti ritum deponere, & idolorum culturam reſumere conabantur. Congregato autem exercitu deſcendit Vlmam, & pacem reformauit, intendens Burgundum & ſuos expellere, & Kirchberg deſtruere. Burgundus autem vir pacificus nocte cum ſuis per ſylvas aſcendit, & in Curwaldiam ad patrem & fratres ſuos venit, rem geſtam eis exponens, & hoc facto alium quietis locum quæſivit gyrans lacum Veneticum & Acronium, & ibi inuenta Inſula, quæ nunc *dives Ouuia* dicitur, eam purgauit, & habitationem ſuæ religioni congruam in ea fecit, quam poſt eum Domini ordinis S. Benedicti acceperunt, & hodie poſſident. Dux autem Sueuiæ Saturninus omnia, quæ fecerat Burgundus circa Vlmam, deſtruxit, & Præfectum Vlmenſibus præpoſuit nomine **Siguualdum**, virum utique criminoſum & malum. Ipſe autem aſcendens **Wartbuſen** caſtrum

ædificare præcepit, ibique cuſtodiam vallis totius poſuit. Ideo ei hoc nomen dedit.

Porro Curio & filii ejus Burgundi expulſionem inultam relinquere nolentes, cum exercitu grandi de montanis deſcenderunt in pagum Vlmenſium, & caſtra, villas & omnia, quæ Ducis Sueuorum fuerant, demoliti ſunt. Ingreſſi autem villam *Vlm* Sigwaldum Præfectum occiderunt, & populum ad fidem Catholicam ab hæreſibus reduxerunt, ponentes Clerum Romanum & ſacerdotes. Prope autem Vlmam erat quidam Comes in caſtro reſidens Wœlenſtetten de fauore & fide Domini Burgundi, nomine *Hercules de Wœllenſtetten*, quem Curio præfectum in Vlma conſtituit, & ei Kirchberg Fccleſiam commendauit, & cum exercitu univerſo aſcendit Curio ad oppugnandum Rauenſpurg. Audiens autem Saturninus Dux occurrit ei, & commiſſo prœlio victoria ceſſit Curioni, & Ducem interfecerunt, & oppidum Rauenſpurg ceperunt, quod Curio tradidit Romulo, ſexto nato filio, quem Ducem Sueuorum fecit, & vexillum aureum cum tribus nigris leonibus tradidit. Poſt decurſum aliquoti temporis Dominus Hercules de Wœlenſtetten præfectus in Vlma aliqua emendare & corrigere volens reſiſtentiam tumultuoſi populi inuenit, & niſi præfectus prudenter declinaſſet, in eum & in ſuos inſultum feciſſent. Aſcendi ergo Hercules ad Ducem Sueuiæ Romulum, & populi rebellionem ei intimauit. Qui collecto exercitu deſcendit, & caſtigatos Vlmenſes emendauit, & oppidum ipſum Domino Burgundo in Ouuia appropriavit, dans ei omnem poteſtatem & jurisdictionem in temporalibus & ſpiritualibus, decimas, primitias, prouentus ex daciis & theloneis. Et ità redegit eos in ſervitutem omnimodam, ne libertate habita juſtitiam derelinquerent. Alio tamen modo dicitur Vlma in Ouuiæ poteſtatem deueniſſe. Dominus autem Burgundus Ducem Sueuiæ rogavit, ut oppidum ipſum in ſuam reciperet protectionem, quod & fecit, & poſt eum annis multis in tuitione Ducum Sueuiæ fuit.

Interea Curio in immenſum creſcebat quotidie, & ædificavit ſibi domum, forte Caſtrum, quod ex nomine uxoris ſuæ *Dockæ* nominavit *Dockenburg*, & infra Caſtrum conſtruxit monaſterium *Fiſchingen*, in quo ſtatim poſt ſepultus eſt, & filius Caſtrum in portionem accipiens, *Dominus de Dockenburg* nominabatur. Et hæc generatio manſit usque ad noſtra tempora, quo eſt totaliter extincta, & per Suiceros eorum bona poſſeſſa. Duo autem Nepotes Curionis, quos ſecum de Roma traxerat, *Jurgo* & *Hego* terram, quæ nunc *Hegouuia* dicitur acceperunt, & *Heuua* Caſtrum conſtruxerunt, à quibus *Barones de Heuuen* ſunt, & plura alia caſtra in eodem diſtrictu fecerunt. Alius de filiis Curionis ædificavit *Werdenberg* Caſtrum, & nomen inde retinuit. Alius *Rinegg*, cui etiam ceſſit *Gutenberg* in hæreditatem. Alius ædificavit *Schellenberg*, a quo Domini de Schellenberg proceſſum habent.

bent. Horum trium Avus fuerat Curio, & erant filii Domini ***Anshelmi de Montfort***, qui ſex habuit filios, ſcilicet ***Wolfrandum*** quem hæredem eſſe voluit nominis & Caſtri ***Montfort***. Secundus fuit ille ***de Werdenberg***. Tertius ***Anshelmus de Rinegg***. Quartus ***Heinricus de Schellenberg***. Quintus ***Wilhelmus***, & hunc miſit ad Palatinum Rheni, qui ei tradidit filiam uxorem, & partem in Suevia contulit juxta Tubingen cum clipeo aureo & rubro in eo vexillo. Hic caſtrum & oppidum ***Tubingen*** fundavit, & ***Palatinus de Tubingen*** nominatus fuit. Sextus filius Anshelmi de Montfort erat (***Rulandus***) cui deſponſavit filiam Baltaſar de Herrenberg unicam. Sicque Baltaſar obiit, & omne dominium Anshelmo manſit, à quo ***Domini de Herrenberg*** fuerunt profuſi. Quartus filius Curionis ***Wiltprandus Dominus in Lutkirch***, qui duas habens filias cum Uxore Nobili ***de Sunnaberg***, unam dedit cuidam ***de Roppoltzſtein***, alteram Domino de ***Rotenburg*** tradidit. Ædificavit autem caſtrum ***Hochentan*** in valle. Poſt obitum Wilprandi ejus cepit hæreditatem Anshelmus de Montfort, eo quod filium hæredem non dereliquit. Poſthoc facta eſt contentio inter duos fratres, filios Anshelmi de Montfort, ſcilicet inter Wolfrandum & C. de Werdenberg, qui caſtrum ***Vaduz*** ædificauit contra fratrem, ut ex eo ſibi inſidiaretur Oppidum etiam ***Touuenfeld***, quod poſtea dictum fuit ***Feldkyrch***, contra Wolfrandum fuit, quibus C. de Werdenberg auxilium præbuit. Dominus autem Wolfrandus de Montfort Ducem Sueuorum Romulum patruum ſuum de Rauenſpurg aduocauit, oppidum Touuenfeld cepit, ejus nomen mutauit, & Feldkirch appellari voluit.

Deinde Dux Sueuorum Romulus audiens Comitem ***de Teck*** male de fide Chriſtiana ſentire, aduocatis fratribus & amicis contra prædictum Comitem proceſſit, cui in adjutorium contra Comitem uenit Dominus ***de Helffenſtein*** de caſtro ejusdem nominis, quod conſtruxerat. Venit etiam ***de Tubingen*** nepos Ducis Palatinus & Dominus ***de Herrenberg*** & Baro ***de Stoeffel***, & Dominus ***de Gerhuſen***, & Comes ***de Achalm***, factusque eſt exercitus magnus in parte Ducis. Ut autem innotuit res Comiti de Teck, advocavit ***Wendelinum*** Marchionem ***de Burgouu*** filium ſororis ſuæ in adjutorium, qui venit cum ingenti multitudine Bavarorum, habens XXXVIII. milia pugnatorum. Dux autem Sueviæ tantum habuit XXIV. milia. Congreſſi ergo ſunt duo exercitus ſub caſtro ***Teck*** in campo juxta villam ***Huſen***, & victoria ceſſit Duci Suevorum. Marchionem ergo de Burgouu captivum cepit, & quatuor ***de Rechberg***, qui tunc dicebantur de rubeis leonibus, & reſidentiam habebant in Marchionatu Burgouu, & duos ***de Thach***, & unum ***de Lamberg***, tres ***de Weſterſtetten***, duos ***de Ringingen*** & unum de ***Mulhuſen***. Capti ergo gratiam Ducis petierunt, quibus non indulſit redire ad propria, ſed eis montem grandem tradidit Rechberg dictum, & ædificare caſtra licentiavit, tunc ædificatum eſt caſtrum ***hochen Rechberg*** & alia caſtra in circuitu. A tergo vero montis Rechberg ædificaverunt in nemore curiam in valle pro ſolatio

Vena-

Venatorum, ne cogerentur tantum montem ſemper aſcendere, & in hac curia tantum gaudium fuit, quod eam *Gamundiam* vocaverunt, i. e. gaudium mundi. de hac curia facta fuit poſtea Civitas. Sed & Comes *de Teck* in præfato prœlio captus fuit, qui in loco ſuæ captionis eccleſiam fundavit, & Caſtellum, eumque *Eccleſiopolim* dici voluit, vulgariter *Kyrchen*. Erat Comes ille vir prudens, & ideo Dux Suevorum eum ſecum aſſumſit in Ravenſpurg, & Ducem de Teck creavit, qui cum prole careret, filium ſororis ſuæ Wendelinum de Burgouu Marchionem hæredem conſtituit, & poſt mortem Ducis Ducatum Teck poſſedit.

Suevorum autem Dux Romulus adepta undique pace ordinem regium ſuæ Curiæ fecit, & prope Ravenſpurg *Bietenberg* caſtrum conſtruxit, & inter vineas Fccleſiam S. Johannis erexit, eamque *Wingarten* appellavit, & villam ſubtus *Altdorff*. Deinde famulo ſuo Gebhardo in nemore domum quandam vetuſtam venatorum tradidit, qui eam munivit, & *Waldpurg* nominavit, dictique ſunt ſucceſſores ejus *Dapiferi de Waldpurg*. Cellerario autem ſuo commiſit ædificare caſtrum *Radrach*. Præfectus equorum ſuorum ædificavit *Marckdorf*, unde ortum habent *Marckſchelck de Margdorf*. Camerarius ſuus ædificavit caſtrum *Kemerlang*. Ædificavit etiam Dux ille Monaſterium *Wingarten* pro XXIV. ſacerdotibus religioſis, & obiit, ut dicit eadem hiſtoria, anno Domini CC. XXIV. quod mihi tamen non videtur verum. Hæc & plura alia continentur in Theutonica Hiſtoria, quæ omnia tranſeo. Reperi enim in ea contradictiones multas & mirabiles, quæ quia carent Auctore, ea nolui hic inſerere, præter pauca prædicta, quæ etiam non poſuiſſem, niſi de S. Theoneſto, Urſo & Albano, qui fuerunt temporibus S. Ambroſii, Auguſtini, mentio facta eſſet. Dicit etiam illa hiſtoria, quod Suevi quondam bellis & duellis creaverint inter ſe Regem etiam longe poſt nativitatem Chriſti poſt nongentos annos, quod nullo modo poteſt ſtare, quia ſemper poſt Julium fuerunt ſub Romano Imperio, & præſertim poſt Carolum M. qui Nobilitatem in Sueviam introduxit vel renovavit. Continet etiam quædam ignominioſa de aliquibus Nobilibus Sueviæ, ut puta de illis *de Friberg*, quæ ponere nolui, & multa indecentia, dequibus tranſivi.

MAR-

MARTINI CRUSII
Annales Sueuici ſeu Chronica rerum geſtarum antiquiſſimæ & inclytæ Sueuicæ Gentis &c.

Nach der teutſchen Uberſetzung

Herrn Johann Jacob Moſers

damahlig-Churfürſtl. Cöllniſchen geheimen Raths ꝛc.

Lib. IX. Part. II, Cap. XVI. ſub Rubrica:

Viele Schwäbiſche Begebenheiten aus Thoma Leyrern einem wiewohl nicht ſonderlich wichtigen teutſchen Geſchicht-Schreibern.

Einer mit Nahmen Thomas Leyrer aus Ranckweil gebürtig, in der Graubündneriſchen Herrſchafft Feldkirchen wohnhafft, berichtet, es ſeye in dieſem 1133. Jahr die teutſche Schwäbiſche Chronick, welche A. 1486. den 12. Januar. zu Ulm von Conrad Dinckmut heraus gegeben worden, zu erſt an St. Oßwaldstag geſchrieben worden. Dieſer Leyrer war ein ungelehrter Mann, der geſchrieben, ſo gut er gekont, oder wie er gewolt; übrigens hat er keine Zeit Rechnung beobachtet, ſondern vielmehr alles verwirrt, dahero er in vielen Stücken keinen Glauben meritirt, ſondern vor ganz ungeſchickt zu achten iſt. Weil er aber gleichwohlen vieler adelicher Familien, auch vieler Oerther und Thaten Meldung thut, ſo hab ich ihn um dieſer Urſach willen nicht ganz wegwerffen wollen. Dann man hat ſich weiter nichts Böſes dardurch zu beförchten. Weswegen ich dann aus demſelben die vornehmſte Stellen, welche mir beyfallen werden, kürtzlich erzehlen will. Es mag ein jeder dabey dencken was er will, mir fällt der Horatianiſche Spruch ein:

Tres mihi convivæ prope diſſentire videntur
Poſcentes vario multum diverſa palato
Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod jubet alter.

Ein gewiſſer vornehmer Mann (er nennt ihn aus Unverſtand einen Kayſer) Nahmens Curius, lebte um das Jahr 104. zu Rom, welcher mit ſeiner Frau Docca (oder nach unſerer Redensart villeicht Eudocia) acht Söhne und drey Töchtern gezeuget hatte. Dieſer wurde von dem heiligen Mann Theom-

neſto ſamt ſeiner Ehefrau zum Chriſtlichen Glauben bekehrt, aber darüber von ſeinen Brüdern vor dem Rath verklagt. Als er nun vor demſelben frey bekandte, daß er der Chriſtl. religion zugethan wäre, und dahero flüchtig werden muſte, ſo begab er ſich mit ſeiner gantzen Familie und andern vornehmen Perſohnen Teutſchland zu, ließ ſich in dem Graubündtner Land nieder, und auf ſolche Weiß entſtund aus der Zuſamenkunfft der Teutſchen und Lateiner eine vermiſchte Sprach, ſo man die Churwelſche nannte. Er breitete ſich hernach immer weiter aus, ſetzte einen ſeiner Söhne, Wilpart genannt, auf das Schloß Luikirch; den andern, Nahmens Burgund machte er zum Kirchen Vorſteher (Leyrer nennt ihn ſehr ungeſchickt einen Patriarchen) in einem nicht weit von Ulm gelegenen Flecken, und nannte es **Kirchberg** (woher nachmals die Grafen von Kirchberg entſtanden) welcher die adeliche Söhne treulich unterrichtete. Er wurde aber von einem heydniſchen Herrn Saturnino, ſo zu Ravenau oder Ravenſpurg reſidirte, und auch Ulm innen hatte, hinaus gejagt. Doch jagte Curius den Saturninum auch wider hinaus, und brachte ſelbigen hernachmals um, brachte Ravenſpurg unter ſeine Bottmäßigkeit, und ſatzte ſeinen Sohn Romulum an ſtatt des Saturnini dahin. Zu Ulm baute er eine Kirche, verſahe ſolche mit Prieſtern, und gab ſie dem Herculi von Wullenſtetten. Themoneſtus kam hernach, und predigte denen Augſpurgern Chriſtum; räyßte darauf mit St. Albano nach Mayntz. Ulm wolte unterdeßen dem von Wullenſtetten nicht zu Gebott ſtehen, auch die Chriſtliche Religion nicht annehmen, doch würde es wider zur raiſon gebracht, und muſten auch den Zehenden der Patriarchen Kirchen (wie ſie Leyrer nennt) welche den Nahmen die ſeelige **Reichenau** geführt, einhändigen. Hernach wurde ein prächtiges Stifft alda angefangen zu bauen, wo der Fürſten und Grafen Söhne in Wiſſenſchafften und guten Sitten erzogen, biß ſie das männliche Alter erreichet, da ſie dann entweder daſelbſt bleiben, oder in die Welt hinaus gehen kondten. Unter den Töchtern Curii hieß eine mit Nahmen Cleopha, welche er, weil er ſie mit ſeinem Capellan in allzuvertrautem Umgang angetroffen, umbgebracht, und von dem Gibel herabgeſtürtzet hat. Seiner Schweſter Kinder waren Hego und Jurgo. Dieſe haben das Berg-Schloß aufgebaut, welches **Hewen** genant worden, und die gantze Gegend Hegonis Gaea, oder **Hegau.**

Nachdem Curius alt worden, bauete er ein Schloß, welches er nach ſeines Weibs Nahmen **Dockenburg** nannte. Schon vorher aber hatte er ſeinem älteſten Sohn das Schloß **Hochentrentz** aufführen laſſen, den er Magnum von Hewen nannte; dem nächſten Sohn, ſo auf dieſen gefolgt, bauete er das Schloß **Gutenberg**, und nannte ihn Egenolph von Warthau. Einen andern Sohn hatte er, mit Nahmen **Starckenberg**, welcher ſechs Söhne hatte, davon der erſte geweſen, Wolfranc, Herr von Rotenfan, der in ſeinem Schild ein rothes Fähnlein führte; der andere Herr von dem Schloß **Werdenberg**, der auf rothem Schild ein weiſſes Fähnlein führte; der dritte Anshelm von **Reineck**, dem

der

der Thurn, End genannt, erblich zugekommen, welcher auf weiſſem Schild ein ſchwarzes Fähulein führte; der vierdte Heinrich, dem die Burg Schellenberg gegeben worden, und auf ſchwarzen Schild ein weiſſes Fähnlein führte; der fünffte Wilhelm, welcher ein Eydam des Pfalzgrafen Romani geweſen, als deſſen Tochter Benignam er geheurathet, von welchem er das Schloß Tübingen bekommen, ſamt einem groſſen Strich Landts. Er wurde Pfaltz-Graf von Tübingen genandt, und führte auf blauen Schild ein rothes Fähnlein; der ſechste war Ruland, welcher des Herrn zu Herrenberg Tochtermann wurde, und nach dem Tod ſeines Schwähers Herrenberg bekam, und auf rothem Schild ein blaues Fähnlein führte.

Des Wilparts von Luitkirchen Kinder, ſo er mit der Gräfin von Sunnenberg Cleopha erzeugte, waren Hego, ſo im 12ten Jahr ſeines Alters verſtorben, und Amelia (Nachläßigkeit oder vielmehr Eumelia oder Concinna, wohl gethan) welche mit dem Herrn von Rotenburg vermählt, und Catharina, welche mit dem von Rappenſtein vermählt worden, welcher das Schloß Hochentann im Fichtenwald erbauet hat, das er ſeinem Bedienten Rueland gegeben, welcher ſich mit eines adelichen Herrns von Angelberg Tochter verheurathet, dieſelbe aber unſchuldiger weiß im Zorn umgebracht hatte, und deſſentwegen verjagt wurde, und über dem meer umkam. Der obengemeldte von Werdenberg erbaute das Cloſter Vadutz, und nahm ſeinem Bruder, den von Rotenſan, Davenfeld hinweg, und deſſen Bedienten Albertum von Embs gefangen, und zwang ihn, daß er den erſten Stein von der Kirche abheben muſte, welche von ſeinem Vater zu Ehren St. Johannis erbauet worden. Allein der von Rotenſan nahm durch Hülff Romuli Davenfeld wider ein, und führte die Chriſtliche Religion ein, und nannte ſolches Feldkirchen. Romulus und ſein Bruder Wilpart bekriegten den Grafen von Weck, deme der Marggraf von Burgau beyſtund; Sie aber bekamen von einem Herrn von Filß, welcher das Schloß Helffenſtein erbaut hatte und bewohnte, wie auch von dem Pfalzgrafen von Tübingen, und Grafen von Achalm, und andern Herren Hülffe. Als es nun in dem Hauſerthal zur Schlacht kam, wurden die von Weck und Burgau überwunden, und nahmen nachmahls die Chriſtliche Religion an, deren ſie vorher nicht zugethan geweſen. Dem von Weck gehörte das Schloß Kirchheim, allwo der H. Jungfrau eine Kirche erbaut worden, nachdem es der von Burgau ſo haben wolte, weilen er daſelbſt in der Schlacht gefangen worden. Die von Weck wurden nachmahls genannt von Deck. Den Marggrafen führte Romulus mit ſich nach Ravenſpurg, und weil er keine Kinder hatte, ſetzte er ſolchen zu ſeinem Erben ein. Er baute das Schloß Bienburg, auch eine ſchöne Kirche St. Johanni auf dem nachgelegenen Berg, wobey ein groſſes Dorff war, und machte ſich daſelbſt mit Gärten und Weinbergen eine luſtige Wohnung, welche Er Weingarten und das Dorff Altorff nannte. Sein Jagdthauß, ſo er, weil es in einem Fichtenwald geſtanden Waldpurg hieß, gab er einem von

 ſeinen

ſeinen Bedienten, wie auch einen Schild mit einer grünen Fichte und güldenen Nuſſen von Fichten, und nannte ihn **Truchſäß von Waldburg.** Einem andern Bedienten gab er das Schloß **Radrach**, und regalirte ſelbigen mit einem Schild, worauf ein weiſſes Rad war, und nannte ihn den **Schenck von Radrach.** Dem dritten gabe er das Schloß **Martdorff** ſamt einem rothen Schild, auf welchem 3. weiſſe Pfeilen mit Hacken waren, und nannte ihn **Mareſchalck von Martdorff.** Der vierdte bekam das Schloß **Remmerling** ſamt einem blauen Schild, ſo einen ſchwartzen Schlüſſel führte; und ſolchergeſtalten ſtifftete er 4. Aemter. Dieſer Romulus ſoll nach Leyrers Ausſag A. C. 222. geſtorben ſeyn.

S. Helena Conſtantini Mutter ſandte, nachdem das Creutz Chriſti und die Nägel zu Jeruſalem gefunden worden, durch einen von Trier, Nahmens Emerich (deſſen Geſchlecht aus Marpach war) viele Reliquien von dem Herrn und der H. Jungfrau nach Teutſchland, und zwar in die Capelle des H. Creutzes in Schwaben, ſo von dieſem Emerich erbauet worden. Mit deſſen Sohn hat der Herr von Filß ſeine Tochter vermählt, und an dem Bodenſee das Schloß, **Merßburg** genannt, aufgebaut, und den Tochtermann dahin geſetzt. Die Herren von Fils waren damals drey Brüder, als Amelon, welcher zu Gmünd; Johannes, der zu Giengen; und Wilhelm, welcher zu Pfullendorff ſeine Wohnung hatte.

Ein Edler von **Kelmüntz**, welcher eine groſſe Menge Getraid beyſammen hatte, erbaute **Memmingen** im Allgow, und erhielte alſo das hungrige Volck, welches wegen ſehr groſſen Hungersnoth ſonſten hätte müſſen umkommen, daher bekam es den Nahmen Memmingen, ſoviel als: daß ſich manchs Menſch allda ernehret. Dieſen Herrn, welcher keine Söhne hatte, ließ hernachmahls ſein Tochtermann, ein leichtfertiger Mann, welcher zu Dillingen wohnhafft war, durch einen Schreiber, dem er 20. Marck Silbers verſprochen, an einem Abend hinderliſtiger Weiſe von einem Berg herab ſtürtzen. Als er aber hernach dem Schreiber nicht ſoviel Lohn geben wolte, als er ihm verſprochen hatte, fiel derſelbe von ihm ab, und begab ſich zu des Kelmüntzens Schweſter Sohn; dieſem verſprach er zu machen, daß er ſeines Vetters Erbſchafft bekommen würde, wann er ihme ein Schloß auf einen Berg aufbauen laſſen würde. Als dieſes geſchehen, wolte der Schreiber nicht mit der Sprache heraus. Der andere aber ſo ſich Jacob von Aislingen geſchrieben, nahm ſeine Freunde zu Hülff, nemlich Berneck von Rotenburg, Siegfrid von Stauffen, und Wilpert von Eremberg, und zwang den Schreiber, daß er den gantzen Handel ſagen muſte. Wie ſie nun hierauf den Dillinger in dem Schloß **Lauingen** bey dem Kopff bekommen, haben ſie ſolchen nach Trier abgeführt, daſelbſt durch den Schreiber des Vatter Mords überwieſen, und am Leben ſtraffen laſſen. Des Schreibers Verbrechen aber wurde nicht mit der Todes Straffe angeſehen, weilen man ihm vorhero die Freyheit verſprochen, wann er die Sach anzeigen würde, ſondern

er

er würde zur ewigen Gefängnuß gebracht. Dem noch jungen Sohn des Dillingers wurde auferlegt, ſich dem Cloſterleben zu widmen und niemals ſich zu verheurathen, weilen ein ſolches mit dieſem Mord beflecktes Geſchlecht nicht vor würdig erachtet wurde, fortgepflanzet zu werden. Von der Mutter ſchreibt Leyrer in ſeinem Buch, ſie habe das Cloſter **Säflingen** gebaut, welches Bruſch. erſt in das Jahr 1237. ſetzt. Entweder hat nun Leyrer erſt nach dieſer Zeit gelebt, und iſt die Chronic, an deren End er ſeinen Nahmen angefügt, ſchon längſt vorher von einem andern, nemlich A. 1133. geſchrieben worden, deme er hernach noch etwas beygefügt, oder es hat Söflingen ſeinen Anfang ſchon lang vorher, als es meinet, genommen. Schon ermeltes Söhnlein des Dillingers wurde, als er das 14te Jahr erreicht, von einem wütenden Hund gebiſſen und ſtarb.

Auf einem Reichstag zu Regenſpurg (unter Ludwig von Sachſen, wie Leyrer ſagt, es muß aber entweder Heinrich oder Lotharius geweſen ſeyn) gab ein gewiſſer Graf dem Grafen von Rotenfan oder Montfort mit der Spitzruthe einen Streich, und ſagte darbey: Tuck dich du langer Mann! der andere aber ergrieff ihn beym Schopff, warff ihn zu Boden und ſagte: Streck dich du kurtzer Mann. Worüber ein groſſer Aufſtand worden, und viel Todſchläg geſchehen. Zu einer andern Zeit wolten auf dem Reichstag zu Hailbrunn zwey nahe Verwandte, nemlich Heinrich von Rotenfan und Werdenberg von Weiſſenfan miteinander duelliren; es wurde ihnen aber nicht geſtattet. Werdenberg hatte zu Secundanten Thoman von Nellenburg, Sigmund von Helffenſtein, ſeiner Schweſter Sohn, den Grafen Balthaſar von Weck, Bartholomäum und Veit von Rechberg, Seitzen von Graveneck und andere. Hingegen Rotenfan hatte Effrem, Arburg, Sifriden, Aichelbergen, Lutzen, Aſchen, Paul von Schwainhauſen und andere mit ſich.

Der Herr von Bregentz hatte eine Tochter von ſeiner Gemahlin von Schlüſſelberg, in dieſe verliebte ſich des von Rotenfan Bruder Malſierus, und entführte dieſelbe in einer Nacht ſamt der Mutter nach Rauberg. Der Vatter ward darüber ſehr erzörnt, und ſchickte eine Armée wider ihn aus. Als dieſes kund worden, ſo gieng ſein Vatter, der Graf von Tübingen, mit ſeinem Schwager Wilhelm von Helfenſtein, und ſeinem Tochtermann Burcard von Weck, und dem Grafen zu Orteburg Wendel auf **Bregentz** und das Schloß **Lindow** mit einer ſtarcken Hand loß, bezwangen ſolches auch, und nöthigten den Herrn, daß er mit dem von Rotenfan Frieden machen, und im Fall ſein Geſchlecht mit tod abgehen ſolte, die von Rotenfan zu Univerſal-Erben einſetzen muſte. Welches alles ſchrifftlich und durch Zeugen beſtätiget wurde. Dieſer Herr von Bregentz hatte einen Sohn, mit Nahmen Hugo, der zu Lindau (ſo damahls nit im See lag) ſeine Reſidentz hatte. Dieſer hatte ſich in eines von Embs ſchöne Tochter verliebt, und dieſelbe geſchwängert. Hierauf haben die zu Lindau auf Anrathen

 then

then eines Burgers, Nahmens Schönſtein, dieſen Hugo überredt, daß er ihnen Lindau gegen Erlegung 40. Marck, theils Silbers theils Golds, frey laſſen ſolte, ſie wolten hingegen in Erbauung eines Schloſſes, darinnen er von den Verwandten dieſes Mägdleins ſicher ſeyn konnte ihm an die Hand gehen. Auf ſolche Manier wurde das Schloß **Bodman** erbaut. Nach ſeines Vatters tod hat er das Mägdlein geheurathet, und 3. Söhne mit ihr gezeuget. Er war ein einfältiger Menſch, und bekam von dem von Rotenfan eine Freyſtatt zu Reichenow, nachdem er ihm Bregentz und die gantze Gegend übergeben. Er hat auch die freye Herrſchafft **Eglof** an Simon von Wolckenberg verkaufft, welche der Hertzog in Schwaben Balthaſar (nach Leyrers Bericht) von ihme, da er ohne Kinder verſtorben, bekommen.

Zu Augſpurg war ein Prediger, mit Nahmen Matthæus Chorſang, durch deſſen Predigten der Aufſtand der Bauren wieder den Adel erregt worden, und ſind in ſolcher Schlacht viele von Adel geblieben, ohngeachtet die Bauren überwunden, und ihr Anführer Haintz von Stein beym Kopf genommen worden, welchem der Papſt Urbanus, welcher um das Jahr 1096. den Päpſtlichen Stuhl beſeſſen, wie auch ſeinen Camerathen Genugthuung auferleget hat. Der Scharmützel gieng am Rhein vor, woſelbſt auch eine Kirche auferbauet wurde, die den Nahmen Paradieß bekommen. Sie ligt 1. Meil von Schaffhauſſen, und wurde von Ulrich, Truchſäſſen von Dieſſenhofen, der erſte Stein darzu gelegt. Ludwig von Stauffen hat neben Hochenſtauffen noch ein kleines Schloß, **Stauffeneck** genannt, aufgebaut. Er war von Ulrich des jüngern von Helfenſtein Tochter gebohren. Seine Gönner waren: Sein naher Anverwandter von Helffenſtein, Ulrich von Weck, von Danckzorn, der Schwager durch Theodoricus von Ortenburg, Heinrich von Werdenberg, Heinrich von Juſtingen, Stoffel Marſtain, Wilhelm Rotenfan von Luitkirchen, Hanſo Reineck. Sein Bruder war Conrad, der zu Hochenſtauffen wohnte. Sie lebten aber in Uneinigkeit gegen einander. Zur ſelbigen Zeit wurde das Schloß mit dem Hirſchhorn, **Würtemberg** genannt, Albano, Lucii von Landau Sohne, gegeben, welcher zur Gemahlin hatte Annam, Grafen Clementis von Hohenberg Tochter. Das Schloß **Horb** wurde von dem Grafen von Hohenberg Rudolph aufgebaut. Dieſes wackern Manns Söhne von der Gräfin von Pfirt waren: Ulrich und Rudolph, welche beyde von Graf Eberhard von Werdenberg auf der Jagdt gefangen wurden. Der Vater that ein Gelübd, er wolle St. Leonhard eine Kirch bauen, wann er ſie wider loß machen würde. Es hat auch ſolche einer von Weſterſtetten wider auf freyen Fuß geſtellt. Als Eberhard ſich zum Krieg rüſtete, ſo legten ſich die beyde Helffenſteiner Hanſo und Ulrich ins Mittel. In folgender Zeit kamen Rudolphs beyde Söhne um das Leben. Rudolph wurde auf der Jagd bey Berſelingen von einem Hirſch durchbohrt, und vor ihm ſtarb Ulrich auf der Reiß nach Jeruſalem, wohin er von Jacob Embſen, Marco Rhein Schwaben und Rudolph Roſenberg begleitet worden. Wie

nun

nun der Vatter vor ſich keine Erben mehr hatte, vermachte er die Oerter ſeiner Herrſchafft andern. Lazius meldet Wezil und Adalberon aus Italien ſeyen unter dem Kayſer Friederich I. zu Erben eingeſezt worden.

Ein Hertzog aus Schwaben Vlrich hatte ſich dem Hertzog in Bayern trotzig widerſezt. Dahero Kayſer Heinrich zu Worms beſchloſſen, den Hertzog in Schwaben nicht mehr mit dem Titul eines Hertzogs, ſondern mit dem Wort **Landvogt** zu benennen. Dieſer Vlrich wurde nachmahls von ſeinem Vogt zu Wolfeck, in deßen Schweſter er ſich verliebet hatte, maſſacrirt. Der Wolfecker mit Nahmen Walther wurde deswegen hinaus gejagt, und kam mit Arbogaſto ſeiner Schweſter Sohn in das Reich Portugall zu dem König, wo er in einer Schlacht geblieben. Arbogaſtus wurde von des Königs Tochter Eliſa geliebet ward aber in einer See Schlacht von den Saracenen gefangen, jedoch von denen Chriſten wider loß gemachet, und in die Inſul Rhodus gebracht. Des Königs Tochter Eliſam trieb die Liebe auch dahin, ohnwiſſend ihres Herrn Vatters, in Begleitung Alberts, Grafens Weiſſenfan von Feldkirchen Sohns; allwo ſie dann dieſen Albert zur Ehe nahm, nachdem es Arbogaſto alſo gefallen, der hernach ihre Cammerfräulein Amiſa oder von Embs genannt, heurathete. Und wurden beyde Eheverlöbnuſſe von einem Capellan, Nahmens Joh. Häberlin, beſtätiget. Nach dieſem kehrten ſie wider um in Schwaben, und zeugten daſelbſt Kinder. Albert begütigte hernach ſeinen Schwäher den König wegen Entführung ſeiner Tochter durch eine Geſandſchafft. Leyrer ſagt, dieſes alles ſeye geſchehen da der Orden St. Bernhards erſt neu aufgerichtet worden, und er ſeye bey allen dieſen Sachen in Portugall und ſonſt geweſen als ein Bedienter des Alberts von Werdenberg in Portugall. So viel von dieſem.

EXTRACTUS ACTORUM LINDAVIENSIUM SIVE D. DANIEL HEIDERS

Gründliche Ausführung der Reichs = Stadt Lindau abgelößte Reichs = Pfandſchafft betreffend.

In documentis Lit. aaa. p. 611. ſqq.

Leirer bezeugt am Ende ſeines zu Vlm den 12. Jenner A. 1486. getruckten Chronick = Büchleins, daß er (als Graf Albrechts von Werdenberg geweßter Knecht auf einer Reiß in Portigall) die darinn vermeldte ding den

den mehrern Theil geſehen, und auch viel an frommen Leuthen erfragt und erfahren an wahrhafften Rittern und Knechten, die ihn deſſen gar wahrlich unterricht haben, und ſey ſolch Buch zum erſten abgeſchrieben worden in dem Jahr Chriſti 1133. am St. Oßwalts Tag.

Ob dann ſchon nicht ohn, daß viel nahmhaffte Hiſtorici als: Felix Fabri *in Hiſt. Suevic. L. I. C. 20. cum ſeq.* Gallus Oheim *in MSCt. Chronico Divitaug. fol. I.* Ægid. Tſchud. *in Rhæt. Alpin. Deſcript. Cap. 15.* Stumpf. *Rer. Helvet. L. V. C. 19. & C. 26. L. X. C. 16.* Goldaſt. *Rer. Alem. T. I. P. I. in not. ad caſ. Ruperti Cap. 2. & in Caſ. Conr. de Fâbar. Cap. 14. verb. Caſtrum. & T. II P. II.* ſolch Cronick-Büchlein für nugas, nænias & gerras germanas, h. e. für lauter gedicht und fabelwerck, ſo ad demulcendas aures Nobilium Suevorum erdacht ſeyen, halten; ſiquidem in univerſum quævis hiſtoria, etiamſi inepte, ut ait *Plinius*, deſcripta ſit, hoc habet, ut lectores atque auditores magnopere capiat ac delectet. So ziehen doch hinwiderum gedachten Leirer andere Scribenten, als: Franc. Jrenicus *in Germ. Exeg. L. III. fol. 87. b. in pr.* Achill. Gaſſar. *ap. Münſter. Coſmogr. L. III. C. 242. in pr.* (de Veldkircho quædam ex ipſo Lirero afferens) Cruſ. *annal. Suevic. P. II. L. IX. C. 16. paſſim.* Andr. Knichen. *de jure Territ. Cap. 4. n. 172. & 318.* Mager. *de Advocatia. C. 2. n. 84.* ehrlich genug an, und läßt ſich gedachter Fabri neben der reprehenſion, quod nimirùm annorum numerus & Sanctorum nomina ac factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum Legendis non concordent &c. ſelbs vernemen:

„Se multis ſignis notare poſſe, quod hiſtoria prædicta non ſit omnino „conficta & abſolute falſa, ſed in rebus geſtis ſit vera quidem, alium „tamen colorem & alia tempora aſſignet & alias cauſas. Æſtimavit enim „compoſitor, quod nemo ipſum cum induſtria lecturus eſſet; ideo ho„neſtius, quo potuit, rem facti coloravit alio tempore & cauſis, quod „ei indulgemus, quia poſſibile eſt mihi ſimile contingere.

Ja der ſtärckſte punct, den man ihme Lirer aufrucket, nemlich daß ein Kaiſer, Nahmens Curio, von Rom vertrieben, in Rhætiam oder die Bünden kommen, und allda der Stadt Chur Verheber geweſen ſeye ꝛc. welches allen andern annalibus zu wider laufft, wird zimlichermaſſen ſalvirt; Indem Irenicus ex Feſto, Rufo, Aurelio Victore & Juſtiniani Cæſaris enarratore einwendet, daß dannoch Pompeji temporibus CURIO Proconſul quidam ad Danubium primus Romanorum Impp. omnium profectus ſit. It *Cruſius* P. I. L. X. Cap. 10. fol. 277. ſchreibt, es hab Lirer das Wort Kaiſer abuſivè pro Duce, wiewohl etwan anderſtwo mehr geſchehen, gebraucht. Welches cit. Felix Fabri d. Cap. 21. noch beßer auslegt, und des Leirers recenſion mit guter Manier probabiliter alſo moderirt, daß nach dem

dem Jahr Chriſti 444. der fürnemſt unter allem Adel zu Rom, Nahmens Curio, mit ſeinem Weib Docca, vier Brüdern, acht Söhnen und dreyen Töchtern, von dannen in die Bünd gewichen ſeye ꝛc.

Einmal werden mehrerley Puncten in dieſer Chronick gefunden, welche an ſich ſelbs (obwol etwan an der Zeit und anderer Umſtänd halber, wie Felix Fabri obangedeutet verſtoſſen worden) mit andern beglaubten Hiſtoricis gnugſam übereinſtimmen, als: was er, **Leirer**, gleich im andern Capitel ſchreibet von S. Lucio (welches auch Stumpf. *Lib. X. C. 15. f. 580.* und Guler *in Rhætia Lib. III. fol. 33.* guten theils erzehlen) It. daß man die Sprach und das Land an der Art, nemlich umb Chur, Churwahlen geheiſſen, vnd daß ſolch Land biß an den Bodenſee gegangen ſeye ꝛc. So nun Tſchudius in *Rhætiæ Alpinæ Deſcript. C. 11. & 12.* & Guler. *de Rhætiæ L. 3. fol. 26. ſ.* **hierauf** ebenmäßig bezeugen. Wie dann auch was Leirer von den ſechs Söhnen des Herrn von Rotenfahn erzehlet, von Lazio *de migrat. Gent. L. VIII. ſub Rubr. Genealog. à Werdenberg &c.* und Gulero *de Rhætia L. XIV. f. 216.* guten theils beſtettigit wird. Sonderlich aber iſt wohl in notam zunemen, was offt beſagter Leirer von dem Urſprung, Wappen und Ampt der Truchſäſſen von Waldpurg auf die Bahn bringt, daß ſolches von dem berühmten Hiſtorico Herrn Matthæo Erb-Marſchalck ꝛc. in den Collectaneis MSCr. von dem Herkommen des Geſchlechts der Edlen Truchſäſſen zu Waldpurg ꝛc. (allda er in pr. erzehlet, daß ſelbiges eigentlich in einer alten Chronick zu Alſchhauſen im teutſchen Hauß in Schwaben, desgleichen in der alten Schwäbiſchen Chronick, auch andern mehr Orten gefunden werd) wie auch von M. Jacob Mercken in der Chronick des Biſtthumbs Coſtanz, gleichſam iisdem verbis erholt, und für rem ipſam angegeben wird. Allermaſſen auch das jenig, ſo Leirer daſelbſt von Radrach, von den Marckſchalcken von Marckdorff, vnd von den Khemmerlingen von Kemnat enarrirt, Mynſterus *Coſmogr. L. III. Cap. 23.* & Cruſ. *annal. Suevic. P. II. Lib. 5. Cap. 7. fol. 163. & paſſim*, pro veritate manifeſta widerhohlen.

Ferner meldet **Leirer** von einem Prieſter zu Augſpurg, Nahmens M. Matthæus Korſang, welcher die Schwäbiſchen Bauren mit ſeinen Predigen zum Auffſtand bewegt hab ꝛc. welche Geſchicht Cruſius ex Achille Gaſſaro & Marco Hemmingo gleichfalls beſtettiget P. II. L. IX. C. 12. in pr. fol. 285. & C. 16. f. 359. Vber das narrirt Leirer weitläuffig, wie ein Herr zu Kellmünz von ſeinem Schreiber ermordet, und daß hernach von ſeiner Tochter das Cloſter Seflingen bey Vlm auferbawet worden ſeye. Deme ſich nun Bruſchius *de monaſt. ſub rubr.* **Seflingen** *fol. 198.* nec non Cruſius *P. III. L. I. C. 13. f. 40. & L. II. C. 12. f. 88.* in der ſubſtanz allerdings conformiren. So dann wird von **Leirer** der Vrſprung des Cloſters **Heilig Creutzthal** beſchrieben, welches mit dem ſo Bruſchius *d. l. ſub Rubr. S. Crrcis Vallis;* vnd Cruſius *P. II. L. X. C. 4. fol. 385.* ex MSCt. referiren, auch genugſam übereintrifft. Allein iſt bey dieſen

letzten

letzten zweyen Exempeln nicht ſtillſchweigend fürbey zugehen, daß Seflingen juxta Bruſchium erſt An. 1237. erbawet, und H. Creutzſtall primitus 1140. geſtifftet worden. Dahero Cruſius P. II. L. IX, C. 16. f. 359. nicht ohnrecht ſchlieſſet, daß entweders des Leirers An. 1133. abgeſchriebene Chronick ein anderer vor ihm gemacht, und er es erſt mit dieſen und dergleichen jüngern Sätzen (alsdann auch die Erbawung des Schloſſes Langen Argen, welche erſt ſub Ludovico IV. Imp. juxta Stumpf. L. V. C. 9. f. 333. erfolget iſt) vermehret, oder da er primus Auctor Libri ſeyn ſoll, ein anderer nach ihm dererley argumenta eingerucket haben müſſe. Inſerunter enim antiquis etiam interdum recentia, dum libri deſcribuntur. B. Rhenanus rer. Germ. L. III. ſub rubr. Baſilea. f. 141. in fin.

Wiewohl nun auch, nebſt dieſem Zweifel, noch viel andere wunderbarliche contradictiones, (quæ carent auctoritate juxta Felicem Fabri) und ohngeſchicklichkeiten in dieſem Chronic-Büchlein zubefinden, ſo iſt doch darumb, wie obgemeldt, dieſer Auctor nicht gar zu verwerffen; nequaquam enim juxta *Polybium* ſuccenſendum eſt antiquis rerum geſtarum ſcriptoribus, ſi quid vel omiſerint, vel deliquerint, quin potius quod talibus temporibus inveſtigare aliquid potuerint, laudandi atque admirandi ſunt &c. Certe nec hiſtoricos neque Commentarios varia dicentes, imperite condemnare debemus, ſiquidem antiquitas ipſa creavit errorem; Sondern weil juxta Ariſtotelem in legendis hiſtoriis neque nimis credulum, neque omnino incredulum eſſe oportet, kan und ſoll das gut von dem böſen (uti Galdaſt. *in præſcript. rer. Suevic.* monet, oblitus tamen ipſe iſtius moniti in cenſendo Lirero) durch den unpartheyiſchen und verſtändigen Leſer ohnſchwerlich ſeligirt und unterſcheiden, alſo nachfolglich, dieſer Scribent ſo fern paſſirt oder in acht genommen werden, daß man ihme in dem jenigen, ſo nicht lang vor- oder zu ſeiner Lebenszeit ſich begeben. Semper enim fide dignior eſt Hiſtoricus, quo propius ad tempus & locum, de quo quæritur, accedit. Jo. Gryphiand. *in Præf. ad Tr. de Weichbild. n. 94.* Quemadmodum etiam de teſtibus, quo viciniores unt alicujus rei origini, eo melius certiusque de ejus veritate & validitate ipſis conſtitiſſe præſumitur. *Gylman. Symph. T.* I. *P.* III. *vot. 23. n. 64. ſol. 107. col.* I. *in cauſa Revis. Nurnberg contra Brandenb.* Und welches mit einem andern und mehrern glaubwürdigen Scriptoribus der ſubſtanz halber übereinſtimt, allein beyflichten. Ità enim *Valerius* L. IV. C. I. ſibi credi oportere profitetur, ſi & alii idem aſſeveraſſent; quoniam unius teſtimonio (intellige circumſtantiis aliis & ipſius legalitate non concurrentibus; ſiquidem nota eſt regula, quod in Hiſtoricis unius fide digni aſſertio multorum tacitæ præteritioni ſit præferenda; quo intuitu etiam de teſtibus JCti notant, quod unius teſtis aſſertioni credatur, quando ea eſt veroſimilis. Meichsn. *T.* II. *L. 2. Dec. 4 N. 134.* Et teſtis unus attentus potuit videre, quod alii conteſtes non obſervarunt, per tradita ap. d. Meichsn. *Dec. 33. N. 99. T.* III.)

ſimpli-

ſimpliciter credere peſſimi exempli eſſet. Quæ ſententia etiam M. Velſero *Rer. Vindel* L. VIII. *C. 8. p. 170.* perplacet. E contra teſti alias non idoneo credendum eſt, ſi veroſimilia deponit. Jo. Meichsn. *Dec.* IX. *n. 93. T.* III. Et fides ejus ſuppletur aliis idoneis conteſtibus aut aliis adminiculis, conjecturis & præſumtionibus. Farinac. *Crim. oper.* T. II. de Teſtib. quæſt. 62. N. 331. 332. & 335. Aber des übrigen ſonderlich deren Geſchicht halber, die multis Seculis ante ipſum beſchehen, in denen wol andere mehrere Scribenten, ja auch der Sachſen- und Schwabenſpiegel ſelbſt zu weilen dormitiren, nicht trawen thue.

Wann dann die zwiſchen dem Caſtell **Lindaw** und deſſen Landherren Graf Hugen von Bregentz fürgegangene Abkauffung nicht lang vor oder etwan bey ſein, Leirers, Lebzeiten beſchehen ſeyn muß, weil der alte ſtifftiſche Rotul mitbringt, daß ungefehr 200. Jahr nach des Cloſters aufkommen (deſſen Zeit nicht ſo genau zutreffen oder zu nemen) die Stadt Aeſchach in die Inſul **Lindaw** transferirt worden ſey; neben dem auch obvermeldet, daß Lindaw ſchon unter der Schwäbiſchen Kaiſer Regierung eine Reichs Stadt worden, und nun oblauts Lazius bezeuget, daß dieſer Graf **Haug** ſub Henrico III. gelebet, über das die Annales Lindaugienſes das Jahr 1076. angeben; So dann die ihme, Leirer, oben beygeſetzte Hiſtorici ſeiner Anzeig gnugſam opituliren und unter die Arm greiffen; als iſt disfalls an ſolcher ſeiner tradition gantz nicht mehr zu zweifeln, auch hierwider gar nicht in acht zu nehmen, daß die Annales Lindaugienſes, juxta varios ſcriptores vel deſcriptores variè hac de re ſcribentes, ebenmäßig temporis ratione, wie der Stiff darwider exclamirt, variiren. Sintemal bey den Hiſtoricis die varietas temporis, ubi non ad ſubſtantiam rei pertinet, weder ſeltzan noch zu attendiren, oder res ipſa darumb in zweiffel zu ziehen; e. g. es iſt nicht gewiß, ſondern hiſtorici certant & adhuc ſub judice lis eſt, wann die ſieben Churfürſten, die Kayſ. Capitulation, die gevierdte Austheilung aller Aempter im Reich ꝛc. ihren Anfang genommen, und iſt doch das Werck an ihm ſelbs ohnlaugbar und verbleiblicher Kundlichkeit. Alſo ſagen etliche, Rotenburg am Necker ſeye A. 1112. andere A. 1212. der dritte A. 1280. reſtaurirt und erneuert worden, juxta Cruſ. *P. I. L. 9. C. 5. f. 319.* und iſt doch darumben wegen dieſer mißhelligen Angebung der Zeit an der Erneuerung für ſich ſelbs kein dubium oder Bedencken.

Es beſtärcket auch des Leirers Erzehlung von **Lindau** über obiges nicht wenig, daß er der alten Herrn von Bregentz Wappen (ſo die Stadt Bregentz noch führt, und welches von Gulero *in Rhætia Lib. XIV. fol. 219. in medio*, und Hanß Georg Schlehen in Beſchreibung der untern Rhætiæ *fol. 21. in pr.* auch alſo beſchrieben wird) ſo eigentlich angibt; auch die Urſach, derenthalber die Grafen zu Tübingen in der Herrſchafft Bregentz ſuccediret, in ſpecie erzehlet, welches ſonſt nirgendt, quod nos quidem ſciamus, dergeſtalt, ſondern allein in genere ſo viel zu befinden, daß die Pfaltzgrafen von Tübingen ſelbiger Zeit

 Inha-

Inhaber der Herrſchafft Bregentz geweſen, wie bey Mynſtero *Coſmogr. L. III. Cap. 249.* Cruſio *Annal. Suevic. P. II. L. 9. C. 13. fol. 345. & Lib. II. C 3. f 444. cum ſeq.* Gulero *in Rhætia L. 9. fol. 128. §. Lotharius. & fol. 132. §.* im Jahr Chriſti *cum ſq.* Quibus addantur Naucler. *Chronogr. Vol. 2. Gener. 39. fol. 766.* Aventin. *in Annal. Bojor. L. VI. fol. 640. ſq.* & Lazius *de migrat. Gent. Lib. 8. ſub rubr. Genealogia Comitum in Caluu fol. 429. & ſub rubr. Genealogia Comitum Brigant. f. 442 n. 23.* zu erſehen. In ſumma ob ſchon obige authoritates und mit ihnen ſelbs und auch mit dem Leirer in etlichen Umſtänden über dieſem negotio, wie faſt über allen etlich hundert jährigen Sachen, etwas diſcrepiren, und nicht gleich zu treffen, ſintemal ſie aber in dem centro alle zuſammen kommen, oder in dem principal puncten, darum es alhie zu thuen (nemlich Aeſchach ſeye ein Caſtell, Städtlein oder Marckfleck, und den Inhabern der Grafſchafft Bregentz gehörig geweſen, von denen es ſich aus Rath eines ihrer Mitburger, Schönſtein genannt, mit 42. Marck halb Gold und halb Silber ledig gekaufft, und hernechſt ſein Stadtweſen, in die Inſul Lindaw bey das Cloſter verruckt) genugſam übereinſtimmen. So hat man es in dieſem antiquiſſimo & multa Secula excedente facto billich darbey zulaſſen, und ferner nichts darwider zu moviren. Siquidem ſufficit, teſtes in facto principali, quantumvis recentiore, concordes eſſe, etiamſi in aliquibus circumſtantiis varient, latè Meichſner. Dec. Cam. 33. n. 44. 91. in fin. & n. ſq. Tom. III.

Johann Jacob Mosers
BIBLIOTHECA SCRIPTORUM DE REBUS SUEVICIS.

p. 55.

Thomas Lyrer oder Leyrer von Ranckweil ohnfern Feldkirch, lebte ums Jahr 1200. und ſchrieb eine Schwäbiſch-Teutſche-Chronic, welche A. 1486. zu Ulm gedruckt worden, darinnen er der meiſten Grafen und Freyherren des Obern-Alemannien Urſprung und Herkunfft beſchreibet. Es wird ihme aber wenig Glauben beygemeſſen, maſſen Melchior Goldaſt von ihme ſchreibet: Thomas Leyrer, ein Ranckweiler, köndte die Anzahl der Alemanniſchen Scribenten vermehren, wann er keine Mährlein trüge, mit welchen er ſeine gantze

gantze Hiſtorie beflecket hat. Und P. Gabriel Bucelinus ſagt von ihme: Lyreri Hiſtoriam nemo non fabulam credit. Dieſem folget Martin Zeiler, und wundert ſich an einem Orth; daß der gute Walz in ſeiner Würtembergiſchen Stamm- und Nahmens-Quelle ſich des Leyrers bedienet, der jedoch von den Gelehrten für einen Fabelhanſen gehalten werde. Die Collectores deren Ulniſch. Zufäll. Relat. Iten Samml. p. 37. laſſen dieſes Urtheil an ſeinen Orth geſtellet ſeyn. Cruſius hält es auch mit jenen und ſagt P. I. Lib. 4. Cap. 6. er ſeye ein ungelehrter Mann geweſen, deme man überall wenig trauen dörffe.

BIBLIOTHECA SCRIPTORUM RERUM SUEVIC. IN THESAURO DISS. SELECT. VOLUM. I. SECT. II. PAG. XIII.

In Claſſe Scriptorum de Suevia Francica locum quoque merito aſſignamus vetuſto Chronico Sueviæ à THOMA LYRERO RANCKUILENSI concinnato, & primum typis impreſſo à Conrado Dinchmut Ulmæ A. C. 1486. cum formis ligno inciſis admodum rudibus & tormentis bellicis, quibus arces & caſtella jam ante mille & quod excurrit annos verberata eſſe fingit, ornatis. Poſtmodum vero an. 1500. in 4to maj. absque dictis figuris Argentorati uff Grüneck per Jo. Knoblauch. ad S. Barbaram, ſub titulo: Cronica von alten Künig und Keiſern von anfang Rom. Auch von viel Geſchichten biß zu unſern zeiten die geſchehen ſeint.

Chronicon hocce dividitur in II. Partes, quarum prior continet rapſodicas, aniles & inconditas narrationes, nullo plane ordine vel temporis ratione rerumque geſtarum habita, de Cæſare quodam Kurione ad fidem Chriſtianam converſo, ejusque poſteris Ducibus & Comitibus in partibus Rhætiæ & ſuperioris Alemanniæ aut Sueviæ, monaſteriis, caſtellis, pagis ac Civitatibus, ab ipſis fundatis & exſtructis, de quibus teſtatur, quod omnia ipſe viderit, vel ab aliis fide dignis hominibus audiverit in verbis: Ich Thoman Lirer geſeſſen zu Ranckweil das do gehört zu dem Schloſſ und Herrſchafft Felltkirch habe diſe ding den merern tail geſehen. und auch viel an frumen lenten erfragt und erfarn an warhafften herrn Rittern und knechten, die mich des gar warlich underricht habent. Dann ich auch meines gnädigen herrn von Werdenberg knecht bin geweſen, und mit ym ausgefahren gen Portigal und mit ym wider haim kumen. Pars altera vero Chronicon parvum & vulgare à mundo condito ad annum usque poſt C. N. 1462.

De ipſo Authore certo non conſtat, qua ætate vixerit. Quamvis enim in fine prioris Partis dicatur: iſt das buch zum erſten abgeſchrieben worden, in

dem als man zalt von der Geburt Chriſti XI. hundert vnd im XXXIII. jar an Sant Oßwaldstag. Recenſetur tamen in eodem Libello hiſtoria de nefando parricidio Comitis Ægidii à Kelmünz, quem gener Comes Hartmannus de Dillinga occidendum curavit, id quod anno demum 1258. accidiſſe *Bruſch. in Tr. de Monaſteriis. ſub voc.* Geflingen. *fol. 148.* & *Cruſ. Annal. Suevic. P. III. L. II. C. X. p. 88.* teſtantur. Ne quid dicamus, quod annexum Chronicon parvum ultra medium Seculi XV. ſeſe extendat, etſi ab eodem Authore ambo Chronica eſſe compilata videantur. Quare libellus iſte vel non tantæ vetuſtatis, qualem ſe mentitur, vel ab interpolatore deſcriptus & continuatus omnino cenſendus eſt, idque vel maxime quod in vernacula ſcriptus ſit, quæ nec tantam vetuſtatem, nec ævum Imperatoris ſeu Regis Conradi III. redolet.

Quæmadmodum tamen non omnino ſpernendum, nec omni fide hiſtorica privandum ſit Chronicon hocce Suevicum, maxime in rebus, quæ vel in vita ipſius vel non adeo longe ante ipſius ætatem in Suevia geſta ſunt, & cum aliis quoque Scriptoribus & Annalibus pro ratione temporis & circumſtantiarum conveniunt, ſed hodienum inter libros rariſſimos vel plane deperditos connumerandum ſit, quod nec facile in tabernis librariis, nec Bibliothecis publicis & privatis, nec in Collectione quadam Scriptorum medii ævi deprehendatur, editionem poſthac curabimus cum aliis ejusdem commatis Libellis Chronicis, & probatiſſimorum quoque Hiſtoriographorum Judiciis de fide Lireri ejusque memoratorum, Goldaſti nempe *T.* II. *Script. rer. Alemannic. p. 142.* Felicis Fabri *in Hiſt. Suevorum Lib.* I. *C.* XX. *&* XXI. Cruſii *in Annal. Suevic. P.* II. *L.* IX. *C. 16.* Stumpf. *in Chronico Helvetic. L.* V. *C.* XIX. *&* XXVI. *&* Lib. X. *C.* XVI. Seb. Münſter. *in Coſmogr.* L. V. *C. 191.* D. Heider. *in Act. Lindav. Lit. aaa. p. 611.* Jo. Jac. Moſer. in Bibl. Script. rer. Suevic. voc. Schwaben. p. 55. 56. &c.

Anmer-

Anmerckungen
Tit. Herrn B. von PISTORIUS
Reichs⸗Hochgräfl. Geſandtens in Regenſpurg ꝛc.

Cronica

Von alten Künig und Kaiſeren von Anfang Rom. Auch von viel Geſchichten biß zu unſern Zeiten, die geſchehen ſeint.

Am Ende ſtehet: **Getrugt zu Straßburg uff Grüneck.** Jahrzahl iſt nirgends bemercket. Da aber dieſe Chronick mit dem Jahr 1494. ſich ſchlieſſet, ſo ſcheinet ſelbige noch in eben dieſem Jahr getruckt zu ſeyn. Auf dem Titul-Blat ſtehet ein Holtzſchnitt, auf welchem das Kayſ. Wappen an einem Baum hänget, und ein geharniſchter Ritter mit einer Kayſ. Crone auf dem Haubte, das Reichs⸗Panier hält eine Hand aus den Wolcken aber deſſen Schwerd mit einem Lorber⸗Reiß verwechſelt. Nach dem Titul-Blat ſtehet der haubt Inhalt. Man ſiehet daraus gleich, daß der Author viel Fabelhafftes anführet; Er hat aber doch auch in neuern Zeiten viel particularitæten, welche meiſtentheils die Schwäbiſche Hiſtorie betreffen, weswegen Hr. Wegelin dieſer Chronick mit recht einen Platz in ſeiner Bibl. Rer. Sueuic, die ſeinem Theſauro rer. Suev. Tomo I. vorgeſetzet iſt, p. XIII. eingeraumet hat. Hr. Wegelin gibt davon viele Nachricht, und gedenckt zweyer Editionen; Einer, welche A. 1486. zu Ulm mit Holzſchnitten, und einer andern, welche 1500. **zu Straßburg auf Gruneck durch Joh. Knoblauch bey St. Barbara**, ohne Figuren gedruckt worden. Nun komt zwar dieſe Benennung des Orths ſo wohl als der Titul mit der meinigen Edition überein. Weilen aber in dieſer weder Jahrzahl, noch der Nahme des Druckers angeführet iſt, ſo ſcheinet ſolche zwiſchen jenen beeden herausgekommen, und Herrn Wegelin unbekandt geweſen zu ſeyn.

Zu Ende des erſten Theils dieſes Werckgens fol. g. IIII. b. nennet ſich der Autor folgendermaſſen: „Und ich Thoman Lirer ꝛc.

Aus dieſen letſten Wortten ſolte man wohl ſchlüſſen, daß der Autor um das Jahr 1133. gelebet habe. Allein da in eben dieſem erſten Theil des Wercks **von dem Mord Graf** Ægidii **von Kelmünz meldung** geſchiehet, welchen deſſen Tochtermann Graf Ga.tmann von Dillingen ausgeübet, ſolches aber nach dem Zeugnuß Bruſchii de Monaſt. ſub voc. Seflingen fol. 148. und Cruſii Annal. Suev. P. III. L. II. C. X. p. 88. erſt A. 1258. geſchehen; der zweyte Theil aber ſich biß in die Mitte des XV. Sec. erſtrecket, und doch von eben dem Autor zu ſeyn ſcheinet: So ſchlieſſet Hr. Wegelin, daß das Werckgen entweder nicht

ſo alt, als es l. c. angegeben worden, oder von einem andern abgeſchrieben und continuirt worden wäre, da es zumal in einem teutſch geſchrieben, welches mit K. Conradi III. Zeiten nicht wohl überein komme.

Meines erachtens gehört nur der erſte Theil in dieſer Chronick dem Lyrer, deme der zweyte in einem MSCt mag angehänget, nach und nach continuiret, und die hieroben bemerckte Geſchichte von der Ermordung des Grafen von Kelmüntz eingeſchaltet, nachgehends aber alles zuſammen gedruckt worden ſeye. Die Gründe dieſer Muthmaſſung ſind folgende:

1) Wäre es gar zu ungeſchickt, wann ein und derſelbe Author, ſolte er auch noch ein ſo groſſer Idiot ſeyn, als wofür Cruſius unſern Lyrer erkläret, den erſten Theil ſeiner Chronick von Chriſti Geburt, den andern aber von Erſchaffung der Welt anfangen wolte. 2) Hat der zweyte Theil ſeinen beſondern kurzen Prologum, welcher eigentlich auf die Teutſche Kayſer Hiſtorie, gleichwie jener auf die Schwäbiſche Geſchichte überhaubt gerichtet iſt. 3) Gehet das jenige, was Cruſius Annal. Suev. P. II. L. IX. C. 16. aus des Lyrers Chronick excerpiret hat, nicht weiter als der erſte theil gegenwärtiger Chronick; gleichwie ſich auch Cruſii Urtheil, daß Lyrer die Zeiten nicht unterſchiden, ſondern alles unter einander geworffen, nur auf ſolchen erſten Theil ſich ſchicket; der zweyte hingegen nach denen Regierungen der teutſchen Kaiſer, ſonderlich von Carolo M. an, wie auch in neuern Zeiten nach denen Jahren ganz ordentlich eingerichtet iſt. 4) Läßt ſich auch Stumpfens Vorwurff L. V. Chron. Helvet. C. XIX. XXVI. und L. X. C. XVI. daß dieſe Chronick nur um den Adel zu hofieren erdichtet, gar nicht wohl auf den zweyten theil appliciren. 5) Gleichwie der erſte Abdruck dieſes Werckgens, ſo Anno 1486. herausgekommen, natürlicher weiſe nicht weiter als bis dahin gehen kan; der Meinige aber bis auf 1494. und der dritte von 1500. welchen Herr Wegelin anführet, vielleicht noch weiter continuiret iſt: Alſo mag es wohl nach und nach mit dem ganzen zweyten theil gegangen ſeyn, welches ſich muthmaßlich noch deutlicher ergeben würde, wann das MSCt. nach welchem der erſte Druck verfüeget worden, ausfindig zumachen wäre. Uebrigens aber jemand die Reyſe eines Grafen von Werdenberg nach Portugall und zurück, als welche Lyrer mitgemacht, aus den damahligen hiſtoriſchen Nachrichten ausfindig zumachen, ſich die mühe geben wolte.

Herr Wegelin hat an angeführten Ort Hofnung gemacht, dieſes Schwäbiſche Ckronicon, weil es unter die aller rareſten oder vielmehr verlohren gegangenen Bücher zu zehlen ſeye, und weder in offentlichen noch privat Bibliothecken, wie auch in keiner Collectione Scriptorum medii ævi gefunden werde, nebſt andern dergleichen Chronicken wider zu ediren; ſo auch aus deſſen Vorrede zum 3ten theil ſeines Theſ. R. S. zu erſehen iſt. Welches dann mit dem vierdten theil zuerwartten ſtehet. Der Nutzen aber ſich nicht allein in denen hiſtoriſchen Nachrichten neuerer Zeiten, ſondern auch in der alt deutſchen Sprach, als von welcher hier und dar beſondere Ausdrücke vorkommen, ſich ergeben wird. dat. Regenſpurg 14. Novemb. 1759.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lirer, Thomas, / Wegelin, Johann Reinhard, / Otto, Jakob,

Thome Lirers von Ranckweil Alte Schwäbische Geschichten samt Chronick eines ungenandten Authoris von Päpsten, teutschen Kaysern und Königen, besonders von Caroli M. zeiten an biß aufs jahr 1462

Lindau 1761

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.710
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064275-7
VD18 14822792